

[Die Brüdergemeinde in Herrnhut] hat jüngst dem Reichskanzler das Fell eines mächtigen Eisbären aus Labrador zum Geschenk gemacht. Ueber die Ueberweisung desselben berichtet nun das „Sonntagsblatt der Brüdergemeinde“: Am 24. Mai 1886 wurde an einer kleinen Klippeninsel in Labrador ein gewaltiger Eisbär erlegt. Die in der dortigen

ligen Herrnhutermisſion ſtationierten Brüder, Herr Bourquin an der Spitze, waren daſſelbe, das dieſes Brachſtück in ſeinem Belze dem erſten Baumeiſter des deutſchen Reiches zu führen gelegte werden mußte. Mit Zustimmung des Londoner Comité's ward das Fell nach Berlin befördert und hier unter Beibehaltung der Originalfärbung zu einem Teppich für die fürſtliche Familie hergerichtet. Dieſe Angelegenheit nun führte die Brüder Erleben zum Reichskämmler, und zwar geſchah dieſes unmittelbar nach den jüngſten Berliner Kaiſertagen. Nachdem ein Schreiben des Grafen Ranſau alle Bedenken gegen eine Audienz beim Fürſten aus dem Wege geräumt, wurden die Brüder von einem Geheimſecrätär durch mehrere Salons in das Arbeitszimmer des Fürſten geleitet. Das Eingangs erwählte Blatt ſchreibt nun weiter: Nicht lange wahrte es, da öffnete ſich die Thür, und feſt und ſtamm in Interimſtrod ſeiner Magdeburger Küräſſiere tritt der eiferne Kämmler herein. Er begrüßte freundlich unſere Brüder und ſchneidet ſofort jede Formalität der Geſandſchaftsüberreichung ab, nimmt die Widmungsadreſſe dem Bruder Erleben aus der Hand und überſieht den Inhalt. Noch iſt das Geſchenk nicht zur Stelle, da man in der Annahme, der Kämmler werde die Brüder in dem Audienzſtunde empfangen, das Fell in letzterem ausgebreitet hat. Auf des Fürſten Wunſch wird es jetzt in ſein Arbeitszimmer gebracht, wobei zwei Diener des Kämmlers beſtändig ſind, nicht ohne daß ſie ſich zugleich auf einen beſtigen Scheinangriff des Reichshundes vorbereiten. Und in der That muß ſich Tyras erſt mit dem unge- wöhnlichen Eindringling befremden. Knurrend ſpringt er an den dicken Kopf des Eiſbären heran, beſſen Paſſivität ihn endlich ermüdet. Tyras iſt auch zu geſcheidt, ſich lange kämpfen zu laſſen. Mit freundlicher Handbewegung ladet der Fürſt die Brüder ein, Platz zu nehmen und eröffnet ein vertrauliches Geſpräch über dieſes und das. Als daſſelbe auf die Bärenjagd überging, erzählte der Fürſt, wie er manchen Bären geſchoſſen, namentlich während der Zeit ſeiner Petersburger Geſandſchaft; als paſſionierter Jäger habe er früher wegen eines derartigen Wildpreiſes weitere Reiſen machen können, aber ein Eiſbär ſei ihm freilich noch nicht vor die Flinte gekommen. Das Fell, ein wahres Brachſtück (von der Schnauze bis zur Schwanzſpitze 9 Fuß 4 Zoll) fand des Kämmlers Beifall, und unter anerkennenden Worten ſprach er ſeine herzliche Freude über das Geſchenk aus und bat ſie erſte, ſeinen Dank den fernem Gehern zu übermitteln; er werde nicht verſehen, es ſpäter ſelbſt zu thun. Etwa 3/4 Stunden lang unterhielt ſich der gewaltige Staatsmann in der leiſeſtlichen Weiſe mit den Brüdern und ſchüttelte ihnen beim Weggang warm die Hände.

[Eine unliebsame Ueberräſchung] wurde nach den Münchener „N. Nachr.“ dem erſt kürzlich aus dreimonatlicher Gaſt zurückgekehrten ſocialdemokratiſchen Wirthe Birk in München zu Theil. Nachdem ihm ſchon vorher 100 Mark Gerichtskosten erwachſen waren, wurde ihm neuerdings ein Gerichtskostenzettel des Reichsgerichts zugeteilt, wonach er für 700 Mark als Solidariſchuldner haſtbar iſt. Die am 18 Juni v. J. wegen geheimer Verbindung zu ungelieblichen Zwecken Verurtheilten waren nämlich ſolidariſch in ſämmtliche Koſten verurtheilt worden. Da nun die größere Anzahl der Verurtheilten aus vermögensloſen Arbeitern beſteht, ſo müſſen die wenigen Bemittelten für die Koſten aufkommen.

G. [Zu den bayeriſchen Landtagswahlen] wird uns aus Baiern unterm 29. April geſchrieben: Die Agitation für die Landtagswahlen, welche höchſt wahrſcheinlich in die Mitte des Monats Juni fallen werden, kommt allmählich in Fluß. Dieſe Landtagswahlen ſind diesmal von ganz beſonderer Bedeutung, weil es die erſten ſind, welche unter dem Regiment des Prinzregenten Luitpold ſtattfinden, und weil die „Liberalen“ die größten Anſtrengungen machen, die beſtehende ultramontane Kammermehrheit zu beſeitigen. Es wird nicht uninteressant ſein, die bisherigen Parteiverhältnisse in Baiern einer kurzen Beſprechung zu unterziehen. Die Geſamtzahl der Abgeordneten beträgt 159; von dieſen rechnen ſich 77 zu der, wie ſie ſich früher nannte, „patriotiſchen“, oder, wie ſie ſich neuerdings bezeichnet, zu der bayeriſchen Centrumpartei. 69 Abgeordnete ſetzen ihren Namen die Parteibezeichnung „liberal“ bei, 4 ſind Conſervative und 9 wild, welche letztere größtentheils aus ſolchen Abgeordneten beſtehen, die aus irgend welchen Gründen aus der ultramontanen Fraktion ausgeſchieden, ihr aber innerlich verwandt ſind. Unter den 69 Liberalen befanden ſich bis vor kurzem 21 Deutſchfreiſinnige; von ihnen iſt ein Abgeordneter, Bürgermeiſter Fleiſchmann aus Weißenburg, geſtorben, ein zweiter, Landgerichtsdirector Herz, der früher auch im Reichstage ſaß, aus perſönlichen Gründen — er war ſ. Zt. nicht in den Ausſchuß gewählt worden, welcher die Maßnahmen des Miniſteriums in der Königsrathſchule vom 13. Juni v. J. zu prüfen haben ſollte — aus der deutſchfreiſinnigen Fraktion ausgeſchieden. Zwei weitere der deutſchfreiſinnigen Abgeordneten müſſen es ſich gefallen laſſen, daß man das Wörtchen „ſogenannt“ vor die von ihnen angenommene Parteibezeichnung ſetzt, indem ſie bei den letzten Reichstagswahlen den Wahlausruf zu Gunſten des Septennats-Candidaten in Kitzingen unterſchrieben haben. Soweit der bisherige Status. Die Liberalen gehen nun diesmal mit ganz beſonderer Siegeszuverſicht in den Wahlkampf. Sowohl in der am Diermontag in Nürnberg abgehaltenen nationalliberalen Landesausschuß-Sitzung, als auch in der wenige Tage

ſpäter ebenfalls veranſtalteten Verſammlung des Ausſchusses der deutſchfreiſinnigen Partei herrſchte gehobene Stimmung. Es wird ſich Alles darum drehen, welche der beiden großen Parteien die Landeshauptſtadt für ſich zu gewinnen vermag; wenn es den Liberalen gelingt, München der Patriotenpartei zu entreißen, ſo ſehlen nur noch zwei oder drei Wahlkreiſe, um die bisherige Majorität zur Minorität zu machen. Und die Liberalen glauben allerdings, daß München ihnen diesmal zuſallen und fünf liberale Vertreter in den Landtag entſenden wird. Von einem ſogenannten „nichtultramontanen“ Wahlcomité, an deſſen Spitze Herr v. Schaub ſteht, iſt den Freiſinnigen ein Sitz angeboten worden, zwei ſollen die Nationalliberalen erhalten, ein Abgeordneter ſoll von dem aus den verſchiedenen liberalen Schattierungen beſtehenden Verein „Frei-München“ nominirt und der fünfte auf gar kein beſtimmtes politiſches Programm verpflichtet werden. Es iſt Ausſicht vorhanden, daß auf Grund dieſes Vorſchlages eine Einigung aller liberalen Wähler zu Stande kommt. Noch zwei weitere Siege aber werden von den Liberalen ſtark bedroht: es ſind die Regensburg und Paſſau, welche bisher durch Mitglieder der Rechten vertreten waren. Auch dort haben ſich die Liberalen geemigt. In Anſbach haben ſich die Nationalliberalen nach mannigfachen Schwankungen zur conſervativen Seite daſür entſchieden, die bisherigen freiſinnigen Vertreter zu unterſtützen — wohl aus Furcht, daß ſie ſonſt einen demokratiſchen Abgeordneten bekommen würden. Zu größeren Differenzen zwischen den liberalen Parteien kam es in den Wahlkreiſen Weißenburg und Erlangen-Fürth. Der erſtere Wahlkreis hat vier Abgeordnete zu wählen: von den bisherigen waren zwei nationalliberal und zwei deutſchfreiſinnig. Jetzt haben die Conſervativen, die dort unter der Firma eines Bauernvereins aufgetreten ſind, den Nationalliberalen nach bekannten Muſtern ein Cartell angeboten dergeſtalt, daß die Nationalliberalen drei Abgeordnete beſtimmen ſollen, während die Conſervativen, welche in jenem Wahlkreiſe erſt in jüngſter Zeit auf die politiſche Arena getreten ſind, beſcheiden ſich mit der Nominirung eines Candidaten begnügen zu wollen erklären. Und nach allem, was verlautet, ſcheinen die Nationalliberalen nicht abgeneigt zu ſein, in die conſervative Rechte einzuschlagen, entgegen dem Beſchluſſe ihres Landesausschusses, der ſich bemüht, eine Bekämpfung der deutſchfreiſinnigen Abgeordneten in dieſem Wahlkreiſe zu verhindern. Er ſcheint jedoch machtlos zu ſein. Auch in Erlangen haben die Nationalliberalen — in Erinnerung an die ſchönen Zeiten der Reichstagswahl — nicht übel Luſt, mit den Conſervativen, die dort eine ſtarke Färbung ins Stöckerſche haben, gemeinſame Sache zu machen. Erlangen-Fürth iſt bisher durch zwei Nationalliberale und einen Deutſchfreiſinnigen vertreten. Profeſſor Marquardſen, einer dieſer nationalliberalen Vertreter, hat jedoch, wie uns von zuverläſſigſter Seite mitgeteilt wird, erklärt, daß er ſein Mandat nicht einer Vereinigung der Nationalliberalen und Conſervativen ver danken wolle. Den Wahlkreis Nürnberg werden die Freiſinnigen wohl an die Socialdemokraten abgeben müſſen, und damit wird dieſe Partei auch in den bayeriſchen Landtag ihren Einzug halten. Dort ſind ſeit den letzten Wahlen über 9000 neue Wähler eingetragen, welche zum weitaus größten Theil die Reihen der Socialdemokratie verlaſſen dürften. Auch Kaiſerslautern, wo bisher der Führer der Deutſchfreiſinnigen, Freiherr von Stauffenberg, gewählt war, dürfte, trotzdem die Nationalliberalen bereit ſcheinen, deſſen Wiederwahl zu unterſtützen, verloren gehen, und zwar an die Volkspartei, die diesmal einen eigenen Candidaten aufzuſtellen gedenkt. In Würzburg, deſſen Vertreter der freiſinnige Landgerichtsdirector Herz iſt, wird es wohl zu einer Vereinigung der Freiſinnigen, der Volkspartei und der Nationalliberalen kommen. Der bisherige Abgeordnete wird jedoch kaum wieder in Frage kommen, da er ſich ſeit ſechs Jahren nicht auf im Wahlkreiſe ſehen laſſen. Ein bewährter Parlamentarier ſoll ſeine Stelle einnehmen. — Die Sachlage läßt ſich alſo folgendermaßen zuſammenfaſſen: Es iſt gegründete Ausſicht vorhanden, daß die Liberalen ſieben bis acht Sitze gewinnen und damit die bisherige ultramontane Mehrheit aus dem Sattel heben. Die Freiſinnigen ſelbſt gehen aber nirgends aggreſſiv vor, um ihren Beſitzthum auf Koſten der Nationalliberalen oder der Ultramontanen zu vermehren, ſondern beſchränken ſich auf die Deſenſive. Die Zahl ihrer Abgeordneten wird ſich vielleicht um einige vermindern, aber jedenfalls nicht auf Koſten der rechten Seite.

Stadt-Theater.

Das dritte und letzte Gaſtſpiel des Fräulein Anna Clach als Elſabeth im Tannhäuſer hat weſentlich neue Momente für die Beurtheilung der Sängerin nicht ergeben. Wieder war es vorwiegend die Kraft und Stärke der Stimme, welche imponiren mußte; ich erinnere mich nicht, in den letzten Jahren eine Elſabeth gehört zu haben, die im Stande geweſen wäre, das Geſamte der Männerſtimmen im zweiten Acte ſo abſolut zu beherrſchen, wie Frä. Clach. Selber geht mit dieſer Kraft ein Mangel an Biegsamkeit und Geſchicklichkeit Hand in Hand, der jede zartere Regung faſt unmöglich macht. Die hohen Töne, müſſen von unten herauf angeſetzt und durch ſtarkes Tremolo beinträchtigt, ſind trotz ihrer Fülle ohne Rundung und ebenmäßigen Wohlklang, bei gewiſſen Vocalen klingen ſie mitunter ſpitz und ſchill. Und doch hört man beſtimmt heraus, daß der Stimmsfonds keineswegs etwa angegriffen oder überanſtrengt iſt, ſondern daß nur die fehlerhafte Behandlung des ſonſt intacaten und groß angelegten Organs daran Schuld iſt. Die wohlthuende Reinheit der Tongebung, welche Frä. Clach ſtets zu wahren weiß, leiſtet Gewähr daſür, daß die erwähnten Mängel abſtellbar ſind. Reſpectfertigkeit ſcheint Frä. Clach gänzlich verſagt zu ſein; ihr Organ iſt ſo ſpröde und ſchwerfällig, daß es zur Zeit ſelbſt die harmloſeſten Verzierungen (cf. die Doppelschläge im Duett mit Tannhäuſer) nicht zu beſteuern vermag. Auch in dieſer Beziehung läßt ſich durch fortgeſetzten Fleiß und mühsames Studiren der Natur ein oder das andere abringen. Die Auffaſſung der Partie zeugte von Verſtändniß und guter Routine, entbehrte aber leider der Innerlichkeit und Wärme. Der äußere Erfolg glied dem der vorhergehenden Vorſtellungen: vor der Auftrittsarie lebhafter Applaus, nach derſelben läſſige Ruhe. Das darauf folgende Duett wurde ſehr wohlwollend aufgenommen; nach dem zweiten Acte ſiegerte ſich der Beifall bis zu dreimaligem Hervorruf ſämmtlicher Soliſten. — Im Uebrigen ließ die ganze Vorſtellung manchen billigen Wunſch unerfüllt; beſſer als früher waren eigentlich nur die Plüſchbühne, die in Folge geſchicklicher Auffaſſung und Gruppirung bedeutend weniger betonte. Sonſt wurde im Unreinenſten recht Erhebliches geleistet. Frau Venus namentlich darf ſich nicht wundern, wenn muſikaliſche Menſchen, wie Tannhäuſer, aus ihrem Reiche fliehen; das perpetuirliche Schwanken der Tonhöhe iſt auf die Dauer nicht zu ertragen. Herr Wolfram von Eiſenbach zog vermöge eines funkelnden graugrünen Wamſes, welches wie eitel Seide durch das Haus bligte, alle Augen auf ſich. Gegen neue Coſtüm im Allgemeinen, und beſonders gegen grüne im wunderſchönen Monat Mai wird kein vernünftiger Menſch etwas einzuwenden haben, aber wie kommt gerade Herr Wolfram dazu, ſich vor den übrigen Soliſten auf ſo auffällige Weiſe auszuzeichnen? Auch unter den andern giebt es doch Leute, die, um mit Excellenz Windthorſt zu reden, nicht „ganz ohne“ ſind und als Belohnung für ihre tüchtigen geſanglichen Leiſtungen ſehr wohl etwas weniger abgegriffene und verſchöſſene Anzüge verdienen. — Im Sängerkampfe bediente ſich Tannhäuſer eines neuen Inſtruments, welches wirklich wie eine Harſe ausſah; hoffen wir, daß nächſtens auch ſeine Kollegen in die Lage verſetzt werden, auf ihre bisherigen Tonwerkzeuge, die gleichſchicklichen Dreiecken nicht unähnlich ſehen, verzichten zu können. — Eine gleichmäßige Behandlung der Ausſprache gehört auf unſerer Bühne noch immer zu den frommen Wunſchen. Klingt es nicht geradezu komiſch, wenn Tannhäuſer jemanden ſucht, der ihm den Weg zeige, und Wolfram verwundert fragt: welchen Weg? Der bekannte Gräſlich-Hochberg'sche Ukaſ iſt leider bis zu uns noch nicht gedrungen. — Als Curioſum möchte ich ſchließlich erwähnen, daß Wagner's Tannhäuſer am 1. Mai 1887 im Breslauer Stadttheater mit 2, in Worten „zwei“ Contrabaſſen gegeben wurde. Daß trotz der heroischen Anſtrengungen der beiden Spieler die Klangwirkung keine erfreuliche ſein konnte, liegt auf der Hand.

Petersburger Briefe. *)

Petersburg, Mitte April.

Wortüber — denken Sie — diſcutirt man in unmittelbarer Nähe der Charwoche in unſeren Salons mit einem Eiſer und mit einer Leidenschaft, die ſchnell ihren Culminationspunkt erreicht, ſobald das ſchöne Geſchlecht an der Unterhaltung Theil nimmt? Nicht über die Ausſtellung Rubinstein'scher Geſchenke, die Hunde-, Geflügel- und andere Ausſtellungen, nicht über Muſik, Theater und Toiletten, ſogar über keine pikante Enthüllung aus der ſo reichen Chronique scandaleuse unſerer Metropole, nein einfach über die „question chinoise“ alias Paſſfrage. Sobald Sie in irgend einem Boudoir, bei einem beliebigen five o'clock tea von Paffen zu reden Gelegenheit haben, und dieſe Gelegenheit bietet ſich von ſelbſt beim Beſprechen bevorſtehender Reiſepläne für das Frühjahr und den Sommer, ſo entſteht bald ein Sturm von Proteſtationen und von Entrüſtungsfundgebungen, die manchmal ſo gut motivirt ſind, daß man unwillkürlich in einem eleganten Spitzendehabillé einen Parlamentsredner zu ſehen glaubt. Ja, wenn wirklich demjenigen, über den geſprochen wird, die Ohren ſummen, ſo muß es Herrn Wyſchnegradzky Tag und

*) Nachdruck verboten.

Frankreich.

[„Das Ende der Götzen.“] Der bonapartiſtiſche Schriftſteller Jules Richard widmet im „Figaro“ dem General Boulanger einen „das Ende der Götzen“ überschriebenen Artikel, der zuerſt gegen Jules Ferry gerichtet iſt, welcher den Frieden um jeden Preis wollte, und ſich dann gegen Boulanger wendet, deſſen Popularität in dem Eiſer wurzeln, mit dem er für einen Krieg wirkte, den im Grunde jedermann fürchte.

Viele Leute, die noch vor einem Monat zitterten, ſagen heute mit fester Miene: „Der General Boulanger iſt der Mann, der uns Elſaß-Lothringen zurückgeben wird.“ Wie? Warum? Das vermögen die mackeren Leute nicht zu erklären, aber ſie glauben es aufrichtig, ſie wiederholen und ſchreien es aus. Seitdem er Miniſter iſt, beſitzt unſer Heer nicht einen Mann, nicht ein Pferd, nicht ein Gewehr, nicht eine Kanone mehr; aber er hat die öffentliche Meinung aufgeregt, und wie! Während die Kriegsgerüchte im Gange waren, verbreiteten geſtaltige Schlaupöſe die Kunde, Herr von Bismarck hätte den Frieden gegen den General Boulanger anbieten laſſen: Entlaſſung Boulangers und Frieden; Beibehaltung Boulangers und Krieg. Wir haben den Frieden und Boulanger behalten. Der Streich war aber geſchickt ausgeführt worden und von Erfolg gekrönt. Die geſamte Preſſe hörte ohne Ausnahme und wie auf ein Loosungswort auf, den Miniſter anzugreifen und zu kritiſiren. Er war eine geheiligte Perſon geworden.

Großbritannien.

[Ein engliſcher Schnäbele.] Die „Times“ ſchreibt: „Während unſere franzöſiſche Nachbarn über die Verhaftung Schnäbele's an der Grenze und den der ganzen Nation dadurch angethanen Schimpf vor Entrüſtung glühen, ſcheint es doch nicht, als ob ſie ebenſo forſtlich Beleidigungen gegen andere zu vermeiden, als Beleidigungen gegen ſich ſelbſt übel zu vermerken bereit ſeien. Jt Schnäbele's Fall ein harter, was ſollen wir über den Fall des Augustus J. C. Hare denken?“ Und dann folgt die Erzählung dieſes Falles, wie ihn Hare ſelbſt in einem Briefe an die „Times“ auseinanderſetzt. Augustus J. C. Hare iſt ein bekannter Reiſeſchriftſteller, der eine Reihe von Handbüchern für Murray verfaßt; ferner Werke wie „Spaziergänge in Rom“, „Wanderungen in Spanien“, „Spaziergänge in London“, „Skizzen von Holland“, „Studien in Rußland“, „Leben und Briefe der Baronin Bunſen“ u. ſ. w. Hören wir ſeine Leidensgeſchichte:

„Mit archäologiſchen und künſtleriſchen Nachforſchungen beſchäftigt“ ſo ſchreibt er ungeſähr, „beſuchte ich am 19. April die alte Stadt Embrun. Ueberall, wo ich hinging, folgte man mir, und ſaum hatte ſich der Zug, in welchem ich abfuhr, in Bewegung geſetzt, als er auch ſchon auf Befehl der Polizei wieder zum Stehen kam. Ein Gendarm trat ein und drangſalirte mich mit einer langen Reihe von Fragen nach den Urſachen, die mich zum Beſuch der Kathedrale bewegen. Mein Paß genügte ihm nicht, da er nicht von dieſem Jahre datirt war; zum Glück aber beſaß ich in meinem Taſchenbuche einen Schein der Seinepräfectur, der mich zur Zeichnung aller Paläſte in Paris und in Frankreich berechtigte. Das reichte aus, der Zug fuhr ab.“

Am 22. April hatte ich von Bille aus das alte Schloß Vesbignieres beſucht und benutzte die Viertelſtunde vor Abſahrt des Omnibus nach der Bahn zu ſeiner Abzeichnung vom Dorf aus.

„Wer hat Sie zur Abzeichnung des Schloſſes ermächtigt?“ rebete mich ein Poliziſt an. „Wenn Sie das zeichnen, können Sie noch andere Plätze zeichnen“, und damit führte er mich durch die lange Straße von Bille, mich gelegentlich an der Schulter poſend, nach der Gendarmarie. Dort fuhr mich mit der äußerſten Unverſchämtheit der Obergendarm an, wenn ich Kirchen und Berge zeichne, könne ich leicht hier und dort ein kleines, nur für mich ſichtbares Werkzeichen anbringen, welches andeute, daß hier und dort eine Feſtung ſei.

„Aber ich bin ein Engländer!“

„Das hat nichts zu ſagen; unzweifelhaft werden wir eines Tages einen Krieg mit England haben und dann werden Sie Ihre Zeichnungen bei der Regierung verwenden. Betrachten Sie ſich als verhaftet.“

Diesmal war mein Präſecturſchein werthlos, weil ihm das Siegel fehlte, und mein Einſpruch ward mit dem unverſtändigen Ausruf abge- wiesen: „Taisez-vous, vous êtes en état d'arrestation.“

Nachdem man mich nach der Station geführt, meine Koffer geöffnet und deren Inhalt auf den Boden hingeworfen, fand man zwei verdächtige Artikel: eine Zeichnung der Schlucht von Eſſeron (nicht des Forts) und drei Bände des bekannten Reiſehandbuchs für Frankreich: Guide Joanne. „Was ich wohl mit dem Guide anfang?“ „Das Land ſtudiren.“ „Aha, gerade, was ich dachte!“ Und ich ſollte ſchon zurück nach Bille, als ich in den gerade herankommenden Zug ſprang. Der Gendarm hielt wahrſcheinlich eine öffentliche Kaſſabalei für unangemeſſen, ſetzte ſich zu mir und begleitete mich nach Grenoble.

In Grenoble brachte mich der Gendarm nach Herbeirufung eines Collegen als Gefangenen nach dem Hotel Monnet, ſchloß mich dort mit dieſem 1 1/2 Stunde in einem Zimmer ein und kehrte dann mit dem obri- geſtlichen Befehle der Geſchäftsbuchführung zurück. Man verſcherte ſich aller verdächtigen Gegenstände, und dann marſchirte ich, Gendarme rechts, Gendarme links, nach dem alten Palais des Dauphins, dem Gerichtshofe. Eine Stunde lang ward ich dort befragt; man ließ daſu noch die vorge- fundenen Familienbriefe ins franzöſiſche überſetzen u. ſ. w. und eröffnete mir ſchließlich, daß ich frei ſei, aber ohne ein Wort der Entſchuldigung oder des Bedauerns; im Gegentheil verſicherte man dem Gendarmen aus

Nacht ſehr ſchlecht gehen, und wenn der Finanzminiſter ein homme du monde wäre, auf welchen Titel er gar keinen Anſpruch erhebt, und nicht ein Mann der Arbeit, was er im vollſten Sinne des Wortes iſt, ſo würde ihm wohl die ihm in den ariſtokratiſchen Salons frei und offen entgegengetragene Antipathie nicht verborgen bleiben können. In der That iſt das neue Paßproject ganz darnach angethan, jeden zu veranlaſſen, von der geſetzlichen Befugniß Gebrauch zu machen, die uns geſtattet, Regierungsprojecte, welche noch nicht die allerhöchſte Sanction erhalten haben, beliebig zu kritiſiren. Es war ſchwer, eine läſtigere, drückendere, mittelalterlich-rückſchrittliche Steuer auszutüſeln, ja es iſt ſogar falſch, dieſe Maßregel Steuer zu nennen. Wenn man nämlich bisher für den Aufenthalt jenseits der Grenzen des Reiches eine Gebühr von zehn Rubeln für die Dauer eines Jahres zu entrichten hat, ſo ſteht die jetzt normirte Zahlung von 600 Rubeln (dreihundert aber in Gold!) ſo wenig im Verhältniß zu erſignannter Gebühr, daß man ſie nur als Strafe für den Aufenthalt im Auslande auffaſſen darf. Da nun das ruffiſche Geſetz bisher keinen Paragraphen kennt, demzufolge das Reiſen ins Ausland als Verbrechen oder Vergehen bezeichnet wird, ſo wäre es nur logiſch und conſequent, daſſelbe erſt um dieſe Definition zu bereichern und dann das ganze neue Paßgeſetz im Straſſengeſetzbuch zu placiren. Man kann nicht behaupten, daß die Geſichter unſerer Touriſten eine roſige Laune verrathen, ſeitdem die Ueberräſchung bekannt geworden iſt, die ihnen das Finanzminiſterium mit der denkbar größten Eile bereits für dieſen Sommer bereiten will, und mancher denkt ſchon allen Ernſtes daran, ſich bereits im April oder Anfang Mai auf die Gleiſcher des Berner Oberlandes hinauszubegeben, um dem neuen Geſetz noch einmal zu entgehen.

Ah, wenn man uns doch erſt ein anderes China verſchaffen wolle, bevor man uns durch eine chineſiſche Mauer vom Auslande trennt, denn es iſt viel von einem freien unabhängigen und wohnlich nicht allzu gefunden Menſchen verlangt, daß er im April im Froſt und Wind hier ſitzt, während er ſich, ſelbſt in Mitteleuropa, das gewiß Niemand ſchädigende Vergnügen machen kann, warme Frühlingluft zu athmen. Wir genießen hier immer noch den Winter, aber nicht den ſchönen, klar'n, froſtigen Winter, mit ſeinem Schnee und ſeiner Schlittenbahn, ſondern eiſigen Wind und durchdringende Kälte ohne eine Spur von Schnee auf dem mit einer dünnen Eiſkruste überzogenen Pflaſter. Freilich iſt das Wetter gewöhnlich, wenn die Nawa frei von Eis iſt, etwa 14 Tage warm und ſchön, dann

*) Nach neueren Nachrichten iſt der Entwurf dahin amendirt worden, daß die Steuer 12 Creditrubel pro Perſon und Monat betragen ſoll. Die Red.

Wille, er habe seine Schuligkeit geübt, als er sich wegen Zeichnung des Schlosses verhaftete. Der Gendarm nahm aus meiner Toilettenkassette ein versiegeltes Packet mit, offenbar aus Versehen (wie Hare ironisch hinzusetzt). Als ich am folgenden Tage am Palaste darum einkam, kummerte Niemand sich darum.

R u s s l a n d.

„In Erwartung eines Krieges“ Tagebuch eines Publicisten“, unter diesem Titel erschien in Petersburg ein 249 Octavseiten umfassendes Buch. Der Verfasser, ein bekannter Petersburger Publicist, beschäftigt sich hauptsächlich mit der auswärtigen Politik Deutschlands und plaidiert, was charakteristisch für die jetzige Stimmung in Russland ist, eifrig für eine russisch-französische Allianz. Wir entnehmen diesem Buche folgende Stellen: „Es muß ein Ausweg aus der gegenwärtigen Lage gefunden werden, wenn dieser Ausweg auch einen europäischen Krieg veranlaßt. Es muß eine neue Ordnung, eine neue Gruppierung der Mächte geschaffen werden, um wenigstens die Krise in der Handels- und Industriewelt zu beseitigen, den Völkern das Erträgnis ihrer Arbeit zu belassen, welches ihnen durch nicht zu erschwingende Steuern, die durch die andauernden und immer wachsenden Kriegsrüstungen erforderlich werden, entzogen wird. Das gegenwärtige System des bewaffneten Krieges ist, wie Wolke richtig bemerkte, theurer als ein Krieg. Allein, giebt es wirklich keine Mittel, um diesem schädlichen Zustande ein Ende zu machen, ohne ein entsetzliches Blutvergießen ohne einen allgemeinen Zusammenstoß? Das Haupthindernis zur Erreichung dieses Zieles liegt zweifelsohne in der Machtstellung, die Deutschland jetzt einnimmt. Wie ich bereits bemerkt habe, können gegenwärtig nur jene Mächte auf eine Befriedigung ihrer staatlichen Interessen rechnen, welche der germanischen Hegemonie Opfer bringen; die übrigen sind gezwungen, auf die weitere Entwicklung ihres geistigen und materiellen Wohlstandes zu verzichten. In dieser Zwangslage sind jetzt Frankreich und Rußland. In Erwartung eines Angriffes seitens Deutschlands ist Frankreich gezwungen, ungeheure Mittel auf die Vervollkommnung seiner Streitkräfte zu verwenden, während Rußland, um Desterreich für die Opfer, welche letzteres Deutschland bringt, Entgelt zu verschaffen, auf der Balkanhalbinsel eine Position nach der anderen verliert. Man zwingt es sogar, auf Bulgarien ganz und gar Verzicht zu leisten. So wie in früherer Zeit Rußland zweimal gezwungen war, zum Schwert zu greifen, um seine Interessen zu fördern und seine Ehre gegen eine europäische Coalition, an deren Spitze Frankreich stand, zu schützen, so kann es jetzt wieder zu einem Kampfe gegen eine nicht minder drohende Coalition, an deren Spitze Deutschland stehen wird, genötigt werden. Im Jahre 1812 und während des Krim-Krieges, hatte Rußland keine Verbündeten, es mußte allein den Angriff von ganz Europa zurückdrängen. Jetzt aber haben wir einen mächtigen Verbündeten und wenn das sogenannte Europa die gerechten und mäßigen russischen Ansprüche nicht anerkennen würde und* und dadurch zum Kampfe zwingt, so werden wir ihn aufnehmen und hoffentlich werden wir Sieger bleiben. . .“ Als Verfasser des Buches figurirt Zw. Ratow.

[Nihilistenproceß.] Der Correspondent der „Daily News“ schreibt: „Der Nihilistenproceß wurde am Mittwoch eröffnet. Starke Gendarmen- und Polizeiabtheilungen bewachten die Eingänge zum Gerichtsgebäude und nur Advokaten und einigen Verwandten der Angeklagten wurde der Eintritt in die äußere Halle gestattet. In dem dunklen Gerichtssaal befindet sich an dem einen Ende eine Gallerie. Diese steht gewöhnlich dem Publikum offen. Am Mittwoch aber befanden sich nur fünf oder sechs Personen auf derselben. Ein russischer General war gegenwärtig, um dem Czaren speciell über die Verhandlungen Bericht zu erstatten, und auch der Justizminister wurde erwartet. Die Bomben, Flaschen mit verschiedenen Flüssigkeiten und die von der Polizei beschlagnahmten revolutionären Proclamationen lagen als incriminirendes Beweismaterial auf einem großen Tische. Die Angeklagten wurden unter starker Bedeckung in den Gerichtssaal geführt. Sie verbeugten sich höflich vor den Richtern und wandten sich darauf um und lächelten einander freundlich an. Die Jugend der Angeklagten, das intelligente Aussehen und das feine Benehmen einiger machten einen peinlichen und traurigen Eindruck. Mancher mit leidenschaftlichem Blick wandte sich besonders der jungen Katsa Schimbowa zu, welche von auffallender Schönheit ist. Der polnische Apotheker Paschowski steht am ältesten aus. Ich erfahre, daß ein kurzer Bericht über den Proceß in der Amtszeitung am Morgen der Hinrichtungen,

aber beginnt der Göttergang des Kadogasee, der circa 10 Tage dauert und eine vollständige Winterremission wieder mit sich bringt, nach deren Schluß man erst endgiltig von seinem Pelz Abschied nehmen kann. In schlimmer Lage befinden sich jetzt die Bewohner Kronstadt, welche augenblicklich ganz ohne Communication mit dem Festlande sind, da das Eis zu dünn und zu unsicher ist, um den Verkehr mit Dranienbaum zu Wagen oder sogar zu Fuß zu gestatten, und es den Dampfern noch nicht gelungen ist, sich von Kronstadt aus bis in den Hafen von Dranienbaum durchs Eis durchzuschlagen. Die Unsicherheit des Verkehrs hat dennoch vor einigen Tagen die bejahrte Großfürstin Alexandra Jossifowna, Gattin des Großfürsten Konstantin und Tante des Kaisers, nicht verhindert, die beschwerliche Fahrt nach Kronstadt zu unternehmen, um die unter ihrem Protectorat stehenden Wohlthätigkeitsanstalten zu besuchen.

In letzter Zeit hat Kronstadt, dieser während der Wintermonate stets todtgeschwiegene Hafenort, viel von sich reden gemacht in Folge der Anfälle auf einen evangelischen Pastor und ganz vor Kurzem auf den bekannten russischen Priester Johann. Der bei der ephnischen Bevölkerung mißliebige Pastor der evangelischen Gemeinde wurde eines Morgens, als er nach beendigtem Gottesdienste die Kirche verließ, von mehreren seiner weiblichen Pfarrkinder überfallen, wobei die Megären ihrem Seelforger die Haare und den Bart austauften und mit Erbitterung auf ihn losschlugen. Die Freisprechung dieser Damen vor Gericht fand in der russischen Presse dieses Mal gar keinen Widerspruch, doch — wie Schiller sagt, das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären — kaum waren einige Wochen verflossen, als vor etwa acht Tagen plötzlich an allen Ecken der Hauptstadt Extrablätter angeboten wurden mit Nachrichten über das Attentat gegen die Person des Vater Johann von Kronstadt. Man muß wissen, welcher bis aus ungläubliche grenzenden Verehrung der „Hies Joann“ in ganz Rußland genießt, um sich von der Aufregung ein Bild machen zu können, mit der diese Extrablätter auf den Straßen gekauft und gelesen wurden. Zu diesem Priester, welcher, soweit russische Erde reicht, den Ruf eines heiligen Lebenswandels, einer überaus großen Wohlthätigkeit und einer wunderthätigen Wirksamkeit hat, pilgern alljährlich aus allen Theilen Rußlands Tausende von Leuten, die zum größten Theile den ärmeren Klassen der Bevölkerung angehören. Diese Leute nehmen gewöhnlich in Kronstadt in besonders dazu eingerichteten Häusern massenweise Quartiere und der Erzpriester Johann hält täglich in allen diesen Häusern vor diesen bunten Schaa ren gewöhnlich in höchster Aufregung und Ekstase begriffener Männer und Frauen den Gottesdienst ab. Eines Morgens hat ihn ein Pilger Namens Takanow flehentlich, in seinem Zimmer für ihn

welche wahrscheinlich Ende Mai vollzogen werden dürften, erscheinen wird.“

Provincial-Beitung.

Breslau, 2. Mai.

Die Wahl des Herrn von Sauten-Julienfelde zum Abgeordneten der Stadt Breslau im preussischen Landtage giebt der in Jnsperburg erscheinenden „Süddeutschen Volkszeitung“ Anlaß zu einem Leitartikel, in welchem sich das gesamte Blatt wie folgt ausdrückt:

Schon in persönlicher Hinsicht ist die Breslauer Wahl für uns von großem Interesse. Die Sautens sind eins der angesehensten Ostpreussischen Geschlechter, sie gehören zu den in jetziger Zeit leider sehr selten gewordenen Adeligen, welche, ohne mit den Verdiensten ihrer Vorfahren zu prunken, dennoch dieselben für ihr eigenes Handeln sich als Vorbild dienen lassen, welche also des zufälligen Vorrechtes einer adeligen Geburt durch die eigene, wahrhaft adeliche Gesinnung sich würdig, ihren Ahnen sich ebenbürtig erweisen. Schon König Friedrich Wilhelm der Dritte ließ sich nicht nehmen, einem damaligen Vertreter der Sautens, dem Oheim des jetzigen Breslauer Abgeordneten und Vater des hochverdienten früheren Ostpreussischen Landesdirectors, durch eine besondere persönliche Auszeichnung seinen landesherrlichen Dank dafür auszudrücken, daß er in ihm einen wahrhaft königstreuen Mann kennen gelernt, einen Mann, der in seiner Zeit als wirklich guter Patriot nicht auf höfliche Spiegelleckereien, sondern auf Befestigung eines männlichen Freiethums sich verstand. Diefem Ahnen also, das weiß bei uns jedes Kind, eifern die heutzutage hervorragenden Vertreter des Sauten'schen Geschlechtes, die Herren v. Sauten-Tarputtschen und Sauten-Julienfelde, mit bestem Erfolge und mit unwandelbarer Treue unentwegt nach. Auch sie sind wahre und unermüdete Streiter für Freiheit und Recht, sie sind Befenner der Wahrheit, sie benehmen als wahrhaft „königstreue“ Grenzmänner ihren richtig verstandenen „Patriotismus“ dadurch, daß sie, wo es noth thut, im thatsächlichen Interesse des Königthums und zur möglichsten Stärkung des Königthums als Anwälte der Volksrechte gelten wollen. Sie sind aber des altadeligen Grundbesitzes „Noblesse oblige“ auch insofern eingedenk, als sie in aufopferungsfreudigem Wirken für das sociale Wohl ihrer Mitbürger ebenfalls unter den Ersten zu finden sind: der „landwirthschaftliche Centralverein für Vithauen und Masuren“, in der ganzen gebildeten Welt als eine musterhaft verwaltete Corporation ohne Gleichen anerkannt, hat den Vorzug, in den beiden Herren v. Sauten seine Hauptvorsteher verehren zu dürfen. Specieell der Kreis Jnsperburg ist stolz darauf, Herrn von Sauten-Tarputtschen unter den Mitgliedern seiner Kreisverwaltung zu wissen, und dem Landtags- und Reichstags-Abgeordnete Jnsperburg-Gumbinnen steht Herr von Sauten-Julienfelde als sein früherer Abgeordneter ganz besonders nahe. Sind auch in den letzten Jahren unsere rechtlichen Anstrengungen, ihm die Jnsperburg-Gumbinner Mandate von Neuem anzuvertrauen, aus hinfänglich bekannten Ursachen gescheitert, so begeben wir uns dennoch nicht des Rechtes, ihn den Unrigen zu nennen, wie andererseits Herr von Sauten selbst auch ferner als den Unrigen sich betrachten wird. Constatiren wir jedoch Angehts der Breslauer Wahl, daß es sogar in der heutigen schweren, den irdischen Gütern abholden, in Erfolgs-Abentheuer ausgehenden Zeit noch auswärtige Wahlkreise giebt, in denen man den Werth ostpreussischer Ehren- und Volks-Männern zu erkennen weiß, lassen wir als einen Tropfen Balsam auf den ungetheilten Schmerz über den frühzeitigen Tod unseres unvergesslichen Dirichlet die freudige Erregung darüber wirken, daß die wackeren Breslauer als würdigen Nachfolger des Reichstags-„Ostpreussischen Bauern“ den Jnsperburg-Gumbinner Sauten-Julienfelde sich auserkoren haben.

Kann es überhaupt und unter allen Umständen als Regel gelten, daß nur ein Mann von gewissen Verdiensten zum Abgeordneten gewählt wird, so ist freilich unter den augenblicklichen Verhältnissen für einen freisinnigen Mann die Annahme der Wahl schon an und für sich als ein Verdienst um den Wahlkreis und das Vaterland anzusehen. Der Eintritt in das jetzige preussische Abgeordnetenhaus ist für Jedermann, der nicht „mit den Wölfen zu heulen“ gesehnen ist, nur unter der Voraussetzung höchster Entfagung und Selbstverleugnung denkbar, und den Männern, welche dieses „Kreuz Christi“ dennoch auf sich zu nehmen patriotisch und aufopferungsfreudig genug sind, wird das Vaterland erst dann, wenn die Zeiten einmal besser geworden sein werden, den gebührenden Dank richtig und vollständig abzustatten in der Lage sein.

Aus den neuesten Vorlagen zu den Verathungen der Stadtverordneten-Versammlung entnehmen wir, daß sich der Finanz-Ausschuß mit den vom Magistrat vorgelegenen (von uns f. Z. mitgetheilten) Abänderungen des Entwurfs eines Reglements für die Wittwen und Waisen der Beamten der Stadt Breslau einverstanden erklärt und die Annahme des Entwurfs in der abgeänderten Gestalt mit der Maßgabe empfiehlt, daß das von der Stadtgemeinde zu votirende Grundcapital nicht 101 000 M. betrage, sondern auf 50 000 M. festgesetzt werde.

allein den Gottesdienst abzuhalten, worauf der Vater Johann einging. Als nun die Thür zugemacht worden war, begann der Pilger warm und inbrünstig zu beten, als aber die frommen Handlungen des Priesters beendigt waren, warf sich der mit herkulischen Kräften begabte Pilger auf ihn, schlug ihn mit geballten Fäusten, ergriff ihn am Gürtel und begann ihn hoch in der Luft zu schwingen, um ihn an den Wänden zu zerschmettern. Auf das Geschrei des Priesters trat ein Duzend Personen sofort in Takanow's Zimmer und befreite sein Opfer, indessen jagten schon Tausende rasender Pilger und empörrer Bürger und Bürgerinnen Kronstadt dem flüchtig gewordenen Takanow nach, der, bald erreicht, furchtbar zugerichtet wurde und buchstäblich in Stücke gerissen worden wäre, wenn ihn nicht Polizei und Militär der Lynchjustiz entzissen hätten. Der für einen Anhänger der verhassten Paschown'schen Secte gehaltene Takanow stellte sich als ein überaus nervöses, überspanntes Subject heraus, einer Kategorie angehörend, welche, nach dem Ausspruch des Vaters Johann in seiner Witschrift um Freisprechung oder vielmehr Freilassung Takanow's, das größte Contingent der zu ihm pilgernden Schaa ren bildet.

Die letzten Tage vor der Charwoche vergingen für unser Hügelle nicht ohne einige große Soirées, von denen zwei in der Diplomatenwelt stattfanden. Der seit vielen Jahren in Petersburg accreditirte und bei der Petersburger Gesellschaft sehr beliebte belgische Gesandte Graf Crémieux hat die Dufosse gab einen glänzenden Raout, der die fine fleur der russischen Aristokratie und fast die ganze Diplomaten-colonie in den Salons der Gesandtschaft versammelte. The great attraction war die Aufführung eines eigens für diese Gelegenheit verfaßten französischen Vaudeville mit Couplets: La Fiole de Sagliostro, welches mit viel Humor und Talent gespielt wurde, und in welchem eine unserer reizendsten Kommes, die Wittve eines im türkischen Kriege gefallenen Offiziers, die Doppelrolle einer alten Frau und eines jungen koketten Mädchens allerliebst durchführte. Auch bei der Fürstin Wolkowskij fand das längst vorbereitete Liebhabertheater statt, zu dem es nicht leicht war, eine Einladung zu erhalten, da die Soirées im fürstlichen Palais sehr selten sind. Sehr bewundert wurde die Großfürstin Jekaterina Feodorowna, Gattin des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch, geborene Prinzessin von Hessen. Es ist schwer, sich eine lieblichere, graciosere und distinguirtere Erscheinung zu denken, als diese Enkelin der Königin von England, mit ihrer schlanken vornehmen Figur, ihren feinen Zügen, goldigem Haar und schönen, schwärmerischen Augen. Sehr besucht war auch der letzte große Empfang auf der österreichischen Botschaft am vorigen Montage; in diesen Räumen herrscht ein ganz anderes Leben, seitdem der Graf Wolkenstein-Troßburg, dessen grauer Bart mit dem feis getragenen

Für die Verwaltung der Canalbauwerke wird vom Magistrat eine Verstärkung von 8650 M. für erforderlich erachtet.

Die Jagdnutzung auf den Gutsparcellen zu Riemberg, Hauffen, Sädel und Vogelswalde, sowie auf den Russkalländereien zu Sädel und Vogelswalde im Gesamtflächen-Inhalte von 1347 Hektar 26,37 Ar soll vom 1. Mai 1887 bis Ende April 1893 an den Rittergutsbesitzer v. Salisch auf Perusich bei Stroppen für den Preis von 1255 M. pro Jahr verpachtet werden.

Am 25. Februar 1886 genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung den Neubau eines 24klassigen Elementarschulhauses an der Fürstenstraße 23/29. Jetzt stellt der Magistrat den Antrag, das diesem Grundstück benachbarte (Kleine Fürstenstraße 16), 11,6 ar große Grundstück für 45 000 M. von den Particulier Zimmermann'schen Erben anzukaufen, damit anstatt des 24klassigen ein 30klassiges Schulgebäude errichtet werden könne. Der Erläuterungsbericht spricht sich über die Zweckmäßigkeit der Errichtung des erweiterten Schulgebäudes u. a. wie folgt aus:

Das bisherige Grundstück mit einer unbebauten Fläche von 30 — 16 = 14a gewährte bei Aufnahme von 25 x 60 = 1500 Schülern einen freien Raum von 1500 = rund 0,9 qm pro Schüler. Dagegen gewährten pro Kopf an Raum: Real-Gymnasium zum heiligen Geist 1,4 qm, Söhere Bürgerschule am Nicolai-Steig 2,2 qm, in der Bornwerfstraße 1,5 qm. Die Elementarschule: in der Langeasse 3,6 qm, in der Mattheistraße 5,0b 2,6 qm, in der Neuen Oberstraße 2,7 qm, in der Lohsestraße 1,7 qm, in der Kreuzstraße 1,4 qm, in der Neudorfstraße 2,0 qm, in der Lehmgrabenstraße nach der neuen Bebauung 2,4 qm.

Man kann hiernach das Maß von 1,4 qm unbebauter Grundfläche für den Schüler als dasjenige ansehen, unter welches nicht wesentlich herabgegangen werden kann, ohne die Bewegungs- und Athmungsfreiheit der Kinder in den Freistunden ungebührlich zu beschränken. Die schiefwinkelige Grenzlinie, mit welcher das im Project genehmigte Gebäude gegen das anzukaufende Terrain anstößt, bringt es mit sich, daß ein späterer Anbau, unter Durchbrechung der Grenzmauer, kein einheitliches Gesamtbild herbeiführen vermag, sondern häßliche Ecken und Winkel im Gefolge haben wird. Dagegen bietet ein Neubau für 30 Klassen unter Beibehaltung der genehmigten Anlage eines Centralraumes für die Turnhalle und unter Zuhilfenahme des Nachbargrundstücks wesentliche Vortheile für die Benutzung, abgesehen davon, daß die Turnhalle und die Lehrerwohnung einer größeren Zahl von Klassen zugewiesen ist. Die Constructionen und die Architektur bleiben vollständig dieselben wie in dem genehmigten Entwurf mit dem Unterschiede, daß die Turnhalle der besseren Heizbarkeit wegen und um jedes Bedenken der Staubverbreitung zu beseitigen, eine besondere Verglasung sowohl nach oben, als auch nach den Seiten erhalten hat. Die Baufkosten stellen sich ausschließlich derjenigen für die besondere Fumbrung und für die Pflasterung, Befestigung und Umwahrung der Hofe nach einer überschläglichen Berechnung wie folgt zusammen: 1) 25500 cbm Rauminhalt à 12 Mark = 318 000 M., 2) 360 qm Fußboden und doppeltes Glasdach re. der Turnhalle à 50 M. = 18 000 M., 3) als Zulage für feilere Dächer und zur Abrundung 14 000 M., zusammen 350 000 M.

Hierbei ist das Cubimeter fertigen Baumerks mit 12 M., statt wie im Kostenanschlage vom 27. October 1885 mit 10,50 M., entsprechend den erheblich höheren heutigen Preisen in Ansatz gebracht.

K. V. Das Lobe-Theater beschloß am 30. April die Winteraison mit der Aufführung des Arronge-Moser'schen Schwanke „Der Registrator auf Reisen“. In der Rolle des Reporters Lander war Herr Scholz, welcher an diesem Tage das Fest seines 50jährigen Schauspieler-Jubiläums beging, Gegenstand der lauteften und herzlichsten Ovationen. Auch Blumen- und Kranzspenden wurden dem Jubilar als Beweise der Sympathien, die er sich in einem beinahe zwei Jahrzehnte langen Wirken an der Bühne des Lobe-Theaters erworben, zu Theil. Herr Scholz entwickelte in der Rolle Landers, die zu seinen besten und charakteristischsten Leistungen zählt, eine frische Beweglichkeit, daß man glauben konnte, der Jubilar wolle den Beweis erbringen, daß er mindestens noch ein Jahrzehnt unentwegten künstlerischen Schaffens zurücklegen entschlossen sei. Den Registrator César Wichtigt gab Herr Dömar mit etwas trockener immerhin aber ziemlich wirkungsvoller Komik; die Rolle selbst wird ja die Lauchlust der empfänglicheren Naturen unter den Theaterbesuchern immer mit Erfolg reizen. Auch Herr Dömar gehört zu den Mitgliedern des Lobe-Theaters, welche mit dem Beginn des Wonnemonats den Musentempel an der Lessingstraße verlassen, um den Wanderstab in die Hand zu nehmen. Wir haben in Herrn Dömar einen freisinnigen Jünger der Schauspielkunst kennen gelernt, dessen stärkere Seite freilich weniger auf dem Gebiete der komischen Darstellung, auf welches ihn die Repertoireverhältnisse des Lobe-Theaters hindrängten, als auf dem der Charakterdarstellung zu suchen ist. Was die Vorstellung des „Registrators“ anbelangt,

jugendlichen Monocle nicht ganz harmonisirt, sich mit der Gräfin Schleinitz, der geistreichen und hochgebildeten Wittve des preussischen Ministers des königlichen Hofes, vermählt hat. Die Freundin Wagner's hat mit einem Schlage durch ihre wirklich außergewöhnlichen Geistes-eigenschaften unsere Gesellschaft für sich einzunehmen gewußt.

Ende voriger Woche kamen der Kaiser und die Kaiserin aus Gatschina wieder auf einen Tag nach Petersburg, um dem Regimentssfest des Giliteregiments der Garde zu Pferde beizuwohnen. In der herrlichen, riesengroßen Manege des Regiments fand im Beisein der Majestäten, aller Großfürsten, der gesamten Generalität und aller fremden Militärbesoldmächtigten und Militärattachés der feierliche Feldgottesdienst und die Parade statt. Bei der ersten Escadron bemerkte man die hohe Gestalt des Großfürsten Dmitri, welche die Riesensoldaten noch überragte. Nach beendigtem Parademarsch, der eine ganz besondere Anerkennung beim Kaiser fand, fuhr derselbe im offenen Wagen nach dem Winterpalais, in welchem ein Galafrühstück stattfand, an dem das gesamte Offiziercorps des Regiments theilnahm. Solche Regimentssfeste und Paraden nehmen die kaiserliche Privatcavallerie in hohem Maße in Anspruch, denn es ist bei uns althergebrachte Tradition, daß der Kaiser, wenn er mit dem Aussehen und der Haltung der Truppen zufrieden ist, den Soldaten und Unteroffizieren, welche Georons für langjährige Dienstzeit besitzen, je drei Rubel, den Inhabern von Georgskreuzen je einen Rubel und allen übrigen je fünfzig Kopeten auszahlen läßt, was am Ende des Jahres eine kolossale Summe ausmacht. Zum ersten Male sah ich auf dieser Parade den Großfürsten Sergei Alexandrowitsch, Bruder des Kaisers, in der Uniform eines Generalmajors, zu welcher Charge er erst vor Kurzem befördert worden ist, als seine Ernennung zum Commandeur des ersten Regiments der russischen Infanterie, des Preobrazhenski-Regiments, an Stelle des Fürsten Dolenski erfolgte. Ueberhaupt ist das Noancement der Großfürsten seit dem Regierungsantritte Alexanders III. nichts weniger als schnell, da der Kaiser darauf hält, daß seine Verwandten den Frontdienst möglichst wenig diesen gegenüber bevorzugt fühlen. Einige von ihnen sind auch dem Dienst mit Leib und Seele ergeben, so ganz besonders der ältere Sohn des Großfürsten Konstantin, der denselben Namen wie sein Vater trägt; ihn kann man oft auf der Moskaja oder dem Boynesenski-prospect mit einer Abtheilung des Ismailow'schen Garde-Regiments nach dem Winterpalais in tiefem Schnee marschiren sehen, um dort die Hauptwache zu beziehen.

Wladimir Demonoff.

so machte dieselbe einen wenig erfreulichen Gesamteindruck hauptsächlich wegen des Rahmens, in welchem sie sich abspielte. Man konnte wieder einmal recht deutlich sehen, wie viel für den neuen Director des Theaters in Bezug auf das Ausstattungswesen zu thun dringend nothwendig ist!

Mit dem noch auf einige Zeit zusammenzufallenden Rest des Personals, der durch zwei fremde Kräfte verstärkt wird, gedenkt Frau Clara Ziegler über den auch durch die Entlassung des Orchesters gekennzeichneten eigentlichen Schluß der Saison hinaus das Interesse des Breslauer Publikums noch auf sich zu concentriren. Die Künstlerin darf an dieses Unternehmen mit einigem Recht herantreten, wenn sie ins Auge faßt, welche warme und dankbare Aufnahme ihr gerade in Breslau von jeder zu Theil geworden ist. Am Sonntag eröffnete die Künstlerin ihr Gastspiel als Medea. Ueber die Darstellung dieser Rolle durch Clara Ziegler haben wir uns oft — zuletzt erst zu Anfang dieser Saison — ausgesprochen, daß wir Bedenken tragen, uns zu unserem eigenen Echo zu machen. Genug, daß Clara Ziegler wie stets, so auch diesmal wieder, durch oft wiederholten Beifall ausgezeichnet wurde. Auch über Herrn Sprötte's Jason haben wir uns bereits früher verbreitet. Die Rolle der Gora spielte Fr. Peront. — Von besonderer Bedeutung wird diesmal das Gastspiel Clara Ziegler's dadurch werden, daß bei dieser Gelegenheit Georg Siegert's Tragödie „Klytemnestra“ zur Aufführung gelangen wird, ein Werk, das von der gesamten literarischen Kritik als eine der großartigsten dramatischen Dichtungen unserer Zeit anerkannt ist. Auch der Darstellung der Titelrolle durch Clara Ziegler an verschiedenen hervorragenden Bühnen wurde überall das größte Lob gezollt.

* **Prinzess Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin** trifft heute Abend um 9 Uhr 35 Min., von Weiskauer kommend, hier ein und reist um 10 Uhr 20 Min. nach Berlin weiter.

!! **Von der Universität.** Bei den heute 10 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags abgehaltenen Immatriculationsterminen sind folgende Studierende in das Universitätsalbum eingetragen worden: in der katholisch-theologischen Facultät 5, in der evangelisch-theologischen Facultät 13, in der juristischen Facultät 15, in der medicinischen Facultät 15, in der philosophischen Facultät 21, zusammen also 67 Studierende.

— **d. Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 30. April c. bestanden nachgenannte Herren die pharmaceutische Staatsprüfung: Kurt Skrodzki aus Gensburg in Nipprun, Alfred Eichhorn aus Friedland O.S., Paul Kallmann aus Wollstein und Günther Watzke aus Wangten, Hr. Eignitz. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren: Geh. Rath Prof. Dr. Böwig (Vorsitzender), Geh. Rath Prof. Dr. Pöschel, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Engler und Apotheker J. Müller.

* **Schwedisches Sängerkvartett.** Morgen, Dienstag Abend, findet im Musiksaal der Königl. Universität das zweite und letzte Concert des Schwedischen Sängerkvartetts statt. Es gelangt im zweiten Theile des Programms ein Cyclus, eine Bauernhochzeit von Södermann, zum Vortrage; auch wird eine Zugabe des ersten Concertes, welche sich des lebhaftesten Beifalls erfreute, „Piano vien amore“ von Seyfried, wiederholt werden.

p. **Testamentscommission.** Zu beständigen Commissaren behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verfügungen sind für den Monat Mai ernannt: I. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Giese, Palmstraße 24, III, event. Amtsrichter Skotziehl, Bahnhofstraße 26, II. II. An der Gerichtsstelle: Amtsrichter Dr. Weil event. Amtsrichter Skotziehl. Zu Protokollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt: Actuar Carl, Am Lebendamm Nr. 56 d, und die Gerichtsschreibergehilfen Gilmann, Lewaldstraße 4, I, und Klink, Friedrichstraße 63, hochpart.

* **Vom Neubau der städtischen Irrenanstalt. — Proceß gegen die Stadt.** In den neuesten Vorlagen zu den Verathungen der Stadtverordneten-Versammlung wird der Jahresbericht über die Fortschritte des Baues der neuen Irrenanstalt an der Göppertstraße zur Kenntniß der Stadtverordneten gebracht. Wir entnehmen dem Bericht Folgendes: „Der innere Ausbau des Hauptgebäudes wird mit dem Eintritt günstiger Witterung wieder in Angriff genommen werden und es wird möglich sein, dasselbe bis zum 1. October d. J., wie es vorgesehen war, vollständig fertig herzustellen. Das Wirtschaftsgebäude, dessen Inangriffnahme sich im vorigen Jahre durch die nothwendig gewordene wiederholte Abänderung des Projectes wesentlich verzögert hat, und erst am 6. October erfolgen konnte, wird im Laufe dieses Sommers nur bis zur Einbringung der inneren Einrichtung fertig gestellt werden können, während die Aufstellung der maschinellen Anlagen zc. dem nächsten Winter vorbehalten werden muß. Ferner liegt es in der Absicht, im Laufe dieses Jahres das Leichenhaus und das Gießhaus, die Umfriedigungen, sowie die Gartenanlagen und Pflasterungen zur Ausführung zu bringen, die Bes- und Entwässerungsanlagen zu vervollständigen und das Beamtenwohnhaus im Rohbau fertig zu stellen. Die Inbetriebnahme der Anstalt wird hiernach voraussichtlich am 1. April 1888 erfolgen können, da die vollständige Fertigstellung des Directorialgebäudes hierzu nicht unbedingt erforderlich sein dürfte. — Es sind für den Bau bis zum 1. Januar 1887 im Ganzen verausgabt worden 320 706,86 M. und zwar

a. für das Hauptgebäude	352 447,12 M.
b. für das Wirtschaftsgebäude	9 277,02 „
c. für die Terranaufhebung	8 982,77 „

zusammen wie oben 320 706,86 M.
Die bereits ausgeführten, aber noch nicht bezahlten Leistungen sind zu berechnen auf ca. 46 300,— „
so daß die für die ganze Anlage bis jetzt aufgewendeten Kosten sich auf rund 367 000,— M. belaufen.

Sodern es möglich sein sollte, den für das laufende Jahr aufgestellten Bauplan einzuhalten, würden für den Bau im Jahre 1887 voraussichtlich folgende Kosten aufzuwenden sein:

a. für die Fertigstellung des Hauptgebäudes	170 000 M.
b. für den Bau des Wirtschaftsgebäudes	175 000 M.
Gierwon ca.	30 000 „
auf Rechnung des Armenhauses	145 000 M.
c. für das Directorialgebäude	20 000 „
d. für das Gießhaus	7 000 „
e. für das Leichenhaus die Hälfte der Gesamtkosten von 22 000 M. mit	11 000 „
f. für die Umfriedigungen	40 000 „
g. für die Regulirung des Planums, Herstellung der Gartenanlagen, der Pflasterungen, der Bes- und Entwässerungsanlagen und der Gasbeleuchtung	90 000 „
h. für Beschaffung des Inventariums	50 000 „

zusammen 533 000 M.
Es ist Aussicht vorhanden, daß, sofern nicht noch nachträglich eine Erweiterung des Programms eintritt, die Gesamtkosten für den Neubau der Irrenanstalt den festgesetzten Betrag von 1 000 000 M. nicht überschreiten werden.

An den Bau knüpft sich übrigens ein Proceß, der bei einem für die Stadt ungünstigen Ausfall den Bau um ein Erhebliches vertheuern würde. Der Bericht theilt darüber Folgendes mit: „Die Fundamente zu dem Hauptgebäude der Irrenanstalt mußten des mangelhaften Baugrundes wegen tiefer als es im Kostenanschlage angenommen war, hinuntergeführt werden. Der hierbei hervortretende Wasserzufluß erschwerte die Erd- und Maurerarbeiten. Die hierdurch dem Unternehmer, Maurermeister Grunwald, hauptsächlich erwachsenen Mehrleistungen sind f. 3. nach drücklicher Feststellung der Verhältnisse durch technische Mitglieder der Stadt-Vau-Deputation ihrem Werthe nach abgeschätzt und demselben vergütet. Trotzdem letzterer in dem betreffenden Termine seinen Widerspruch gegen diese Festsetzungen erhob, und die getroffene Vereinbarung durch seine Unterschrift anerkannte, trat er später mit Forderungen hervor, welche die in der Verhandlung mit den städtischen Commissarien festgesetzten Preise um das Mehrfache überschritten. Er stellte außerdem anderweitige Forderungen, welche als jeder technischen Begründung entbehrend von der Bauverwaltung zurückgewiesen werden mußten. Um nur einiges zu erwähnen, verlangte zc. Grunwald u. a. bei den von ihm contractlich übernommenen Erarbeiten eine besondere Entschädigung dafür, daß er genötigt war, mit der zur Herstellung der Baugrube auszufachenden Erde auch die vorhandene dünne Kalkschicht abzugraben. Ferner stellte er bedeutende Mehrforderungen dafür, daß die Hinterfront des Gebäudes entgegen der Annahme des Kostenanschlages nicht mit feinen Zehn-Verblendsiegeln, sondern mit gewöhnlichen Ziegeln in erheblich einfacher Weise verblendet und ausgestattet worden

ist. Für diese und andere in gleicher Weise unbegründete Forderungen stellte zc. Grunwald über seine contractlichen Guthaben hinaus 29 600 M. in Rechnung zu einer Zeit, als das Gebäude erst bis zur Höhe des Erdgeschosses gediehen war. Da die Bauverwaltung sich nicht in der Lage befand, diese Forderungen anzuerkennen, wurde zur Entscheidung ihrer Rechtmäßigkeit den Bestimmungen des Vertrages entsprechend ein aus zwei Sachverständigen bestehendes Schiedsgericht eingesetzt. — Zu demselben ernannte der Magistrat seinerseits den königlichen Bauinspector Herrn Jaar, der Maurermeister Grunwald den Architekten Herrn Stritz. Die Streitfache wurde dem Schiedsgericht am 18. December 1885 übergeben. Die Entscheidung desselben traf beim Magistrat am 14. October 1886 ein und lautete für die städtische Bauverwaltung insofern sehr ungünstig, als letztere für schuldig befunden wurde, den größten Theil der Grunwald'schen Forderungen zu bezahlen. Das Schiedsgericht sprach u. a. dem Unternehmer nicht nur eine weit höhere Entschädigung für die tiefere Fundamentirung des Gebäudes zu, als zc. Grunwald in jener Verhandlung mit den sachverständigen Mitgliedern der Stadt-Vau-Deputation durch seine Unterschrift anerkannt hatte, sondern hielt es auch für angemessen, daß das Abschleichen des Kalks bei den Sacharbeiten besonders bestraft und die einfachere Ausstattung der Hinterfront höher vergütet werden muß, als die veranschlagte reichere. Dieser Erfolg hat Herrn Grunwald veranlaßt, nimmend mit einer außerordentlichen Menge neuer Ansprüche hervortreten, welche fast das ganze Gebiet der Maurerarbeiten umfassen und sich auf mehr als 30 000 M. belaufen. Der Magistrat hat indessen beschlossen, die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit dieser Forderungen nicht von dem Urtheil der Schiedsrichter abhängig zu machen, sondern hat den zc. Grunwald veranlaßt, den Weg der gerichtlichen Klage zu beschreiten. Die Entscheidung steht zur Zeit noch aus.“

* **Die Schneefahrt im letzten Winter** macht sich in dem Etat des städtischen Marfalks auch in dem Titel „Für Schneearbeiten“ bemerkbar. Die betreffende Etats-Position von 2620 M. hat sich als unzureichend erwiesen und ist um 510,55 Mark überschritten worden. Die beiden Winter 1885/86 und 1886/87 waren durch die eingetretenen Schneefälle so abnorm, wie dies seit 40 Jahren nicht der Fall gewesen ist. Es wurden in beiden Wintern zusammen gegen 43 000 Fuhren Schnee durch die Marfalksgespanne während der Nacht abgefahren. Daß durch diese enorme Mehrarbeit auch eine größere Abnutzung der Wagen und in Folge dessen höhere Kosten für die Unterhaltung eintreten mußten, liegt auf der Hand.

* **Neue öffentliche Bedürfnisanstalt an der Oberthorwache.** In dem mit den Unternehmern Carl Raud und Civil-Ingenieur Heinrich Raud in Berlin abgeschlossenen Vertrage vom 25. März 1882 haben die beiden der Stadtgemeinde Breslau gegenüber die Verpflichtung übernommen, in hiesiger Stadt zwölf Bedürfnisanstalten für beiderlei Geschlecht, sobald nach dem Ermessen des Breslauer Magistrats ein Bedürfnis vorliegt, auf eigene Kosten zu errichten und in Betrieb zu setzen. In Folge erhaltener Aufforderung haben dieselben derartige Anstalten a. am Ringe, b. am Neumarkt, c. am Königsplatz, d. an der Schmeiburger Torwache, e. an der Salvatorkirche in Betrieb gesetzt und sind im Begriff, eine sechste Anstalt auf dem Christophoriplatz nach dem von der Stadtverordneten-Versammlung durch Beschluß vom 20. Mai v. J. genehmigten Projecte zu errichten. Der Magistrat hat es nun erfreulicher Weise auch für zweckmäßig erachtet, eine gleiche Anstalt auf der rechten Oderseite zu errichten. Nach eingehender Erörterung der Platzfrage hat der Magistrat, nach Anhörung der Stadt-Vau-Deputation, sich dahin schlüssig gemacht, für jene Anlage den Platz zwischen der Universitäts-Brücke und dem Militär-Arrethause den Unternehmern zu überweisen, da an der Universitätsbrücke sich der Verkehr vom Osten, Norden und Westen der Obervorstadt vereinigt und deshalb dort besonders lebhaft ist.

* **Retourbillet mit verlängerter Gültigkeitsdauer.** Vom ersten Mai bis Ende September gelangen aus dem hiesigen Centralbahnhof Retourbillet nach Camenz, Frankenstein, Wartha, Glas, Rengersdorf, Gabelschwert, Bad Langenau, Mittelwalde, Mittelsteine, Möbden, Neudorf, Watzkau, Ziegenbühl mit fünfjähriger Gültigkeitsdauer (einschließlich des Fünfstages) zur Ausgabe. Eine gleich lange Gültigkeit haben die auf Stationen der Strecken Breslau-Görlitz, Koblitz-Berlin, Breslau-Königszell, Rauden-Königszell-Frankenstein-Königszell gelösten Retourbillet nach Stationen der Strecke Greifenhagen bis incl. Glas der schlesischen Gebirgsbahn. Vor Antritt der Rückreise sind die Billets der Billet-Expedition derjenigen Station, von welcher aus die Rückreise angetreten wird, zur Abstemplung vorzulegen.

— **d. Tischler-Versammlung.** Am Sonntag Mittag fand im Breslauer Concertsaal eine Tischler-Versammlung statt, die weniger zahlreich als frühere Versammlungen besucht war. Nachdem Herr Zimmer zum Tages-Vorsitzenden erwählt war, referirte Herr Brosig über Punkt 1 der Tagesordnung: Die Tischler Deutschlands und ihre Lohnbewegung. Daß die Lage der Arbeiter verbesserungsbedürftig sei, habe, wie Redner ausführt, schon die kaiserliche Volkskraft anerkannt. Wie sehr auch die in derselben zu erkennen gegebene Fürsorge für die Arbeiter anzuerkennen sei, so müßten doch auch die Arbeiter selbst ihre Lage zu verbessern suchen. Und dies streben die gegründeten Fachvereine an. Manche Vereine hätten nun versucht, durch Streikes der gewerkschaftlichen Lage auszuweichen. Aber dieses Mittel habe nicht immer die gewünschte Besserung gebracht. Auf dem Tischler-Congreß zu Gotha seien nun bestimmte Regeln festgesetzt worden, um zu verhindern, daß unsinnige Streikes ins Werk gesetzt würden. Es seien auch schon von vielen Seiten die maßvollen Forderungen der Arbeiter anerkannt worden. Freilich sehe man auch andererseits, daß seitens der Behörden und der Innungen den Gewerkschaften Hindernisse in den Weg gelegt würden. Was nun die Lage der Tischler in Breslau anlangte, so habe der Fachverein eine Besserung angefordert. Der Fachverein habe auch bei den Meistern Entgegenkommen gefunden. Allein der Egoismus und der Kaftengeist der Letzteren habe es doch wieder dahin gebracht, daß die Gesellen allein ihre Lage zu verbessern trachten müßten. Andererseits liege es auch an der Inbolenz der Gesellen, wenn sie nicht vorwärts kämen. Viele der Kollegen hätten sich wieder vom Fachverein abgewandt, weil sie der Meinung seien, daß die Vereinigung doch nichts nütze. Demgegenüber fordere Redner am Schluß seiner beifälligen aufgenommenen Ausführungen zum Festhalten an der Organisation auf. Der zweite Redner, Herr Bergmann, referirte über die Frage: Wie stellen sich die Tischler Breslaus zur hiesigen Lohnfrage? Nach Ansicht des Redners würde die Lage der hiesigen Tischlergesellen immer drückender, die Zustände immer unhaltbarer. Ein Strike aber verspreche keinen Erfolg. Dazu komme, daß schon in 2 Städten Streikes bzw. die Streikenden zu unterliegen seien. Er (Redner) könne höchstens empfehlen, daß die Gesellen ihre Lage der Öffentlichkeit zur Begutachtung unterbreiteten. Dadurch könnten die Arbeitgeber mehr geschädigt werden, als durch Streikes. Um das Material hierfür zu gewinnen, seien Fragebogen gedruckt worden. Jeder Geselle solle die in denselben gestellten Fragen beantworten, um eine gewissenlose Ausbeutung der Arbeitskraft festzustellen. (Die Fragen betreffen u. a. den Preis für die Arbeit (Accorbpriß), die Höhe des möglichen Kostgeldes, die Länge der Arbeitszeit, ferner ob Sonntags gearbeitet wurde und wie lange, ob und wie lange nach Feierabend gearbeitet wurde, ob das Kostgeld erntet, ob oder ohne Kostgeld gearbeitet wurde, für welche Kundschäft die Arbeit hergeführt wurde zc.). Zum Schluß plaidirte Redner für Herabsetzung der Arbeitszeit. Sollte Keiner danach streben, durch zu lange Arbeitszeit sich einen größeren Verdienst zu verschaffen. (Beifall.) Hieran schloß sich eine längere Discussion, in welcher Herr Bergmann seiner Neugierde Ausdruck gab, wie sich wohl die hiesige Localpresse, welche ja doch nur capitalistische Interessen vertritt, sich zu den heutigen Verhandlungen verhalten werde. Herr Neumann stellt u. a. die Forderung, an einem Kostgelde von 15 Mark pro Woche bei Accorbpriß festzuhalten. In seinen weiteren Ausführungen wurde Redner unterbrochen, da es mittlerweile 2 Uhr (die Kirchenthunde) geworden, und in Folge dessen der anwesende Polizei-Commissarius die Versammlung schloß.

— **d. Breslauer Miethereverein.** Die Versammlung vom 30. April eröffnete der Vorsitzende, Apotheker Schwierschena, nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen mit einer Aufforderung, dem Vereine recht viele neue Mitglieder zuzuführen. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen sei der Verein nothwendig und zweckmäßig; seine Tendenz sei, in dem Verhältnisse von Miether und Vermieter wieder Ordnung herzustellen. Er (Redner) erbat die Mitglieder, alle Mißstände in ihrem Miethsverhältnisse dem Vereinsbureau mitzutheilen. Demnach hielt Rechtsanwalt Schreiber einen Vortrag, über die Befugnisse der Polizeibehörde in Bezug auf Miethsverhältnisse. Die Polizei sei, wie Redner ausführt, ein Institut absolut öffentlichen Charakters, sie sei eine Behörde, die nichts zu thun habe mit den Privatverhältnissen der Bürger unter einander und habe erst einzugreifen, wenn es sich um ein öffentliches Interesse handle. Solche öffentlichen Interessen biete auch das Miethsverhältnis. Die Polizei habe darauf zu achten, daß die Wohnungen in einem Zustande seien, welcher dem öffentlichen Interesse entspreche, daß die Häuser nach

bestimmten, dem Leben und der Gesundheit der Bewohner entsprechenden Bestimmungen gebaut werden, daß für den Betrieb bestimmter Gewerbe in einem Hause bestimmte Vorschriften erfüllt werden. Sie habe ferner auch das Retentionsrecht des Vermiethers zu schützen, sie habe einzuschreiten beim Hausfriedensbruch. Ihr stehe sodann das Recht zu, in die Wohnungen einzudringen, um nach Uebeltätern zu forschen. Nur dürfe dies die Polizei nicht bei Nacht anständigen Leuten gegenüber thun. Uebrigens sei sie in dieser Beziehung Personen gegenüber, welche unter polizeilicher Aufsicht stehen. Die Polizei habe das Recht der Beschlagnahme, um Beweismittel herbeizuschaffen, und dürfe Hausdurchsuchungen halten. Auch bezüglich eines geordneten Wohnungswesels habe sie bestimmte Regeln festgelegt. Alle diese Befugnisse dienen zur Sicherheit des Publikums und seien geeignet, Gutes zu schaffen, wenn der Polizeibeamte ein umsichtiger Mann sei. Gegen eventuelle Uebergriffe von Polizeibeamten finde man übrigens auch Schutz bei den Verwaltungsgerichten. (Beifall.) In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte setzte u. a. ein anwesender Polizeibeamter auseinander, unter welchen Umständen Wohnungen geräumt werden müßten. Dies werde nur dann geschehen, wenn eine Wohnung allgemein gefährlich, d. h. geeignet sei, Epidemien zu erzeugen. Wenn bei größeren Wohnungen nur ein Zimmer gesundheitsgefährlich sei, so würde ein Antrag, die ganze Wohnung für gesundheitsgefährlich zu erklären, nichts nützen und der Antragsteller würde seinen Contract erfüllen müssen. Erfahrungsmäßig stellen aber die Inhaber kleiner, ungesunder Wohnungen in der Regel keine Anträge, ihre Wohnung für gesundheitsgefährlich zu erklären; sie seien vielmehr froh, wenn sie für billiges Geld eine Wohnung hätten. Unter den zahlreich eingegangenen Fragen rief besonders die Frage des Trockenwohnens eine längere Debatte hervor. Nach Ansicht des Rechtsanwalts Schreiber seien in dieser Beziehung die polizeilichen Vorschriften nicht ganz bestimmt. Es würde sich empfehlen, einmal beim Polizei-Präsidium dahin vorstellig zu werden, daß ein Neubau nicht eher bezogen werden dürfe, als bis die polizeiliche Genehmigung vorliege. Es bedürfe, wie der anwesende Polizeibeamte ausführt, keiner polizeilichen Genehmigung zum Beziehen eines Neubaus, wenn seit der Vollendung des Rohbaues 9 Monate verstrichen seien. Uebrigens werde ein vorzeitiges Beziehen eines Neubaus kaum stattfinden. Geschehe es, so werde die Wohnung vorher erst sanitätpolizeilich untersucht. Aus der Versammlung wird eine Anzahl von Fällen namhaft gemacht, in denen allerdings ein zu zeitiges Beziehen von Neubauten constatirt zu sein scheint. — Mit dieser Versammlung tritt der Verein in die Sommerferien ein.

— **d. Alpen-Verein, Section Breslau.** Die Versammlung vom 29. April c. eröffnete der Vorsitzende, Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert, mit der erfreulichen Mittheilung, daß der gesamte Riesengebirgs-Verein als Mitglied der hiesigen Section des Alpenvereins beigetreten sei. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen machte der Vorsitzende besonders auf eine von der f. t. Hof- und Universitäts-Buchhandlung R. Ledner in Wien überfandte und ausgestellte Uebersichtskarte aufmerksam, aus welcher hervorgeht, welche österreichischen Alpengebiete nach der Generalitätskarte für touristische Zwecke bereits ausgearbeitet worden sind. Von den verschiedenen Specialkarten sind hervorzuheben: die Karte vom Salzammergut, die Karte der Umgebung von Innsbruck, die Specialkarte der Groß-Glockner-Gruppe, die Specialkarte der Gr.-Ebnicker-Gruppe, die Karte der Umgebung von Meran zc. — Nach der letzten Zusammenstellung umfaßt der deutsch-österreichische Alpenverein 152 Sectionen mit 18 000 Mitgliedern; unter ihnen nimmt die Section Breslau die 20. Stelle ein. — Der Vorstand hat beschlossen, zu dem projectirten Pfingstausflug der hiesigen Section 11 andere Sectionen (zu Frankfurt a. O., Berlin, Magdeburg, Erfurt, Halle, Brunn, Karlsbad, Prag zc.) einzuladen. Nach dem Programm soll am Pfingstsonnabend nach Hirschberg aufgebrochen und in den Grenzbauden Nachtquartier gemacht werden. Am folgenden Morgen soll nach der Kuppe aufgeschlossen werden, woselbst das Zusammenreffen mit den eingeladenen Sectionen stattfindet. Nach einem Frühstück daselbst erfolgt der Abstieg nach Schmiedeberg, wo das Mittagbrot eingenommen wird. Je nach der Günst des Wetters werden von letzterem Orte aus noch Partien gemacht werden. Nach Erledigung dieser und anderer Mittheilungen hielt Dr. H. Michael einen Vortrag über „das Gräberfeld von Hallstadt“, an den sich eine längere Debatte anknüpfte.

p. **Gebirgs-Verein der Grafschaft Glas.** Am Dienstag, 3. Mai c., Abends 8 Uhr, hält die hiesige Section des Gebirgsvereins der Grafschaft Glas im kleinen Saale des Hotels „König von Ungarn“ ihre Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung lautet: 1) Mittheilungen des Vorstandes. 2) Vortrag des Schriftführers Herrn Bretschneider über „die Ereignisse in der Grafschaft Glas während des Feldzuges 1866“. 3) Beschlusfassung über die in Aussicht genommene Herrenpartie. 4) Erledigung des Fragekastens. — Die Mitglieder werden seitens des Vorstandes darauf aufmerksam gemacht, daß für dieselben von den Baberverwaltungen von Gudowa, Langenau und Reinerz gewisse Ermäßigungen für den Fall zugestanden sind, daß sie, die genannten Orte als Touristen zum vorübergehenden Aufenthalt berührend, Wägen nehmen wollen. Der erste diesjährige Ausflug der Section findet am Pfingstmontag, 30. Mai, nach Rengersdorf-Hulstien-Grabenort statt.

* **Diakonissenanstalt Bethanien.** In der Krankenheilanstalt wurden im verfloffenen Jahre nach dem Ausweise des Jahresberichts pro 1886 1464 Kranke (die unbemittelten kostenfrei, die bemittelten gegen eine freiwillige Vergütung) versorgt. Die Aufnahme erfolgt wie immer ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses. Gebürt wurden 1028, erkrankte 109, ungeheilt 104, gestorben sind 112, und im Bestand für 1887 verblieben 111. Größere Operationen wurden 104, davon 93 mit günstigem Erfolge vollzogen. Das Siedenhaus hat während des verfloffenen Jahres 70 Pflöglinge zu versorgen gehabt. Der Zubrang zum Siedenhaus war ein so überaus starker, daß nicht alle Gesuche befriedigt werden konnten. Die Privatpflege war ebenfalls stark begehrt. An auswärtigen Stationen zählte die Anstalt 46, d. h. 4 mehr als am Schluß des Jahres 1885.

— Im Ganzen hat sich die Pflegefähigkeit der Diakonissen auf 14 683 Personen erstreckt. Die Schwesternschaft der Anstalt ist von 197 auf 208 gestiegen. Sie gliederte sich am Schluß des Jahres 1886 in 127 eingetragene, 61 Bet- und 20 Probenschwestern. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1886 142 771,83 M., die Ausgaben 142 765,37 M., es war mithin am Schluß des Berichtsjahres ein Bestand von 6,46 M. vorhanden. Auf dem Anstalts-Grundstück hatten noch an Schulden 148 737,11 M. Der Vorstand besteht aus folgenden Damen und Herren: Johella Gräfin Harrach; Gräfin Jelen; Theresie Rutkardt; Sophie Saueremann; Agnes Erdmann; Helene von Korn; Katharina Weßky; Maria Schäfer; Diakonissin und Oberin der Anstalt; Graf Harrach, königl. Landrath a. D. und Mitglied des Abgeordnetenhauses; W. Jahn, Kaufmann, a. J. Schatzmeister der Anstalt; Lüse, königl. Consistorialrath; Dr. Wehner, königl. Geh. Sanitätsrath und dirigirender Anstaltsarzt; D. Meuk, königl. Consistorialrath und Professor der ev. Theologie; Runge, Prediger und zweiter Anstalts-Geistlicher; Schult, königl. Ober-Landesgerichts-Rath, a. J. rechtsverständiges Mitglied des Vorstandes; Ulbrich, Pastor und erster Anstalts-Geistlicher, a. J. Vorsitzender; Weig, Pastor prim. em.

— **Der Erste Mai** war nicht vom besten Wetter begünstigt. In den Frühstunden, besonders um 5 Uhr, regnete es so stark, daß nur wenige einen Ausflug „ins Freie“ wagten. Am Nachmittage dagegen wurden die benachbarten Ortschaften, trotzdem der Himmel noch immer mit dichten Wolken bedeckt war, von Breslauer Spaziergängern stark besucht. Namentlich in Morgenau entwickelte sich ein reges Treiben. Von früh 4 Uhr ab waren auf dem Weidemann bis zur Mauritiusbrücke sämtliche disponiblen Beamten des XII. Polizeireviere postirt.

* **Dampferfahrten.** Am Büstage finden die Passagierfahrten im Unterwasser Vormittags von 7 Uhr ab stündlich bis 11 Uhr, Nachmittags von 1 Uhr halbstündlich nach Oswitz, Schwedenschanze und Maschwitz statt. Wir machen noch auf die Bekanntmachungen im Inseratenheft aufmerksam. Bei erster Frühfahrt ist Musikbegleitung.

* **Breslauer Fischmarkt.** [Wochenbericht von G. Huhndorf.] Während der vorigen Woche kamen in Folge des außergewöhnlich reichen Fanges bedeutende Posten von Lachs auf den Markt, die zu niedrigen Preisen willig Käufer fanden. Geringeren Absatz fanden kleinere Lachse (Speise oder Butterlachs genannt). Der Umsatz sämtlicher anderen Fische war ziemlich belanglos, trotzdem dieselben in vorzüglicher Waare und zu durchweg niedrigeren Preisen als in der Vorwoche vorhanden waren. Die Preise notirten: Rheinlachs 200—250, Lachs 70—90, Fluß- und Saff-Zander 80—120, russische Zander 45—60, kleinsten Zander 50, Bratjander 35, Hechte 60—75, Steinbutt 100—150, Seesugen 100—150, Schellfisch 30, Kabeljau 40, Karpfen 60—80, Schleien 80—100, Ieb. Aale 140—160, Ieb. Hummern 200—250 Pf. per Pfund, Krebse 3—8 M. per Schock, Gebirgsforellen 50—200 Pf. per Stüd.

— **Don der Oder.** Das Wasser beginnt nach den aus Ratibor eingegangenen Nachrichten zu fallen. Auch hier fällt seit gestern Abend das Wasser. Große Wassermassen stürzen über das Strauchwehr in die alte Oder. Die Oder war stark angeschwollen, in Folge dessen Wiesen und Weiden streckenweise unter Wasser gesetzt waren. Die Sandbaggerungen werden heute wieder aufgenommen.

Z. Sierichberg, 2. Mai. [Errettung. — Jubiläumsfeier.] Am Sonnabend früh rettete der 73jährige Weigbergermeister Frisch ein 4jähriges Kind aus dem Mühlgraben des Bober vor dem Tode des Ertrinkens. Das Kind war an der Brücke bei der Obermühle in den hochangegewachsenen Mühlgraben gefallen. Obgleich viele Personen Zeugen dieses Unglücksfalls waren, wagte doch Niemand den Sprung in die Fluthen. Schon bewußlos wurde das Kind bis an das Haus des Frisch getrieben. Da sprang der Greis ohne Zögern in die Fluthen und rettete das Kind, das nach einiger Zeit die Bewußtsein wiedererlangte. — Gestern feierte, wie bereits mitgeteilt, Lehrer Lungwitz sein 50jähriges Lehrers-Jubiläum. Da er aber erst am 1. Mai 1888 seine Vocation erhielt, wurde die amliche Feier auf den 1. Mai nächsten Jahres verschoben. Dies hielt aber die zahlreichen Freunde des Jubilars nicht ab, mit diesem das 50jährige Andenken an den Tag, wo Lungwitz hier in sein Lehramt eingeführt wurde, festlich zu begehen. Die Festgenossen verammelten sich vorgestern Abend zu einer Vorfeier im alten Schießhause zu einer gemeinsamen Tafel. Den ersten Toast widmete Polizei-Inspector Sagawe dem Kaiser. Lehrer Hünfel feierte in längerer Rede den Jubilar, der für die ihm dargebrachte Ovation seinen Dank aussprach und im späteren Verlaufe des Festes Reminiscenzen aus den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit zum Besten gab. Pastor Lauterbach gedachte der Frau des Jubilars. Redacteur Dürholt weihte sein Glas dem Lehrerstande. Zwei Wieder und mehrere Vorträge von gemischtem Männerchor erhöhten die Festfeier.

D. Siegnitz, 1. Mai. [Ernennungen. — Entscheidung.] Der Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Herr Hoffmann, ist zum Director beim Landgericht in Berlin ernannt worden. Der Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments (2tes Westpr.) Nr. 7, Herr Dr. Hed, ist zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt des Reum. Drag. Regiments Nr. 3 ernannt worden. Sein Scheiden von hier wird nicht nur in militärischen, sondern ganz besonders auch in bürgerlichen Kreisen sehr bedauert, da Herr Dr. Hed sich als Arzt wie als Mensch einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut. — Ein Schornsteinfeger-Gezerr, welcher sich vor Kurzem der Gefellenprüfung unterworfen hatte, war von den Prüfungsmeistern auf ein halbes Jahr zurückgewiesen worden, „weil er im Rechnen nicht genug wisse“. Auf eine dieserhalb an den hiesigen Magistrat gerichtete Beschwerde des Vormundes des „Zurückgestellten“ erfolgte die Entscheidung, daß, da das Innungsstatut eine derartige Bestimmung nicht enthält, dem Geprüften ohne Weiteres das Gefellenzeugnis auszuhängen sei.

1. Reichenbach, 2. Mai. [Für die 9. Wanderversammlung des schlesischen Generalvereins der Bienenzüchter] ist folgendes Programm festgestellt worden: Sonnabend, 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr: Eröffnung des Geschäftsbureaus im Bahnhofgebäude; Anmeldung der Teilnehmer; Ausgabe der Karten, Festheften und Quartierbills; Begrüßung. Abends Commers. Sonntag, 31. Juli, früh 7 Uhr: Eröffnung des Bureaus im Gasthof zur Sonne; 8 Uhr: Eröffnung der Ausstellung; 10½ Uhr: Beginn der Verhandlungen im Festlocal; Begrüßung seitens der Vertreter der Stadt, Verstärkung des Präsidial-Vorstandes und Constatirung des Präsidial-Bureaus, Vorträge. Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch die Stadt; 4 Uhr: Tafel im Festaal. Abends 7½ Uhr: Garten-Concert mit Illumination. Montag, 1. August, früh 7 Uhr: Frühconcert im Sonnengarten; 9 Uhr: Prämirtung; 10 Uhr: Verlosung. Nachmittags 1½ Uhr: Fahrt nach Ulrichshöhe oder nach der hohen Eule. Die Behörden der Stadt und des Kreises haben bereits durch Bewilligung von Prämien ihr Interesse für die Inauguralversammlung bekundet. Zahlreiche Freiquartiere sind dem Festcomité bereits von der Bürgerchaft Reichenbachs zur Verfügung gestellt worden. Das königliche Provinzial-Schulcollegium hat genehmigt, daß die Ausstellung in der Turnhalle und auf dem Turnplatz des König Wilhelm-Realgymnasiums erfolgen darf. Für die auf der Ausstellung nicht verkauften Sachen ist freie Rückfahrt auf den Bahnen bewilligt.

Δ Oels, 29. April. [Tages-Chronik.] Gestern traf hier selbst der zum Diaconus an der hiesigen Schloßkirche berufene Oberpfarrer Blicher ein und wurde auf dem Bahnhofe von den beiden Ortsgeistlichen, Herren Superintendenten Ueberschar und Propst Thielmann, empfangen. In der Wohnung des Herrn Superintendenten wurde er von den Mitgliedern des Kirchenraths begrüßt. — Am 30. d. veranfaßt der hiesige Gewerbeverein zu Ehren seines Ehrenvorsitzenden, Herrn Seminarlehrers Kiesel, ein Festessen. Derselbe begehrt am 1. Mai sein 25jähriges Amtsjubiläum. — In den letzten Tagen wurden Seitens der hiesigen Buchdruckerei an geeigneter Stelle 5 Anschlagssäulen aufgestellt, deren Zahl später noch entsprechend vermehrt werden soll. — Von jetzt ab wird an jedem Donnerstage von 11–12 Uhr Vormittags das Musikcorps unseres Dragonerregimentes an der Siegessäule auf dem Ringe concertiren.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

*** Posen, 2. Mai.** [Die Consecration des Weihbischöfs Litowski.] die erste im hiesigen Dome seit der Consecration des früheren Weihbischöfs Janiszewski im Jahre 1871, fand gestern, Sonntag, 1. Mai, Vormittags von 9–12½ Uhr in Anwesenheit eines außerordentlich zahlreichen Publikums im Dome statt. Die „Pol. Ztg.“ hebt hervor, daß sich unter den Anwesenden als Vertreter der Staatsbehörde, in einer der Vorden nahe dem Hauptaltar, Oberpräsident Graf v. Zeblig und Ober-Regierungs-rath Perkuhn, beide in Uniform, befanden. Das genannte Blatt berichtet ferner: Für den zu Consecriren den war vor dem Hochaltar, gegenüber dem erzbischöflichen Stuhle, ein kleiner Altar zum Velen der Messe errichtet. — 9 Uhr Vormittags begaben sich aus dem Dome die Geistlichen durch das westliche Hauptportal und das von mehreren Innungen mit zusammen 12 Fahnen, nebst Emblemen gebildete Spalier nach dem erzbischöflichen Palais, um von dort den Erzbischof Dinder, den Bischof Dr. Redner aus Pölsin, den Weihbischof Gleich aus Breslau und den zu consecriren den Prälaten Litowski abzuholen. Unter dem Geläute der Glocken fand hierauf durch das westliche Hauptportal der Einzug der Geistlichen in den Dom statt. Voran gingen 8 jüngere Geistliche aus dem praktischen Geistlichen-Seminar zu Gnesen mit dem großen erzbischöflichen Kreuz; dann kamen ca. 20 Pfarrer und Vicare aus der Stadt und Provinz Posen, hierauf die höheren Geistlichen; die beiden Bischöfe von außerhalb, der zu consecriren den Prälat, im Ganzen 15 Geistliche in violetten Gewändern, und der Erzbischof in Scharlach; den Schluß bildeten wiederum einige niedere Geistliche, so daß die Gesamtzahl der Theilnehmer an dem Zuge ca. 50 betrug. Nachdem dieselben ihren Einzug in den Dom gehalten, begaben sie sich zunächst aus dem Hauptthore links ab nach der Kreuzcapelle, um am dortigen Altare, wo das Allerheiligste Sacrament aufbewahrt wird, ihr Gebet zu verrichten, und alsdann zurück nach dem Chore. Nach Anlegung der bischöflichen Gewandungen erschienen bald darauf Erzbischof Dinder, Bischof Dr. Redner und Weihbischof D. Gleich, sämmtlich mit der bischöflichen Mitra und dem Ruciale bekleidet, wieder vor dem Hochaltare, worauf der Erzbischof seinen Platz auf dem erzbischöflichen Stuhle einnahm. Es fand hierauf die Consecration des Prälaten Litowski zum Weihbischof durch den Erzbischof Dinder unter Assistenz der beiden genannten Bischöfe in der durch das Altäre vorgeschriebenen Weise statt. Beide Bischöfe consecrirt eine und dieselbe Hostie, die sie mit einander theilten und tranken auch aus ein und demselben Kelche. Inzwischen wurde von einem Sängerkor unter Begleitung der Orgel eine Messe gesungen. Hierauf erfolgte die eigentliche Weihe. Nachdem hierauf der Neugeweihte von dem Consecrator und den beiden assistirenden Bischöfen den Friedenskuß erhalten hatte, brachte er nach althergebrachtem Ritus dem Consecrator seine Opfergaben dar: brennende Wachskerzen, Brot und Wein. Alsdann segnete der Erzbischof die Mitra und die Handschuhe des Geweihten, welcher nunmehr auch mit diesen beiden Insignien bekleidet wurde, und stimmte das Te deum laudamus an. Während dieser Hymnus gesungen wurde, ging der Neugeweihte, begleitet von der Schaar der Geistlichen und den beiden assistirenden Bischöfen, mit dem Bischofsstabe in der Linken, in der ganzen Kirche herum, schritt zwischen dem Spalier der Gewerke auch durch das Hauptportal hinaus, und segnete in und außerhalb der Kirche das Volk. Nachdem er vor dem Hochaltare zurückgekehrt war, und der Consecrator noch ein Gebet über ihn gesprochen, erteilte er vom Altare aus den gewöhnlichen bischöflichen Segen. Alsdann schritt er auf seinen Consecrator

zu, kniete dreimal, in verschiedenen Abständen, vor demselben nieder, und rief ihm dreimal zu: Ad multos annos! Hiermit schloß die Feier. Erzbischof Dinder, Bischof Dr. Redner und Weihbischof Gleich begaben sich nach dem erzbischöflichen Palais, Weihbischof Litowski nach seiner Wohnung (nördlich vom Dome) zurück, wo dem Letzteren von zahlreichen Personen Glückwünsche dargebracht wurden. — Nachmittags 3 Uhr fand im erzbischöflichen Palais ein Diner statt, zu welchem zahlreiche geistliche und weltliche Personen eingeladen erhalten hatten.

Der Militär-Oberpfarrer Dr. Tube wurde Sonntag, 1. Mai, Vormittags in der hiesigen evangelischen Garnisonkirche durch den General-Superintendenten D. Hefesiel unter Assistenz des Consistorialraths Dr. Borgius und des Divisionspfarrers Meine in sein neues Amt eingeführt; von evangelischen Geistlichen der Stadt Posen waren außerdem Superintendent Behn und Pastor Loyde anwesend. Nach der Einführung hielt der Militär-Oberpfarrer seine Amtseinführung. Die Kirche war sehr gefüllt; unter den Anwesenden befanden sich auch die Spitzen der militärischen Behörden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Z. Sierichberg, 1. Mai. [Gotteslästerung. — Prügelei im Gerichtsgebäude.] Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde am Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer gegen einen jungen Burshen aus Wernersdorf, Kreis Vollenhain, wegen Gotteslästerung verhandelt. Derselbe wurde schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Ein hiesiger Rentier hatte am 22. December v. J. auf dem Landgericht einen Termin in einem Civilproceß. Er hatte sich hierzu schon längere Zeit vor der festgesetzten Stunde auf dem Flure des Terminsimmers eingefunden und war dort mit seinem Proceßgegner zusammengetroffen. In großer Aufregung schritt er wiederholt im Gange auf und ab, immer an seinem Gegner vorübergehend. Dabei vernahm dieser aus einem Selbstgespräch des Rentiers verschiedene höhnende, auf den Proceß bezügliche Bemerkungen, doch ließ er sich hierdurch nicht aus seiner Ruhe herausbringen, setzte aber allen Zurufen nur ein „ironisches Lächeln“ entgegen. Dieses Lächeln brachte den Rentier derartig in Wuth, daß derselbe mit erhobener Stimme auf seinen Gegner losging und ihm einen Schlag auf den Kopf gab. Die Staatsanwaltschaft erhob hierauf gegen den Rentier wegen vorläufiger Körperverletzung die Anklage. Der Angeklagte wurde in einem Termin des Schöffengerichts am 2. März schuldig befunden und zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Gegen dieses Erkenntnis legte er Berufung ein, doch blieb dieselbe erfolglos, denn die Strafkammer verwarf dieselbe am Sonnabend. Der Vorstehende erklärte sogar bei Verhängung des Urtheils, daß die Strafe in Anbetracht des Ortes, an dem die That geschehen ist, noch schwerer ausgefallen wäre, wenn die Staatsanwaltschaft ebenfalls das schöffengerichtliche Erkenntnis appellirt hätte.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

*** Berlin, 2. Mai.** Der Nachtrags-Etat, der heute als erster Punkt auf der Tagesordnung stand, gab dem Abg. Dr. Wehr-König Veranlassung, gegen die lex Huene zu polemischen. So lange diese nicht aufgehoben sei, werde das Deficit, das durch den Nachtrags-Etat von 28 auf 48 Millionen steigt, nicht verschwinden. Die Herren v. Rauchhaupt und Dr. Windthorst vertraten andere Anschauungen und brachen eine Lanze für das angegriffene Gesetz, während der Finanzminister Scholz erklärte, daß die Regierung keinen Grund habe, an der lex Huene zu rütteln. Das jedoch gab auch der Finanzminister zu, daß dieselbe die gehegten Erwartungen nicht erfüllt habe. Der Abg. Dr. Meyer-Breslau erläuterte den Standpunkt der Freirennigen und legte Werth darauf, zu betonen, daß seine politischen Freunde von Anfang an der lex Huene entgegengetreten seien. Schließlich wurde der Gesetzentwurf auf Antrag Vendas der Budget-Commission überwiesen. Der zweite Punkt, der Gesetzentwurf über das Bergwerkseigenthum in den ehemals großherzoglich und landgräfllich hessischen Gebietsheilen der Provinz Hessen-Nassau, wird durch en bloc-Aannahme erledigt. Der Antrag des Abg. Lassen, betr. den Ersatz der im Jahre 1864 im Kreise Sonderburg entstandenen Kriegsschäden, wurde trotz einer sehr langen Rede des Antragstellers auf Empfehlung des Regierungs-Commissarius abgelehnt. Die weiteren Punkte betrafen eine Reihe von Petitionen ohne allgemeines Interesse. Nunmehr gönnt sich auch das Abgeordnetenhaus eine kleine Pause. Die nächste Sitzung findet nächsten Donnerstag statt, und zwar soll der Antrag Winnigerode, betr. die Erhöhung der landwirtschaftlichen Getreidezölle, zur Verhandlung kommen.

Abgeordnetenhaus. 46. Sitzung vom 2. Mai.

Am Ministertische: Dr. v. Scholz, Dr. Friedberg, Maybach u. A. Die Tagesordnung führte zunächst zur ersten Berathung des Nachtrags-Etats.

Abg. v. Venda (natlib.): Ich werde Sie einfach bitten, diese Vorlage an die Budgetcommission zu überweisen, und werde mich heute enthalten, irgendwie auf Details einzugehen, oder eine Betrachung anzustellen über die Erhöhung des officiellen Deficits unseres preussischen Budgets von 28 auf 48 Millionen. Die Sorge der Abhilfe wird in den nächsten Tagen im Reichstage voraussichtlich an uns herantreten. Ich wiederhole: Ich will mich heute enthalten irgend etwas in dieser Richtung zu sagen. Womit wir uns heute hier zu beschäftigen haben, sind in der Hauptsache Consequenzen bereits im Reichstage und Landtage erlassener Gesetze, die wir ja in der Folge in der Budgetcommission im Einzelnen eingehend zu prüfen haben werden. Der Herr Präsident hat mir zugesagt, daß wir den morgigen Tag frei haben werden, und ich hoffe, daß am morgigen Tage die Budgetcommission die Vorlage erledigen wird, und wir am Donnerstage, wie ich hoffe, in der Lage sein werden, die zweite Berathung vorzunehmen. Ich glaube, daß diese Vorlage keine Veranlassung geben wird, dem allgemeinen Wunsche auf einen baldigen Abschluß der Session wesentliche Schwierigkeiten zu bereiten. Ich beantrage, die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen.

Abg. Dr. Wehr (freiconf.): Der Herr Vorredner hat der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Deficit in den nächsten Tagen verschwinden wird. Ich für meine Person glaube nicht, daß das preussische Deficit durch die neuen Steuervorlagen beseitigt wird. Ich habe bereits im Jahre 1885 bei Berathung der lex Huene gesagt, daß das preussische Deficit auch durch eine beschränkte Steuerreform, wie sie jetzt intendirt ist, nicht verschwinden wird, und man sollte sich solchen Illusionen nicht hingeben und sie im Lande verbreiten. Und wenn selbst die Zuckersteuer und Branntweinsteuer dem Reiche 120–130 Millionen Mehreinnahmen verschaffen, so wird das Reich diese Summen selbst gebrauchen für die Durchführung der Socialreform, die nicht verschoben werden kann, und für welche die Verhängerpartei mit dem Fürsten Bismarck eintreten müssen. Es ist ein verhängnisvoller Fehler, dem Lande einreden zu wollen, daß wir im nächsten Jahre kein Deficit mehr haben werden. Wir werden höchstens für ein Jahr ein geringeres Deficit haben, dann aber wieder ein großes. Ich empfehle der Budgetcommission zur ersten Erwägung, ob sie uns nicht einen Antrag vorlegen soll, durch welche wir der Regierung die schleunigste Aufhebung der lex Huene anraten. (Lachen im Centrum.) Manchen von denen, die das Gesetz votirt haben, wird schon schwindlig geworden sein über die Verwendung der den Kreisen überwiesenen Summen. Manche Landräthe wissen gar nicht, was sie mit all dem Geld machen sollen. (Oh! Lachen.) Ja, Sie lesen wohl keine Zeitungen. Im Kreise Hagen z. B. ist es so. Manche Landräthe verbrauchen das Geld für Schauspielsbuden oder andere Ausgaben, manche legen es sogar auf die hohe Kante. Aber die Kreise, denen das Geld wirklich nützen könnte und sollte, die übermäßig belastet sind, bekommen so wenig, daß es gar nicht ins Gewicht fällt. Es ist eine falsche Finanzpolitik, Gelder auf diese Weise zu vertheilen, und Herr Abg. v. Meyer-Umswalde würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er jenen Satz des alten Cato recht herzhaf zum Ausdruck bringen wollte.

Abg. v. Rauchhaupt: In Bezug auf diese Worte des Herrn Vorredners und den Vorschlag, die lex Huene möglichst schnell aufzuheben, möchte ich Ihnen als Gegenstück empfehlen, daß die Provinzialabteilungen einzutreten. (Heiterkeit. Sehr gut! rechts.) Ich stehe heute noch einmal auf dem absolut entgegengesetzten Standpunkt, daß nämlich, wenn auch die Summen klein sind, welche den Kreisen überwiesen werden konnten, sie doch sehr wohlthätig gewirkt haben. (Sehr wahr! rechts.) Ich glaube, es ist aber jetzt hier nicht die Gelegenheit, eine Debatte darüber von Neuem zu beginnen. Ich habe die Ueberzeugung, daß aus diesen Steuern, welche den Kreisen zugewiesen werden, eine Verminderung der Matrikularumlagen hervorgehen wird. Unter allen Umständen aber glaube ich, daß es jetzt nicht an der Zeit ist, eine solche Debatte, wie sie der Herr Vorredner einleiten zu wollen schien, anzufangen. Ich schreibe mich also einfach dem Antrage des Abg. v. Venda an. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Das Wesentlichste, was ich sagen wollte, hat der Herr v. Rauchhaupt gesagt. Ich darf aber doch daran erinnern, daß die sogenannte lex Huene bewilligt worden ist in Bezug auf die Verdrückung von Steuerbedürfnissen im Reiche, die kaum gewährt worden wären, wenn dieses Gesetz nicht vorher hier angenommen worden wäre. Ich glaube aber, daß die lex Huene voll und ganz berechtigt ist. Wir haben seit Jahren wesentlich darüber geredet, daß wir die Kreise durch Steuerüberweisungen erleichtern wollen, jetzt nun haben sie das erste und einzige Einkommen. Wenn wir dieses ihnen wieder nehmen wollen, so würde es nach meiner Meinung nicht recht und billig sein, und im Lanke einen traurigen Eindruck hervorbringen. Schon der Umstand, daß die Zuwendungen so geringes Maß haben, wird bei einer eventuellen Zurückziehung läßend wirken. Nun aber bin ich im höchsten Grade erstaunt, von dem vorlesenden Herrn Vorredner zu hören, die Kreise wüßten nicht, was sie mit dem Gelde machen sollten. (Sehr gut! Centrum.) Auf der einen Seite soll man nicht wissen, wie dem Grundbesitz zu helfen sein möchte, und nun weiß man mit einem Male vom dem Gelde keine Verwendung zu machen. (Sehr gut! rechts.) Sollte in der That ein Landrath so einfallig sein (stürmische Heiterkeit), die nach der lex Huene den Kreisen zufließenden Zuwendungen nicht gebrauchen zu können, so muß er sofort cassirt werden. (Große Heiterkeit.) Sie haben leider nur zu sehr gewußt, wie sie mit den Geldern fertig werden sollten. (Stürmische Heiterkeit.) Ich denke, es wäre sehr schlimm, wenn man so veränderlich in den Steuerverhältnissen sein wollte und jetzt schon wieder in einer solchen wichtigen Angelegenheit ändern wollte. Es würde dies nur eine Beunruhigung hervorrufen. Herr v. Rauchhaupt hat doch in richtiger Satire nicht unbedeutlich zu verstehen gegeben, wo andererseits gepart werden könne. (Heiterkeit.) Ich meine nun, daß der vorlesende Redner recht hat, wenn er sagt, es wird schwer sein, das Deficit zu beseitigen, auch wenn im Reiche die Mittel gewährt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dazu Alles aufgeboten werden wird und muß (Sehr gut! im Centrum und rechts), daß aus Brantwein und Zucker erheblich höhere Einnahmen erreicht werden. (Sehr wahr! im Centrum und rechts.) Denn das kann kein Mitglied dieses Hauses verantworten, daß auf die Dauer mit einem Deficit gewirtschaftet wird. Aber ich fürchte, daß wir eine genügende Deduction überhaupt nicht erreichen. Auch Herr von Rauchhaupt sprach nicht von einer Beseitigung des Deficits, sondern von einer Deduction. Es kann auch gar nicht zweifelhaft sein, daß wir nicht alles auf die indirecten Steuern verweisen dürfen. Es gab eine Zeit, wo man sich zu wenig auf die indirecten Steuern verlegte, und es waren namentlich die Reichsfeinde, die Ultramontanen (Heiterkeit), welche eine Wendung in dieser Richtung herbeizuführen bemüht waren. Ich möchte aber meinen, jetzt wird doch die Lage zu arg (Hört! und ich glaube, wir müssen endlich wieder an eine Reform der directen Steuern denken, namentlich an ein Gesetz, das die höheren Klassen mehr heranzieht. (Sehr gut! links.) Wie das zu geschehen hat, kann ich in diesem Augenblick nicht weiter ausführen, aber der Herr Finanzminister wird sich diese Frage vorlegen müssen, und ich bin der Meinung, daß spätestens in der nächsten Session eine gründliche und rationelle Regelung versucht werden muß. (Sehr gut! im Centrum.)

Finanzminister Dr. v. Scholz: Ich habe den Ausführungen des Vorredners nicht überall folgen können. Ich habe nur gehört, daß er sich zustimmend geäußert hat, wie die Abgeordneten von Rauchhaupt und von Venda vor ihm. Ich freue mich, daß von vier Rednern drei sich zustimmend geäußert haben. Dagegen kann ich dasjenige, was der Abg. Wehr die Güte gehabt hat, der Budgetcommission zu empfehlen, namens der Regierung nicht empfehlen. Die Regierung sieht ganz wie die anderen Herren es als empfehlenswerth hingestellt haben, auf dem Standpunkt, ihrerseits nicht die Hand dazu zu bieten, an dem, was mit der sog. lex Huene erreicht worden ist, irgendwie zu rütteln. (Beifall rechts und im Centrum.) Die Regierung erkennt ja an, daß mit der lex Huene sehr viel weniger erreicht worden ist, als was hat erreicht werden sollen. Sie hätte sich schon damals durchaus sympathisch äußern können gegenüber einem nationalliberalen Verbesserungsvorschlage. Dieser ging dahin, statt der unsicheren Einnahmen von etwaigen Webrerträgen der landwirtschaftlichen Bölle den Kreisen eine ganz sichere Einnahme zu überweisen, nämlich durch Ueberweisung von Anteilen an der Grund- und Gebäudesteuer. Der Antrag war damals leider zu spät eingebracht, um noch irgend wie eine Veränderung in der parlamentarischen Situation herbeizuführen zu können. Wenn nun jetzt über das, was die lex Huene den Kreisen gebracht hat, wie es mir scheint, nach den Ausführungen des Abg. Dr. Wehr geringfährig gedacht wird, so glaube ich, kann das sich eben nur beziehen auf die schwachenden geringen Erträge, nicht aber auf das Gute, was in dieser lex Huene enthalten war. (Zustimmung.) In diesem Princip hält die Regierung, wie gesagt, fest. Ich befinde mich deshalb im Einklange mit den anderen drei Rednern, welche zur Sache gesprochen haben. Unter diesen Umständen glaube ich, mich nur der Empfehlung des Abgeordneten von Venda aufs Wärmste anschließen zu können, welcher das Haus aufgefordert hat, zu beschließen, die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen, um dort zu constataren, wie weit dieselbe lediglich als Folge der anderwärts beschlossenen gesetzlichen Bestimmungen erscheint und deshalb ihrer Genehmigung empfohlen werden kann. (Beifall.)

Abg. v. Venda: Sie werden bemerkt haben, daß der verehrte College Windthorst in mir sehr sympathisch Weise das Finanzprogramm seiner politischen Freunde entwickelt hat. Ich habe mich natürlich darüber sehr gefreut. Freilich kommt es bei solchem Programm auch sehr auf die einzelnen Ausführungen an und in der Bezeichnung kann ich mich allerdings nicht vollständig für Herrn Dr. Windthorst engagiren, ich will aber aus seinen Worten die Hoffnung entnehmen, daß wir auf diesem Gebiete mit ihm die Verständigung erreichen können, welche zur Herstellung unserer Finanzen so nothwendig ist. Was im Uebrigen den Wunsch betrifft, daß die Budgetcommission auch auf die Erörterung von Anschauungen Gewicht lege, so versteht sich dies von selbst. Es wird dies auch unzweifelhaft geschehen in Bezug auf die Wünsche, welche der Abg. Dr. Wehr ausgesprochen hat. Aber ich füge hinzu, ob es mit Erfolg geschehen wird, das ist mir sehr zweifelhaft. (Abg. Dr. Wehr: Witz auch!)

Abg. Dr. Meyer-Breslau (profr.): Mit dem, was Abg. v. Venda in seinen ersten Worten ausgesprochen hat, bin ich einverstanden. Der Nachtrags-Etat ist nichts weiter, als eine Consequenz bereits gefasster Beschlüsse, gegen die wir angekämpft haben, deren Consequenzen wir aber tragen müssen. Als ich bei der Berathung des Etats das Wort nahm, wurde mir von jener Seite in der lebhaftesten Weise der Vorwurf gemacht, daß ich die Finanzlage des Staates viel zu schwarz gemalt habe. Heute liegen die Dinge so, daß ein Mitglied jener Partei sagt, daß durch die Steuer-Bewilligungen, die jetzt im Reichstage in Aussicht genommen seien, das preussische Deficit nicht gedeckt werden könne. Ich bin leider nicht in der Lage, ihm Unrecht zu geben, und ich meine, es wird wenigstens in der nächsten Session dringend nothwendig sein, Klarheit darüber zu verschaffen, wann dieses System einer fortwährenden gewaltigen Steigerung der Ausgaben und der deswegen nothwendig werdenden Neubelastungen ein Ende nehmen wird. Was die lex Huene betrifft, so haben wir sie bekämpft und sind noch heute der Ansicht, daß es nicht richtig gewesen ist, sie anzunehmen. Nichtsdestoweniger liegt auf der Hand, daß es leichter gewesen ist, sie anzunehmen als sie zu beseitigen. Wir haben keine Veranlassung gehabt, dem ceterum censeo, welches Herr von Meyer der lex Huene gegenüber aussprach, uns anzuschließen. Dem Abg. Windthorst möchte ich aber eines erwidern. Man hat die lex Huene motivirt mit der Noth der Gemeinden und hat, um dieser abzuheben, die Kreise subventionirt. Darin erblicke ich in der That einen Widerspruch und ich finde es ganz natürlich, wenn die Klagen der Gemeinden fortbauern und doch ein einzelner Kreis in die Lage kommen kann, nicht recht zu wissen, was er mit einer Summe beginnen soll, deren Größe nicht von ihm abhängig ist und von der er nicht voraussehen kann, ob sie ihm im nächsten Jahre in alter Höhe wieder zu Gebote stehen wird. Der Finanzminister hat selber die Beträge, die

auf der lex Huene überwiesen werden, als schwankende bezeichnet und Niemand kann darin eine gesunde Basis für die Finanzwirtschaft erblicken. Das ceterum censeo von unserer Seite geht dahin: „Eine gesunde Finanzwirtschaft in Reich, Staat und Gemeinden ist erst dann möglich, wenn Jeder Herr in seinem eigenen Hause ist.“

Abg. Dr. Wehr-Deutsche: Die Abg. von Rauchaupst die Provinzialabteilungen vergleichen kann mit der lex Huene, ist mir unerklärlich. Denn für diese Dotationen sind ganz bestimmte Verwendungszwecke angegeben, und der Staat würde, wenn er die Dotationen den Provinzen entziehen würde, noch nicht einen Pfennig für seine Finanzen gewinnen, sondern er würde dann noch mehr ausgeben müssen. Der Vergleich des Herrn von Rauchaupst paßt wie die Faust auf's Auge. Uebrigens hat der Finanzminister auch meine Ansicht bezüglich der lex Huene unterstützt, indem er seiner Zeit äußerte, wie kann man eine ordentliche Finanzwirtschaft treiben mit Erträgen, die so schwankend und unsicher sind. Ich freue mich, daß der Abg. Windthorst auch der Meinung ist, daß das Defizit in Preußen durch die neuen Steuern nicht gedeckt werden wird.

Abg. v. Minnigerode: Wenn der Abg. Windthorst heute von der Reform der directen Steuern gesprochen hat, so stellt er sich mit uns auf gleichen Boden. Ich weise auf unseren Antrag hin, der das Haus demnächst beschließen wird. Offenlich wird dadurch mit dem Centrum alsdann eine bessere Verständigung herbeigeführt, als es bei früherer Gelegenheit der Fall war, wo durch die Ablehnung des Centrums aus der Commission eine Vorlage nicht an das Haus gekommen ist. Bezüglich der lex Huene stelle ich mich auf den Standpunkt des Finanzministers, daß, so lange wir etwas besseres nicht haben, wir an dem jetzigen Zustand energisch festhalten wollen, bei dem es in den Kommunen und Kreisen immerhin besser geworden ist, als bisher. Wenn wir dazu übergehen könnten, feste Einnahmen an Stelle der lex Huene zu schaffen, so geben wir diesen den Vorzug. Jedenfalls sind die Kreise in erster Linie diejenigen, welche der Unterstützung bedürftig sind. Wenn sie nicht wissen, was sie mit dem Gelde anfangen sollen, so mögen sie es den bedrückten Kommunen geben. Die würden die Summen sehr gern in ihren Beutel stecken. Für noch besser aber halte ich den Weg, daß die Kreise die Summen, welche ihnen regelmäßig, wenn auch in unregelmäßiger Höhe, zugehen, vorläufig ansammeln und, wenn sie eine namhafte Summe erreicht haben, zur Schuldenentlastung verwenden. Vor Allem drängt sich mir aber der Gedanke auf, daß wir allein in Preußen nicht helfen können, und daß die notwendigen Mehrausgaben nicht allein von den Staaten in der Form von Matrikularbeiträgen gedeckt werden sollen. Abg. Meyer fragt: „Wann wird das System der Vermehrung und fortdauernden Steigerung der Ausgaben aufhören?“, meiner Meinung nach wird diese Steigerung immer fortdauern und sie wird auch bewilligt werden müssen. Daran knüpft sich auch für die Reichsregierung die gebieterische Pflicht, auf eine andere Art Deckung zu suchen.

Abg. Frhr. v. Beldt-Neukirch: Der Herr Abg. Windthorst hat die Frage aufgeworfen, ob zur Verringerung unserer finanziellen Bedürfnisse die Reichs- oder in Preußen die bessernde Hand nicht namentlich an die directen Steuern gelegt werden müsse. Ich habe einen ähnlichen Gedanken bereits bei Gelegenheit der Etatsberatung ausgesprochen. Ich bin auch der Meinung, daß für Preußen die leistungsfähigeren Klassen stärker herangezogen werden müssen. Was die lex Huene anbelangt, so bin ich von Anfang an ein Gegner derselben gewesen, aber ich gehe keineswegs so weit, wie der Abg. Wehr es that, der wohl in diesem Punkte allein für seine Person gesprochen hat. (Sehr wahr! rechts. Unruhe.) Ich meine, daß die Verhältnisse heute so liegen, daß eine Aufhebung der lex Huene nicht wird gedacht werden können. Wenn Sie sich aber mit uns vereinigen wollen, die bessernde Hand an einzelne Bestimmungen der lex Huene zu legen, damit eine wirkliche Entlastung der Kreise herbeigeführt wird, so sind wir gern dazu bereit. Also nicht Aufhebung, sondern Besserung der lex Huene.

Abg. Dr. Windthorst: Ich möchte den Herrn Vorredner bitten, diese Angelegenheit seinerseits recht ernst in die Hand zu nehmen. Bei seiner großen Sachkenntnis könnte er den öffentlichen Angelegenheiten einen wesentlichen Dienst erweisen, wenn er uns eine Denkschrift über die Reform der directen Steuern in Preußen vorlegen würde. Ich würde mich freuen, wenn ich mit den Herren einmal zusammengehen könnte, wenn ich auch mit ihnen ein Cartell nicht eingehen würde.

Abg. Dr. Meyer-Breslau: Der Abg. v. Beldt sagt, daß man auch in Preußen an das Steuersystem die bessernde Hand anlegen solle. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, möchte ich klärtellen, was er hier unter der „bessernden Hand“ versteht. Er versteht darunter die Einführung neuer und die Vermehrung bestehender Steuern. Dieser Sprachgebrauch steht ziemlich fest, er ist aber noch nicht sehr alt. In früheren Zeiten meinte man eine Ermäßigung, wenn man davon sprach, daß man die „bessernde Hand“ an die Steuern legen wollte. Die gegenwärtige Weisheit erinnert mich an das Kartgefühl der Griechen, welche die Furien als wohlwollende Götinnen, als Eumeniden bezeichneten. Ich gebe zu, daß der Staat in die Lage kommt, neue Ausgaben ausführen zu müssen; aber bei gesunden Verhältnissen und einer Verwaltung, die Bedacht nimmt auf die Verhältnisse der Einwohner, dürfen die Ausgaben die gewöhnliche Steigerung der Einnahmen, welche durch die Vermehrung der Bevölkerung herbeigeführt wird, nicht übersteigen. Gegen eine solche Vermehrung der Ausgaben würden wir nichts einzuwenden haben. Das System, welches wir bekämpfen haben, und wie es der Herr Finanzminister in Schutz nimmt, besteht darin, daß wir Jahr ein Jahr aus Steuerpläne erwägen, deren Beträge sich auf Hunderte von Millionen belaufen. Daß die Verwendung der Gelder aus der lex Huene in den Kreisen mitunter auf große Schwierigkeiten stößt, ist nicht wegzuleugnen. Aber so liegt es bei jeder Verfassung, daß der Weg findet, das Geld wieder los zu werden. (Heiterkeit.) So hat in neuerer Zeit ein Kreis beschlossen, sich in luxuriöser Weise aus den Erträgen der lex Huene ein Kreishaus zu bauen. Was die Einführung einer größeren Sparamkeit auch in der Verwaltung anbelangt, so möchte ich an einem Beispiel aus den letzten Tagen zeigen, wie weit dieser Mangel an Sparamkeit geht. Es wurde die Vergabung einer nicht unbedeutenden Summe zur Unterstützung der rheinischen Provinzial-Hilfskassen vorgeschlagen und nachdem wochenlang darüber beraten worden war, ergab es sich, daß die Kasse das Geld nicht brauche. Man hatte gar nicht erst gefragt, ob ein Bedürfnis dazu vorliege. Man hat sich einfach darauf beschränkt, zu sagen: Hinter uns steht der große Reichsbeutel, in den immer von Neuem hineingefüllt werden soll, damit wir wieder herausköpfen können. Dieses System bekämpfen wir. (Beifall links.)

Abg. v. Rauchaupst weißt gegenüber den Ausführungen des Abg. Windthorst darauf hin, daß gerade das Centrum die Reform der directen Steuern dadurch zu Falle gebracht habe, daß es die Bedingungen einer Reform des preussischen Wahlrechts an die Reform der directen Steuern geknüpft habe.

Abg. Windthorst: Eine Reform des preussischen Wahlrechts ist allerdings nach meiner Ansicht untrennbar von einer Reform der directen Steuern. In welcher Weise diese Reform des Wahlrechts vorgenommen wird, ist eine andere Frage. Ich persönlich bin für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht.

Der Nachtragsetat wird darauf an die Budget-Commission gewiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes über das Bergwerks-Eigentum in den ehemals großherzoglich und landgräflich besitzten Gebietsanteilen der Provinz Hessen-Nassau.

Abg. Bort (nationalist.) erklärt, daß das Gesetz in allen beteiligten Kreisen große Anerkennung gefunden habe. Die Neuordnung dieser Materie, wie sie die Vorlage vornehme, entspreche dem praktischen Bedürfnisse. Rechner geht auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes ein und beantragt, dasselbe unverändert in bloc anzunehmen.

Abg. Wirth (nationalist.): Ich bin in der angenehmen Lage, mich mit dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf vollständig einverstanden erklären zu können, und ich halte daher gleichfalls eine eingehendere Beratung desselben nicht für notwendig. Das Gesetz ist von keiner großen Bedeutung, es wird auch nicht lange in Geltung bleiben, da es durch die Bestimmungen des Reichsstaatsgesetzes ersetzt werden wird, und ich kann deshalb hier en bloc Annahme der Vorlage zustimmen.

Die Vorlage wird ohne weitere Discussion in bloc angenommen. Das Haus wendet sich darauf zur Beratung des von dem Abg. Hansen gestellten Antrags, die königliche Staatsregierung aufzufordern, die im Kreise Sonderburg, besonders in der Stadt Sonderburg, in Düppel und Umgebung im Jahre 1864 entstandenen, noch nicht gezahlten Kriegsschäden auf Grund der seiner Zeit darüber stattgefundenen amtlichen Schätzungen festzustellen und die zur Erstattung dieser Kriegsschäden notwendigen Mittel in den nächstjährigen Etat einzuführen.

Abg. Lassen (Däne) begründet in längerer, auf der Tribüne unverständlich bleibender Rede seinen Antrag.

Geb. Reg.-Rath Meyer: Der Antrag hat dem Hause bereits früher vorgelegen. Er wurde damals keiner Commission überwiesen, sondern gleich durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Es waren dafür die

Gesichtspunkte maßgebend, daß einerseits keinerlei gesetzliche Verpflichtung zum Ersatz der Kriegsschäden besteht und andererseits bereits eine ausreichende Entschädigung erfolgt ist. Ich bitte, auch diesmal über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Jürgensen (nail.) bittet um Annahme des Antrags Lassen. Wenn auch keine gesetzliche Verpflichtung zum Ersatz der Kriegsschäden bestehe, so müßte eine solche doch aus Billigkeitsrücksichten erfolgen. Es handle sich hier auch gar nicht um eigentliche Kriegsschäden, sondern um bei Gelegenheit der Kriegsoperationen erfolgte Expropriationen, deren Ersatz doch wohl eine Pflicht des Staates sei. Redner beantragt die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Der Antrag Jürgensen und darauf auch der Antrag Lassen werden abgelehnt.

Es folgen Petitionen.

Die Petition von ehemals schleswig-holsteinischen Offizieren und Hinterbliebenen von solchen wegen Nachzahlung von Pensionen wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Eine Petition von Vertretern mehrerer Dörfer (Ausleben, Baderleben u. A.) im Kreise Neuhaubensleben um Aufhebung des Wegebaubedictis für das Herzogthum Magdeburg vom 14. Juli 1742 wird der Regierung zum baldigen Erlass einer provinzialen Begeordnung für die Provinz Sachsen als Material überwiesen.

Ueber die Petitionen der Besitzer Klein und Genossen in Hussen und anderen Orten der Bürgermeisterei Asbach um Aufhebung einer Polizeiverordnung, nach welcher die Grundeigentümer die an den Gemeindegrenzen anstoßenden Grundstücke längs des Weges mit Bäumen zu bepflanzen haben, des Gemeinderaths von Drenthofen um Aufhebung der behördlichen Anordnung, nach welcher der Gemeinde Drenthofen der Neubau eines Schulhauses aufgegeben worden, und von Jährlich und Gen. in Glogau um Erhöhung des Maximalgehalts der etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen und der diesen gleichgestellten etatsmäßigen Assistenten der Staatsanwaltschaft auf 2400 Mark geht das Haus zur Tagesordnung über.

Die Petition des Gefängnisinspectors Sellnow zu Ostrow um Festsetzung der Gehälter der gerichtlichen Gefängnisinspectoren auf 1800 bis 2400 Mark wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Ueber die Petition der Vertreter der Stadt Dinslaken, welche beantragen, bei Theilung des Kreises Mülheim a. d. Ruhr die Stadt Dinslaken zum Sitz eines Landraths zu bestimmen, geht das Haus auf Antrag des Abg. Bödiker (Centr.), da die Angelegenheit inzwischen durch königliche Cabinetsordre erledigt ist, zur Tagesordnung über.

Die Petition der Handelskammer des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk und der Stadtvertretung zu Bromberg um Erbauung einer Anstalt für die Kreuzungspunkte Eisenbahnen in Ausführung begriffenen Bahnen Gnesen-Nelk und Rogasch-Inowrazlaw oder nach Zinn, und die Petition des Regierungs-Bauführers Verlach zu Bodelsch in Westfalen um Erbauung einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Bismarck nach Ransbeck und event. weiter über Bodelsch nach Fredeburg werden der Regierung als Material überwiesen.

Nächst ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Antrag Minnigerode, betreffend die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle.

Schluß 3 1/2 Uhr.

* Berlin, 2. Mai. Im Reichstage ist heute ein Gesetzentwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten in Kamerun, eingegangen, außerdem ein Nachtrag zur Convention mit Rumänien. Dagegen ist die Branntweinsteuervorlage dem Reichstage noch nicht zugegangen, dieselbe wird vielmehr erst für morgen erwartet. Wie man berichtet, hat die Vorlage in den Bundesrath-Ausschüssen zu umfassenden Debatten geführt. Die erste Sitzung hat über 5 Stunden gedauert, und es heißt, daß die süddeutschen Staaten vielfache Bedenken erhoben, über welche man durch Abänderungen der ursprünglichen Vorlage zu einer Verständigung gelangte.

* Berlin, 2. Mai. Die Branntweinsteuervorlage ist auch heute Abend bis 10 Uhr dem Reichstage nicht zugegangen. Auch die „Berliner Politischen Nachrichten“ enthalten die Vorlage noch nicht. Alle bisherigen Mittheilungen über den Inhalt derselben beruhen auf Combinationen.

* Berlin, 2. Mai. Die heute dem Reichstage zugegangene Novelle zur Gewerbeordnung enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Für den Bezirk einer Innung kann auf Antrag derselben durch die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt werden, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben, derselben nicht angehören, und deren Gesellen zu den Kosten: 1) der von der Innung für das Herbergswesen und den Nachweis für Gesellenarbeit getroffenen Einrichtungen, 2) derjenigen Einrichtungen, welche von der Innung zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge getroffen sind, 3) des von der Innung errichteten Schiedsgerichts in derselben Weise und nach demselben Maßstabe beizutragen verpflichtet sind, wie die Innungsmitglieder und deren Gesellen. Die Bestimmungen sind widerruflich. Die Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde darf nur erlassen werden, wenn die Einrichtung, für welche dieselbe beantragt ist, zur Erfüllung ihres Zweckes geeignet erscheint. Vor Erlass der Bestimmung sind Vertreter der beteiligten außerhalb der Innung stehenden Arbeitgeber, die Aufsichtsbehörde der Innung, und wenn diese einem Innungsverbande angehört, auch dessen Vorstand zu hören.

* Berlin, 2. Mai. Der vom Abg. Grafen Kanitz gestellte Antrag auf Erhöhung des Zolles für gekämmte Wolle stößt selbst in den Kreisen der Interessenten auf entschiedenen Widerspruch, wie aus der nachfolgenden Erklärung des Vorsitzenden des Vereins deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner, Herrn Franz Dietel, hervorgeht. Nach den beigegebenen Motiven ist der Antrag im Interesse der deutschen Wollkammereien gestellt worden; daß aber die Initiative zu diesem Antrage von diesen selbst ausgegangen sein sollte, ist kaum anzunehmen, denn in dem Verein deutscher Wollkammer und Kammgarnspinner, der sich wohl in erster Reihe mit einer so wichtigen Frage zu beschäftigen gehabt hätte, ist bisher mit keiner Silbe der Einführung eines höheren Zolls auf gekämmte Wolle gedacht worden! Ganz unmittelbar sind es auch nicht die Wollkammereien selbst, welche bei der Erhöhung des gedachten Zolles interessiert sind, denn diese industriellen Anstalten sind nicht die eigentlichen Consumanten der rohen Wolle, welche sie verarbeiten, sondern sie verkämmen dieselbe nur im Lohn, theils für Kammgarnspinnereien, welche mit eigener Kammerei nicht oder nicht ausreichend ausgestattet sind, zum größten Theil aber für Zwischenhändler, welche die rohe Wolle ankaufen, sie in den Lohnkammereien lohnweise verkämmen lassen und die so gekämmte Wolle wieder verkaufen.

* Berlin, 2. Mai. Das preussische Landes-Oekonomie-Collegium hat an den Minister für Landwirtschaft, Herrn Dr. Lucius, das Ersuchen gerichtet, im Wesentlichen nach einem von dem Professor Dr. von Miasowski in Breslau entworfenen Programm eine landwirthschaftliche Enquete veranstalten zu lassen. Herr Dr. Lucius ist diesem Plane, wie der Geh. Regierungsrath Dr. Settegast in einem offenen Schreiben an den Landes-Oekonomie-Rath Dr. Weidenhammer in Darmstadt schreibt, durchaus gewogen.

* Berlin, 2. Mai. Nach einer kaiserlichen Bestimmung sind bei den Infanterie-Regimentern zu vier Bataillonen, soweit dieselben nicht Füsilier-Regimentern sind, sowie bei den Infanterie-Regimentern Nr. 135—138 die Mannschaften sämtlicher Bataillone nach Maßgabe der hierherhalb bestehenden allgemeinen Grundzüge „Musketierte“ zu benennen. Für die Mannschaften der vier Bataillone von Füsilier-

*) Siehe unter den Wolff'schen telegraphischen Depesch n.

Regimentern wird in gleichem Umfang die Bezeichnung „Füsiliere“ gelten.

Auf kaiserlichen Befehl wird zum 1. Juni d. J. der Stab der 32. Infanterie-Brigade von Trier nach Saarbrücken verlegt.

* Berlin, 2. Mai. Zur Affaire Schnäbele wird der „Post.“ aus Paris telegraphirt: „Die Regierung erließ ein Rundschreiben an die Grenzbeamten, welches diesen die äußerste Vorsicht und Correctheit im Amtsverfahre mit den Deutschen vorschreibt.“

* Berlin, 2. Mai. Im Petersburger Nihilistenproceß ist, wie aus der russischen Hauptstadt mitgetheilt wird, das Urtheil bereits gestern Nachmittag gefällt worden. Sämtliche 15 Angeklagte sind zum Tode verurtheilt; bezüglich 8 der Verurtheilten hat das Gericht beschloffen, dem Czaren die Begnadigung derselben zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien anheimzustellen.

* Berlin, 2. Mai. Der in den Proceß Branzini verwickelte Guttentag aus Breslau ist, wie ein Privat-Telegramm aus Paris meldet, freigelassen und in seine Heimath befördert worden.

* Berlin, 2. Mai. Dem Kreisbaupinspector a. D. Baurath Sandtner zu Schweidnitz ist der Kronen-Orden 3. Klasse, dem Major a. D. Klopisch zu Breslau ist das Ehrenkreuz des Mecklenburg-Schwerin'schen Greifen-Ordens, dem Director der Oels-Mittler'schen Fürstenthums-Landschaftskreis-Deputirten von Schellha auf Bertsch im Kreise Trebnitz ist das Comthurkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen-Haus-Ordens, der Malteiser-Orden dem Hauptmann a. D. v. Lippa zu Liegnitz verliehen worden. — Die Regierungs-Assefforen Faust und Dr. jur. Breckow zu Breslau und v. Bork zu Oppeln sind zu Regierungs-Räthen ernannt worden. — Am Schullehrer-Seminar zu Liebenthal ist der bisherige 2. Lehrer Scholz von der Präparanden-Anstalt zu Landeck als ordentlicher Lehrer, und am Schullehrer-Seminar in Liegnitz der Lehrer Schönborn zu Reichenau, Kreis Sagan, als Hilfslehrer angestellt worden.

* Neubrandenburg, 2. Mai. In Wulkenzin*) sind vorgestern 34 Gebäude durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Vier Personen sind verbrannt. Unter den Obdachlosen herrscht großes Elend.

* Halle a. S., 2. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte nach längerer Debatte die Einführung einer Billetsteuer behufs Verminderung des Zuschusses für das Stadttheater, ab.

* Wien, 2. Mai. Der „Polit. Corr.“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Eventualität des Rücktritts Giers ist endgiltig beseitigt. In den letzten Tagen fanden Begegnungen zwischen dem Czaren und Giers statt, welche zu diesem Resultate führten.

* Paris, 2. Mai. Boulanger richtete einen Erlaß an die Festungscommandanten, die in die Forts eintretenden Lieferanten überwachen und militärisch begleiten zu lassen. — In seinem die von der „France“ beabsichtigte Subscription ablehnenden Schreiben sagt Schnäbele, er wolle ein „Serviteur obscur“ seines Landes bleiben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Mai. Der Kaiser nahm heute Vormittags den Vortrag Bismarck's entgegen, machte Nachmittag eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr den Ober-Präsidenten Schliekmann, darauf den Staatssecretair Bismarck.

Berlin, 2. Mai. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ widerlegt die gehässigen Ausführungen, welche die „Moskauer Zeitung“ am 26sten April an die historische Belehrung der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ über die Vorgeschichte des letzten Türkenkrieges geknüpft hat, und bezeichnet die Insinuation, daß die Beunruhigung der österreichischen Grenze durch aufständische Bosnien, Serben und Vojachen von Oesterreich selbst angestiftet sei, als eine ungewöhnlich ungeschickte Erfindung. Die Partei Raskow war es, welche die bosnischen und serbischen Insurgenten solange unterstützt hatte, bis es ihr gelungen war, die friedliebende Regierung Alexanders II. in die Bewegung hineinzuziehen, und dazu zu bringen, daß sie den Weg directer Verhandlungen mit Oesterreich betrat. Die damaligen Verhandlungen ergaben zur Evidenz, daß Rußland damals über das Verhalten Oesterreichs nicht nur keine Klage gehabt hatte, sondern von der freundlichen Haltung des Wiener Cabinets hoch befriedigt gewesen war. Rußland habe damals eben verschiedene Wünsche gehabt, deren Erfüllung seitens Oesterreichs für die eigenen Zwecke Rußlands im Orient als Bedürfnis angesehen wurde. Den Preis für die Erfüllung dieser Wünsche bildete die vertragmäßige Zusage, betreffend die Besetzung Bosniens durch Oesterreich. Die vertragmäßige Zusage sei älter als der Berliner Tractat.

Berlin, 2. Mai. Ueber die Umwandlung der subventionirten Dampferlinie Triest-Alexandrien in die Linie Triest-Port-Said wird dem Reichstage noch in dieser Session die diesbezügliche Vorlage zugehen. — Der Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten bestimmt, daß die in den Schutzgebieten zugebrachte Dienstzeit der Beamten bei mehr denn einjähriger Verwendung daselbst im Falle einer Pensionierung doppelt angerechnet werde, und daß die Gouverneure, Kanzler und Commisars jederzeit mit dem gesetzlichen Wartegelde in den einseitigen Ruhestand zu versetzen sind.

Strasburg, 2. Mai. Die „Landeszeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach die vierte Abtheilung des Ministeriums (Verwaltung der Landwirtschaft) aufgehoben und mit der dritten Abtheilung (Finanzen und Domänen) verbunden wird; ferner soll die Verwaltung der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten mit der ersten Abtheilung (Inneres) verbunden werden. Die „Landeszeitung“ bezeichnet die Nachricht über die beabsichtigte Verhängung des Kriegszustandes in den Reichslanden als völlig unbegründet.

Moskau, 2. Mai. Raskow ist gestern nach Petersburg abgereist. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Bremen, 30. April. Der Postdampfer „Aller“, Capt. E. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. April von Bremen und am 21. April von Southampton abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newport angekommen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. Mai.

* Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Eingenommen wurden im April a. c. 70 268 M., dagegen im April v. J. 72 999,15 M., also in diesem Jahre weniger 2791,15 M.

?? Schlesiische Landchaftliche Bank. Die Schlesiische Landchaftliche Bank ist ein von der Schlesiischen General-Landchaft im Jahre 1869 gegründetes und von derselben ressortirendes Bankinstitut, welches sich mit der Beleihung von Werthpapieren, deren An- und Verkauf, der Annahme verzinslicher Depositengelder, der Verwaltung von Effecten-Depots etc. beschäftigt. Die Bank hat für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr wiederum recht gute Resultate erzielt. Nach dem soeben der General-Landchafts-Direction erstatteten Bericht über die Erfolge für das 18. Rechnungsjahr vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 betrug der Reingewinn 271 125 M. und entspricht einer Verzinsung des Stammeapitals von 3 Millionen Mark mit reichlich 9 pCt. Ueber den Verkehr in den einzelnen Geschäftszweigen giebt der Bericht folgende Auskunft: Bei einem Kassensatz von 345 064 017 M. betrug der Umsatz im Wechselverkehr 8 584 970 M. und lieferte ein Erträgnis von 44 357 M. Im Lombardverkehr wurden an Zinsen für ausgeliehene 1 164 440 M., wovon im Verlaufe des Berichtsjahres 760 090 M. zurückgezahlt wurden, an Zinsen 49 331 M. vereinnahmt. Wechsel- und Lombardverkehr lieferten geringere Erträge als im Vorjahr, und zwar zusammen 8900 M. weniger, was sich daraus erklärt, dass der massgebende Zinsfuß für Wechsel bei der Reichsbank, im Durchschnitt 3,5 pCt. be-

*) Dorf mit ca. 500 Einwohnern.

tragend, um 0,4 pCt. niedriger war, als im Rechnungsjahre 1885/86. Dagegen ergaben die übrigen Geschäftszweige recht erheblich bessere Resultate. Der Gesamtumsatz auf dem Conto-Corrent-Conto betrug 323 773 667 M., gegen das Vorjahr reichlich 250 Millionen mehr; der Saldo am 31. März c. betrug 8 326 264 M. In diesem Verkehr sind die bewilligten, zum Theil noch nicht zur Realisirung gelangten Pfandbrief-Credite und Conventuren enthalten, von denen dargeleihen resp. vermittelt wurden für 215 incorporirte und 267 Rusticalgüter 35 851 679 M., gegen das Vorjahr reichlich 20 Millionen mehr. Für Rechnung der Kunden wurden in diesem Geschäftszweige Effecten im Nennwerthe von 42 800 000 M. erworben und begeben. An Zinsen und Provision wurden im Conto-Corrent-Verkehr 460 091 M., gegen das Vorjahr 209 600 M. mehr, vereinnahmt. Aus dem Verkehr in eigenen Effecten resultirte ein Gewinn von 129 681 M.; der am 31. März vorhandene Effectenbestand setzte sich zusammen aus: Schlesischen Pfandbriefen im Werthe von 1 397 125 M., Deutschen Fonds 202 882 M. und Schlesischen Eisenbahn-Prioritäten im Werthe von 440 418 M., in Summa aus 2 039 926 Mark. Im Depositen-Verkehr wurden rund 17 Millionen neu eingezahlt und etwa 19 Millionen abgehoben; am Schlusse des Rechnungsjahres waren 423 278 Mark noch bei der Bank niedergelegt. Der Gesamtgewinn berechnet sich auf 314 154 M. und nach Abrechnung von 35 886 Mark auf Verwaltungskosten verblieb ein Nettoüberschuss von 278 267 M. Ausser dem Stammcapital von 3 Millionen Mark, mit welchem die Landschaftliche Bank zu Breslau von der Schlesischen General-Landschaft begründet worden ist, hat die letztere nach Ausweis der Bilanz bei der Landschaftlichen Bank noch einen zu 3 1/2 pCt. verzinslichen Ablösungsfonds in Höhe von 6 277 600 M. und ein Guthaben des Bankfonds, zu 4 pCt. verzinslich, in Höhe von 400 886 M.

* Die Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft sendet uns in Betreff des Eilverkehrs nach Stettin-Berlin folgende Zuschrift: Der von uns in einer früheren Nummer avisirte im Leben gerufene Eilverkehr für die Wasserstrecke nach Stettin-Berlin, ist mit dem gestrigen Tage in Verwirklichung getreten. Der Eildampfer mit seinem Anhang ist zur festgesetzten Stunde 10 Uhr vormittags abgegangen. Wir bemerken noch, dass die mit dem Eildampfer nach Berlin aufgegebenen Güter jeden Donnerstag der folgenden Woche, also innerhalb 10 Tagen geliefert werden. In unserer vorigen Notiz war zwischen Berlin und Stettin eine Verwechselung eingetreten. In Stettin trifft der Dampfer Freitag Vormittag ein.

* Kohlen-Submission. Wir empfangen von der Firma Gebrüder Ollendorff in Kattowitz folgende Zuschrift: „In Ihrer Sonntag-Nummer vom 1. Mai a. c. erwähnen Sie unter den Offerten der Submission für Steinkohlen an den Magistrat in Berlin auch uns. Wir haben jedoch keine Offerte abgegeben.“

* Kohleneinfuhr in Russland. Russische Blätter melden eine auffallende Abnahme der Einfuhr ausländischer Kohlen über Odessa nach Russland. Sie sehen dieselbe als eine Folge des niedrigen Standes des Rubelcourses einerseits und andererseits der hohen Frachtkosten an, welche wiederum durch den Mangel an Rückfrachten für die Schiffe bedingt seien. In Folge dessen sieht sich die Industrie auf die russischen Kohlen angewiesen, welchen die Eisenbahnen kostenfreie Lagerstellen in Odessa zur Verfügung stellen. Nach Ansicht der Händler steht aber die russische Kohle der ausländischen an Güte erheblich nach. Ueberdies werden Klagen darüber laut, dass die Waggon fast nie das richtige Gewicht an Kohlen enthalten. Uebrigens soll die Erhöhung des Zolles auf Steinkohlen bis auf 2 Kopeken in Gold pro Pud beschlossene Sache sein. (B.-Z.)

* Concurs Bankier Richard Reiff in Berlin. Bei dem königlichen Amtsgericht I. in Berlin fand Sonnabend behufs der Prüfung der in diesem Concurs bisher angemeldeten Forderungen eine Gläubigerversammlung statt. In derselben berichtete der Concursverwalter über die Lage der Sache und die bisher ergriffenen Massregeln. Aus dem Vortrage derselben ergibt sich, dass die Lage der Sache eine sehr trübe ist, indem der Gemeinschuldner durch Unterschlagen von Depots und ihm anvertrauter Gelder von über 1 000 000 M. seine Gläubiger schwer geschädigt hat, und sich deshalb bereits seit dem 31. December 1886 in Untersuchungshaft in Moabit befindet, um sich vor dem Richter wegen Unterschlagungen und Betruges zu verteidigen. Soweit es bis jetzt zu übersehen sind die Activa nur sehr gering und erreichen nur ca. 61 034 M., diesen stehen an bevorrechtigten Forderungen und Massschulden 32 168 M. und an Forderungen, denen ein Vorrecht nicht zusteht, 1 100 000 M. gegenüber. Bei einer Vertheilung dürfte auf die letzteren, falls das Verfahren durchgeführt wird, nur eine Dividende von 2 Procent entfallen.

* Breslauer Disconto-Bank, Hugo Helmann & Co. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1886 befinden sich im Inseratentheile.

* Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft. Der Geschäfts-Bericht pro 1886 liegt für die Actionäre zur Entnahme bereit: in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein. Näheres im Inseratentheile.

Verloosungen.

W. T. B. Wien, 2. Mai. Ziehung der Creditloose. Auf Serie 719 Nr. 32 fiel der Haupttreffer, auf Serie 1682 Nr. 71 30 000 Gulden, auf Serie 86 Nr. 4, Serie 86 Nr. 24 15 000 Gulden, auf Serie 1682 Nr. 6, Serie 719 Nr. 63 je 5000 Gulden. Weitere gezogene Serien 47 158, 189, 477, 844, 898, 1081, 1439, 2459, 2783, 2894, 2947, 3365, 3404, 3643, 3646.

* Polnische landschaftliche Credit-Vereins-Pfandbriefe. Rückzahlbar am 22. Juni 1887 bei der Kasse des landschaftlichen Credit-Vereins zu Warschau.

à 5 pCt. 1. Serie vom Jahre 1869.
Litt. A. à 3000 Rubel. 37 195 267 279 441 499 669 760 834 999 1187 220 511 541 844 918 2023 145 188 411 798 975 3301 716 749 789 957 4183 248 430 460 523 598 743 772 5086 101 181 482 555 588 594 710 919 924*) 968 6134 300 529 580 699 730 784 920 972 989 7038 227 246 328 323 626 720 803 862 8368 417 435 446 593 706.

Litt. B. à 1000 Rubel. 9579 631 10156 254 521 646 689 11153 195 230 434 439 979 13125 247 296 345 401 653 14051 306 357 386 600 907 15106 119 202 236 274 431 556 558 581 18083 211 380 786 977 17100 270 288 787 18018 068 322 703 19073 461 871 20038 553 764 794 21004 400 467 738 22265 475 497 575 707 23414 484 609 634 823 968 24409 578 729 25034 150 259 307 549 833 26083 221 251 344 663 707 712 860 947 27149 294 318 415 422 547 675 686 747 803 28343 354 593 29180 301 981 180020 195 248 390.

Litt. C. à 500 Rubel. 30866 871 31072 155 197 225 456 621 633 876 974 32045 118 444 485 537 571 33371 522 592 34004 038 540 787 801 833 846 35077 094 232 589 735 747 36257 322 655 748 824 826 860 37329 346 409 445 692 821 864 914 38053 056 318 348 473 536 877 924 39401 407 473 586 635 683 8022 073 278 281 555 564 878 41069 072 112 160 573 42009 012 184 661 872 43655 44156 786 45131 462 583 585 732 790 868 46496 498 618 969 47173 804 852 938 48764 811 49122 472 828 50198 246 260 410 470 534 544 655 660 51045 338 399 597 666 814 52344 498 745 860 53233 867 942 54045 182 272 332 480 696 715 780 55021 049 161 368 397 554 56291 445 531 57159 545 585 644 978 58619 858 59113 399 562 595 893 920 181135 270 443 573 953 182050 158 395 523.

Litt. D. à 250 Rubel. 60288 292 453 536 603 61577 601 62605 802 847 63070 262 360 362 724 853 64030 500 65104 490 613 769 66036 384 860 881 901 67127 220 270 444 515 710 68117 135 139 742 69008 263 293 408 966 70012 885 71273 414 780 72222 426 463 544 775 942 73127 151 919 74203 432 472 523 536 542 798 75215 973 76199 687 712 151 957 77228 322 543 599 611 633 725 745 867 927 78343 649 788 789 924 79625 648 654 914 80087 141 441 578 657 871 81015 355 493 929 82411 424 700 83051 220 570 84076 577 540 951 85008 041 049 205 613 657 671 86251 273 401 783 87212 410 688 88201 469 557 704 974 82461 665 746 998 90635 694 881 91027 511 519 876 92205 93182 318 435 816 871 94159 213 526 600 610 687 95060 165 406 413 482 535 753 905 96080 315 635 896 97126 455 519 98083 084 419 593 696 707 859 99018 063 102 189 206 445 479 185145 227 287 636 732 777 186432 620 655 942 187043 111 217 241 269 365 764 832 188332.

Litt. E. à 100 Rubel. 100172 421 469 596 646 101310 485 868 102183 584 589 754 103336 505 554 595 627 905 104414 467 605 766 105566 654 961 980 106361 462 615 710 107016 214 764 108186 502

*) Auf diesen Pfandbrief wird der Betrag von 2916 Rubel 71 Kop. erst am 22. December 1887 gezahlt.

815 874 109306 381 496 544 595 669 795 953 974 110029 623 716 836 872 943 111192 263 396 652 820 840 112118 235 807 926 113002 071 237 767 114136 204 381 591 675 115071 410 459 116174 436 568 740 805 117114 447 762 869 118190 238 441 557 600 119050 362 414 842 934 120380 941 121271 555 650 122067 106 137 167 228 275 998 123075 253 524 813 944 124658 745 836 919 125054 085 104 386 359 399 801 811 913 950 126074 421 521 670 127481 490 505 559 662 128405 542 583 738 786 129050 072 315 360 479 640 130418 759 830 879 131108 134 426 614 948 132013 269 330 531 783 921 981 133025 315 363 532 556 679 933 134078 416 477 576 135312 377 534 749 807 825 960 136512 902 137209 461 740 864 920 138504 542 646 686 977 139052 178 225 876 930 140234 849 863 141010 841 142247 690 816 143286 360 560 710 739 145030 439 809 979 999 146012 071 163 452 773 801 847 147381 673 953 148608 819 149138 383 585 150025 236 399 522 645 718 151050 275 424 926 152042 369 517 679 864 952 153472 553 849 872 154059 092 195 221 532 829 859 940 155124 187 240 357 381 391 392 566 817 156246 501 732 157078 844 510 552 568 684 826 158499 159278 322 539 160279 404 675 984 161016 448 953 162045 064 330 738 841 163109 126 318 610 617 696 749 764 801 865 947 164121 124 198 248 267 544 610 634 651 165081 442 817 166097 102 257 530 606 695 811 167003 026 782 808 917 980 168054 200 236 436 911 958 169065 117 388 406 427 442 481 602 170279 320 428 434 471 771 171070 292 551 674 172511 639 683 706 173304 544 662 807 857 174087 208 445 861 957 175021 521 543 819 881 895 934 945 962 176064 713.

à 50/2 Serie. Litt. A. à 3000 Rubel. 86473 485 566 599*) 766 930.

Litt. B. à 1000 Rubel. 76076 204 214 333 382 791 829 77037 174 649 808 875 921 78029.

Litt. C. à 500 Rubel. 61031 229 251 283 366 389 649 651 671 751 796 937 62082 107 640 696.

Litt. D. à 250 Rubel. 16055 558.

Litt. E. à 100 Rubel. 1442 962 2279 384 475.

à 50/2 3. Serie. Litt. A. à 3000 Rubel. 200010 225***) 226 308 319 439 573 201235 288 320 327 386 387 685.

Litt. B. à 1000 Rubel. 202324 668 689 721 233242 276 408 414 204284 666 715 808 205015 061.

Litt. C. à 500 Rubel. 206502 652 741 861 971 207977 208259 415 889 209131 280.

Litt. D. à 250 Rubel. 210067 130 424 711 790 828 211798 840 212044 544 598 736 973 213007 284 575 581.

Litt. E. à 100 Rubel. 215031 218 703 830 216396 405 562 217171 185 245 419 493 517 849 879 218420 632.

à 50/2 4. Serie. Litt. A. à 3000 Rubel. 230360 433 609.

Litt. B. à 1000 Rubel. 232022 048 101 123 283 492 553 621 888 233379.

Litt. C. à 500 Rubel. 235083 104 235 388 844 935.

Litt. D. à 250 Rubel. 238164 324 532.

Litt. E. à 100 Rubel. 242036 251 254 356 360 374 649 836*) 889 984.

à 5 pCt. 5. Serie. Litt. A. à 3000 Rubel. 75046 76309 377 431 659 77003 224 767 852 991 78127 236 410 603 79152 184 261 433 792 848 926 80089 168 193 81076 351 368 461 471.

Litt. B. à 1000 Rubel. 60102 278 559 731 997 62235 260 261 827 939 945 63063 072 142 209 64034 135 792 961 65233 387 711 783 894 66084 700 756 913 67042 044 141 183 338 417 459 565 581 584 617 657 663 665 670 756 677 681 687 688 690 694 696 701 703 704 730 735 736 738 739 745 746 747 748 751 752 753 754 757 761 762 765 771 777 778 784 791 797 981 68106 405 451 480 715 69624.

Litt. C. à 500 Rubel. 45749 46524 47179 229 330 653 48235 327 382 827 49900 50096 431 757 793 981 51029 113 126 204 255 456 470 759 837 976 977 980 981 983 993 996 999 52020 085 095 098 099 107 157***) 165 168 248 260 286 290 474 481 491 500 510 519 524 631 778 886 924 53198 340 387 388 488 525 528 535 537 576 593 607.

Litt. D. à 250 Rubel. 30237 911 31062 293 362 463 32065 158 830 34171 172 173 175 187 207 213 214 250 303 547 594 678 776 968 996 35093 118 253 255 397 719 771 796.

Litt. E. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. F. à 100 Rubel. 30237 911 31062 293 362 463 32065 158 830 34171 172 173 175 187 207 213 214 250 303 547 594 678 776 968 996 35093 118 253 255 397 719 771 796.

Litt. G. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. H. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. I. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. J. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. K. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. L. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. M. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. N. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. O. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. P. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 951 17069 093 154 165 302 322 401 417 440 465 614 889 960 988 18052 467 556 616 726 828 985 19184 301 354 376 816 821 20484 611 619.

Litt. Q. à 100 Rubel. 10923 11086 226 317 605 700 12178 257 575 616 628 877 13094 14253 767 982 15177 802 885 964 16333 553 9

Stettin, 2. Mai. — Uhr. — Min.					
Cours vom 30.	2.	Cours vom 30.	2.		
Weizen, Fest		Rüöl. Unveränd.			
Mai..... 170 50 171 —		Mai..... 44 — 44 —			
Juni-Juli..... 171 50 172 —		Septbr.-Octbr..... 44 — 44 50			
Roggen, Unveränd.		Spiritus.			
Mai..... 119 50 120 —		loco..... 39 30 39 60			
Juni-Juli..... 122 — 122 —		Mai..... 39 40 39 80			
Petroleum.		Juni-Juli..... 40 10 40 40			
loco..... 11 40 10 40		August-September 41 50 42 —			

Paris, 2. Mai, 30/10 Rente 80, 90. Neueste Anleihe 1872 108, 55. excl. Italiener 98, 05. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —. Neue Anleihe von 1886 —. Egypter 386. Fest.

Paris, 2. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.					
Cours vom 30.	2.	Cours vom 30.	2.		
3proc. Rente..... 80 62 80 72		Türkische neue cons. 13 75 13 72			
Neue Anl. v. 1886..... — — — —		Türkische Loose..... — — — —			
5proc. Anl. v. 1872 109 70 103 40		Goldrente, österr..... 89 3/8 89 1/2			
Ital. 5proc. Rente..... 97 82 97 77		do. ungar. 4pCt. 81 81 81 1/2			
Oesterr. St.-E.-A. 471 25 462 50		1877er Russen..... — — — —			
Lomb. Eisb.-Act. 180 — 176 25		Egypter..... 385 — 385 —			

London, 2. Mai. Consols —. 1873er Russen —. Egypter —. Heute Banktag.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Mittags. Credit-Actien 231, 75. Staatsbahn 185, 62. Lombarden —. Galizier 163, 50. Ungarn 81, —. Egypter 75, 87. Laura —. Credit —. Still.

Hamburg, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 165—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 125—130, russischer loco ruhig, 96—98. Rüöl still, loco 41. —. Spiritus fest, per Mai 25. —, per Juli-August 26 1/4, per September-October 27 3/8, per November-December 27. —. Wetter: Regen.

Amsterdam, 2. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Mai 226, per November —. Roggen loco höher, per Mai 115, per October 123. Rüöl loco 23 1/4, per Mai 23 1/4, per Herbst 23. Raps loco —, per Frühjahr —.

Paris, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Mai 25, 80. —, per Juni 26, —. —, per Juli-August 26, 25, per September-December 25, 40. Mehl fest, per Mai 55, 25, per Juni 55, 60, per Juli-August 56, 10, per September-December 55, 25. Rüöl ruhig, per Mai 49, —, per Juni 49, 50, per Juli-August 50, —, per September-December 51, 50. Spiritus behauptet, per Mai 41, 25, per Juni 41, 50, per Juli-August 41, 75, per Septbr.-December 40, 50. Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Mai. Rohrzucker loco 28, 50.

London, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämtliche Getreidearten fest, englischer Weizen knapp, 1/2 sh. theurer, fremder ziemlich thätig, 1/2 sh. Mais 1/2 sh. Mahlgerste 1/4 sh. Hafer 1/4 sh. 1/2 sh. höher. Bohnen und Erbsen 1/2 niedriger wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 18 064, Gerste 3941, Hafer 20 022. Wetter: Regen.

London, 2. Mai. Javazucker 13 1/2. Matt.

Liverpool, 2. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Fest.

Wien, 2. Mai, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 20. Ungarische Credit —. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier 203, 50. Oesterr. Papierrente —. Marknoten 62, 30. Oesterr. Goldrente —. 4proc. Ungarische Goldrente —. do. Papierrente —. Elbthalbahn —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 2. Mai, 7 Uhr 2 Min. Creditactien 225, 12. Staatsbahn 184, 37. Lombarden 61 1/2. Galizier —. Ungar. Goldrente 80, 85. Egypter 75, 80. Laura —. Mainzer 97, 85. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

—k. Durchschnittspreise. Russische Valuta im Januar 1887: 189,37, im Februar 183,67, im März 180,93, im April 179,26, im December 1886: 190,19, im November 193,37, im Octbr. 194,22, im Sept. 196,67, im August 197,76, im Juli 197,97, im Juni 198,96, im Mai 200,19, im April 201,45, im März 203,62, im Februar 200,50, im Januar 200,25; österreichische Valuta im Januar 1887: 161,16, im Februar 159,00, im März 159,35, im April 160,13, im December 1886: 161,64, im November 162,72, im October 162,65, im Sept. 162,17, im August 161,80, im Juli 161,38, im Juni 161,47, im Mai 161,42, im April 161,95, im März 162,18, im Februar 161,55, im Januar 161,16. — Weizenmehl (Bäckermarkte Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager). 1886: Januar 21,10, Februar 21,00, März 22,06, April 23,00, Mai 23,00, Juni 23,00, Juli 23,09, August 23,25, September 23,25, October 23,25, November 23,25, December 23,25, 1887: Januar 23,25, Februar 23,25, März 23,09, April 22,64 Mk. Roggen- (Hausbacken-) Mehl. 1886: Januar 19,07, Februar 19,00, März 19,09, April 19,51, Mai 19,96, Juni 20,25, Juli 20,35, August 20,10, September 20,00, October 20,00, November 20,00, December 20,00, 1887: Januar 20,00, Februar 19,87, März 19,37, April 18,79 M. — Spiritus 1886: December 35,43, November 35,25, October 35,30, September 37,82, August 37,42, Juli 36,20, Juni 35,87, Mai 35,81, April 33,18, März 34,09, Februar 35,12, Januar 36,35, 1887: Januar 35,40, Februar 35,38, März 36,10, April 38,72 Mark.

*) Entspricht der Berliner Marke 0/1 netto excl. Sack.

§ Striegau, 2. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt zeichnete sich von seinen Vorgängern durch grössere Lebhaftigkeit im Verkehr aus. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 16,10 bis 16,50 Mark, mittel 15,30 bis 15,70 Mark, leicht 14,50—14,90 Mark, Roggen schwer 12,80—13,00 M., mittel 12,40—12,60 M., leicht 12,00—12,20 Mark, Gerste schwer 12,60 bis 13,00 M., mittel 11,80—12,20 M., leicht 11,00—11,40 M., Hafer schwer 10,40—10,60 M., mittel 10,00—10,20 M., leicht 9,60—9,80 M., Kartoffeln 3,00—3,60 M., Hen 6,40—6,80 M.

Posen, 30. April. [Wöchentliches Producten- und Börsen-Bericht von Hermann Meyer.] Die Witterung bleibt den Saaten recht günstig. Im Getreidehandel war es recht fest, besonders an unserem Platze. Das Ausland dagegen hielt die anfängliche feste Tendenz nicht aufrecht. An unserem Landmarkt war das Angebot sehr gering, der Bedarf musste von den Lägern gedeckt werden. — Roggen recht begehrt und besser bezahlt, notirt 117—122 M. — Weizen leicht verkäuflich, erzielte 156—166 M. — Gerste genügend offerirt, notirt 98—115 M. — Hafer behauptet, wurde mit 94—103 M. bezahlt. —

Lupinen matt, gelbe 100—105, blaue 75—80 M. — Spiritus gab wesentlich im Preise nach auf Anregung von Berlin. Die Gründe hierfür sind in den stärkeren Locozufuhren per Bahn und Kahn zu suchen und in dem Bekantwerden von Einzelheiten des Steuergesetzentwurfes. Verlaufs auf die Preise dürfte es gewirkt haben, dass die Steuer erst vom 1. April 1888 in Kraft treten soll, und zwar mit einer Nachbestimmung der Bestände mit dem vollen Satze der Steuer. Der Steuersatz soll 50 M. auf 2/3 der gegenwärtigen Production betragen, höhere Consumansprüche sollen nur bei einem Steuersatze von 70 M. Befriedigung finden können. Die Contingentirung soll indess schon vom 1. September d. J. eingeführt werden. Die Production zum Export bleibt unbehindert. Wie weit diese Gerüchte der Wahrheit entsprechen, werden die nächsten Tage zeigen. Fast unglaublich ist es, dass eine neue Steuer rückwirkend auf die vorhandenen Bestände gelegt werden soll. Es wäre dies ein Eingriff in das privatrechtliche Vermögen, der für kleine Gewerbetreibende in dieser Branche ruinös sein würde. — An unserem Markte waren die Zufuhren sehr gering, dagegen der Abzug von Spirit und Rohwaare sehr stark. Unsere Preise stellen sich nur noch eine Mark unter Berlin. Die Production nimmt zum Theile schon jetzt ein Ende, dagegen sind die grossen Brennereien noch in voller Thätigkeit. Es scheint auf die Contingentirung hin der grösstmögliche Brennereibetrieb vereinzelt aufreht erhalten zu werden. Man zahlte für Loco 39—38, August 40,60—40.

Cz. S. Leipziger Ostermesse 1887. Borsten, Rosshaare und Kaninfelle. Schon acht Tage vor der Messe fanden sich Franzosen und Engländer als Einkäufer ein, die starke Nachfrage nach Borsten hielten. Wenn auch die Zufuhren selbst knapp waren, so befand sich doch genügend Waare auf Lager. Starke Borsten erfuhren eine Preiserhöhung von 25 bis 30 pCt. Die Waare vergriff sich rasch, dagegen erhielt sich leichte Waare auf den bisher innegehaltenen Preisen. In der Hauptsache führte Russland und Kurland den Haupttheil zu, von Rumänien waren geringe Zufuhren zu verzeichnen, auch Galizien, dass jetzt meist direct nach Frankreich verkauft, ist schwächer in den Lieferungen geworden. Der Borstenconsum hat, was namentlich die Bürstenfabrikation anbetrifft, durch starke Anwendung von Surrogaten, wie Fibern, Cocofasern, Piasien etc., sich sehr reducirt. Weiche Borsten büsstens deshalb von ihrer früheren Bedeutung ein, während harte Waare für reelle Fabrikate noch immer ihren Preis behauptet. Es wird als ein Fehler betont, dass viele Fabrikanten jetzt ganz den Zwischenhandel bei Seite setzen. Diese directe Handelsverbindung zwischen Fabrikant und Producent ist dazu angethan, den Handel zu schädigen, um so mehr, als speciell die ausländischen Borstenproducenten dem Fabrikanten höhere Preise als dem Händler stellen und dann diese Preise auch erzielen. Das praktische Verfahren des Einkaufs durch Commissionshäuser wird daher als nothwendig hingestellt. In chinesischen Borsten und Schweinshaaren ist das Geschäft nicht von Bedeutung. Rosshaare wurden in kräftiger Waare gesucht. Es war aber wenig Zufuhr vorhanden, da die Winterwaare von Irbit noch nicht vollständig eingetroffen. Was vorhanden war in Kasaner und Troitzker Schweifen wurde mit guten Preisen bezahlt. Mähnen sanken im Preise, da die Fabrikanten jetzt nur gute Waare spinnen. In Hasenfellen war feste Stimmung. Deutsche Hasen wurden mit 74 bis 75 Mark pro 100 Stück bezahlt, pro Ballen (500 Stück) mit 370—375 Mark. Russen sind mit 410—420 Mark bezahlt bei festen Preisen. Vorläufig behaupten russische Händler ihre Angebote, während Fabrikanten nur das zu diesen Preisen hereinnehmen, was sie nothwendigerweise brauchen. Kaninfelle für Haarschneider werden gesucht, da die Hasen theurer sind. — Leder. Die Zufuhren waren in allen Sorten kleine, wie sonst zur Ostermesse gewohnt, es fehlte aber auch sehr an Käufem und namentlich an den kleinen Lederhändlern und Schuhmachern. Das Fehlen dieser Käufer hat bestimmte Gründe, die wohl auch in Zukunft ihre Wirkung ausüben werden. Es fehlt recht vielen an baarem Gelde und solches ist zu Messeinkäufen nöthig, die grösseren Schuhmacher aber und auch ein Theil der Lederhändler in den kleinen Städten beziehen von den Fabrikanten direct. So treten also bei der diesjährigen Messe in der Hauptsache nur grössere Händler als Käufer auf und diese wollen und müssen billig einkaufen. Hieraus erklärt sich, dass die Anfuhren wohl schnell geräumt, die Preise aber in allen Sorten gedrückt worden sind. In Sohlleder konnten sich nur schwere rheinische einigermassen behaupten. Brandsohlleder war sehr wenig vorhanden und entsprach in Qualität durchaus nicht der Anforderung, so dass hierin die Preise bedeutend variierten. Kipse waren meist in geringer Waare vertreten und mussten ebenfalls im Preise nachlassen, wenig bessere Pöschten konnten sich einigermassen halten. Fahlleder war in wirklicher grüner Waare nicht vertreten, auch hierin stellten sich die Preise billiger wie früher. Loh- und weissgare Schafleder, diese Artikel, welche sich viele Messen hindurch sehr gut behaupteten, mussten diesmal grosse Einbussen erleiden, selbst gute Waare ging etwas zurück und secunda Qualitäten verloren bedeutend, so dass die Läger nicht geräumt wurden. Das Geschäft in rohen Häuten war schleppend, da die Forderungen noch sehr hoch, die kleine Zufuhr wurde schliesslich verkauft.

Trautenu, 2. Mai. [Garnmarkt.] Bei gutem Begehre erhalten sich Towgarne bei festen Preisen, Linegarne weniger gefragt. (Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

* Wollbericht. Breslau, 1. Mai 1887. Im abgelaufenen Monat wurden ca. 1000 Ctr. Wolle, grösstentheils polnischen Ursprungs, verkauft. Käufer waren deutsche Fabrikanten und österreichische Händler. Preise neigten bei dem Bestreben der Eigner, vor der neuen Schur ihre Läger zu räumen, zu Gunsten der Käufer. Der Umsatz in Schmutzwollen belief sich auf ca. 1000 Ctr., welche zu unveränderten Preisen von deutschen Fabrikanten aus dem Markte genommen wurden. Das Referat für den Monat Mai wird gleichzeitig mit dem Bericht über den diesjährigen Wollmarkt erstattet werden. — Die Handelskammer-Commission für Wollberichte.

* Wolle. London, 25. April. Die zweite Serie diesjähriger Auktionen von Colonialwollen, begonnen am 22. vor. und beendet am 23. d. Mts., umfasste: Sydney 49 329 Ballen, gegen 55 423 Ballen in den entsprechenden Serie vor. Jahres, Queensland 19 314 B. (gegen 12 461 Ballen), Port Philipp 56 897 B. (gegen 89 157 B.), Adelaide 27 018 B. (gegen 31 152 B.), Tasmanien 3 322 B. (gegen 1 875 B.). Swan River 8 214 B. (gegen 3 902 B.), Neuseeland 48 812 B. (gegen 38 308 B.), Cap 27 580 B. (gegen 26 155 B.). Total 240 486 B. (gegen 258 433 B.). 20 000 Ballen waren aus der vorhergegangenen Serie übergehalten worden, und die neuen Zufuhren betrugen 278 000 Ballen, von denen 54 000 Ballen direct von den Schiffen (15 000 Ballen nach dem Inland und 39 000 Ballen nach dem Ausland) befördert wurden. Demnach belief sich das verfügbare Quantum von Wollen in erster Hand auf

244 000 Ballen, wovon 220 000 B. (100 000 B. aus Inland und 120 000 Ballen aus Ausland) verkauft wurden, und 24 000 B. für die nächste Auktionen-Serie übrig blieben. Das Resultat dieser Serie ist kurz beschrieben, wenn man sagt, dass die Preise sich durchschnittlich auf der Stufe bewegten, welche sie am Schlusse der vorigen Serie einnahmen. Die Stimmung war zeitweiligen Veränderungen unterworfen, aber quotirbare Preisschwankungen kamen kaum vor. Mit Bezug auf australische Wollen kann guter Begehre nach Kreuzzuchten, nach allen Klassen von mittleren Sourced, nach welchen feinen Riverina in Schweiß und nach Adelaide, neben einer verhältnissmässig weniger günstigen Lage für beste Sourced, für Port Philipp-Wollen, und für mittlere und geringe Sydney in Schweiß als bezeichnend angeführt werden. Von Cap-Wollen verkauften sich die besten Snowwhite nicht so gut als die geringeren Klassen und als Sourced; und Gleiches lässt sich von besten Natal in Schweiß im Vergleiche mit den mittleren Sorten sagen, welche 1/2 D. über Februarpreise lösten. Die herrschende Stimmung war animirt als nach den mittelmässigen Berichten aus den Manufactur-Districten, sowohl hier als auswärts, zu erwarten stand. Besonders während der letzten Woche nahm das Vertrauen zu, und die Auktionen schlossen mit entschiedener Festigkeit. — Die Gesamt-Ablieferungen überstiegen die des vorigen Jahres um 41 000 B., von einer Zunahme von 51 000 B. in der Ausfuhr und einer Abnahme von 10 000 Ballen im einheimischen Verbräuche herrührend. Die englischen Käufer operirten in den ersten Auktionen-Serien des vor. Jahres aussergewöhnlich stark, wodurch der gegenwärtige Ausfall sich einigermaßen erklärt; aber dessen ungeachtet ist die für einheimischen Verbrauch zurückgebliebene Proportion von Wolle — ca. 41 pCt — eine ziemlich geringe. Der Anfang der nächsten Auktionen-Serie ist noch nicht festgesetzt. (V. Z.)

* Wolle. Bradford, 28. April. Der Umsatz in unserem Markte ist noch gering, doch schien heute mehr Nachfrage vorzuliegen. Die Lmte sind indessen durchweg noch zu niedrig, als dass sie zu Abschlüssen führen könnten. Notirungen für Worsted-Garne per Pfund: Zweifach 40er: Redman sh 2,1, Wadsworth 1,11 1/2, Dawson 1,11, Merrall 2,4, Wildman 2,0 1/2, Zweifach 36er: Freeman 1,10 1/2, Wildman 1,10 1/2, Morris 2,1, Merrall 1,11 1/2, Calvert 1,10 1/2, Zweifach 32er: Lister 1,8, Pickles 1,9, Feather 1,8, Wadsworth 1,8, Merrall 1,9, Zweifach 48er Lastin: Murgatroyd 3,0, Calvert 3,0, Hoyle 2,11, Zweifach 20er Gannepes: Townend 2, Qual. 2,1, Sugden do. 2,1, Midgley —, Morris 1,11, Kerschaw 1,10, 30er Lustre Welt per Gros: Hattersley sh 8,3, Fison sh 8,3, Clough —.

Schiffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 26. April. [Original-Schiffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 26. bis incl. 28. April. Am 26. April: Dampfer „Gr.-Glogau“, mit 1 Schlepper, mit 340 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin; Dampfer „Cüstrin“, mit 1 Schlepper, mit 5000 Ctr. Güter, von do. nach do.; Dampfer „Adler“, mit 10 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau; Dampfer „Elisabeth“, mit 11 Schleppern, mit 13 900 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau; Karl Seidel, Kottwitz, leer, von Kottwitz nach Glogau; August Walz, Steinau, leer, von Glogau nach Steinau; 11 Schiffe mit 19 100 Ctr. Güter, in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 27. April: Dampfer „Löwe“, mit 1 Schlepper, mit 5 200 Ctr. Güter, von do. nach do.; Dampfer „Valerie“, mit 250 Ctr. Güter, von do. nach do.; Dampfer „Alfred“, mit 8 Schleppern, mit 1500 Ctr. Güter, von Berlin nach Breslau; 11 Schiffe mit 27 630 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 28. April: Dampfer „Nr. 3“, mit 9 Schleppern, mit 10 400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau; Dampfer „Bertha“, mit 10 Schleppern, mit 11 400 Ctr. Güter, von do. nach do.; Dampfer „Henriette“, mit 11 Schleppern, mit 800 Ctr. Güter, von Frankfurt nach Breslau; Dampfer „Frankfurt“, mit 300 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin; Dampfer „Koinonia“, mit 800 Ctr. Güter, von do. nach do.; Fritz Mathes, Neuzittau, leer, von Berlin nach Breslau; 16 Schiffe mit 42 800 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die diesjährigen Wollmärkte zu Strehlen am 27. Mai, zu Schweidnitz am 8. Juni, zu Breslau am 9. und 10. Juni stattfinden werden. Breslau, 1. Mai 1887.

Die Handelskammer.

Sinnige Hochzeits-Geschenke. „Ueberraschung“ — „Der erste Kuss“, die neuesten Gemälde von Schweninger, nach Scheffel's „Trompeter von Säckingen“. In feinen Email-Einrahmungen. Grosses Salon-Format 50 Mk., etwas kleiner 25 Mk. [5431]

Kohn & Hancke, Kunsthandlung, Junkernstr. 13. neben der „goldenen Gans“.

Das seit ca. 30 Jahren bestehende Pianoforte-Magazin der Perm. Ind.-Ausstellung Schweidnitzstrasse 31, I. Etage, bietet eine reichhaltige Auswahl der besten Flügel, Pianinos und Harmoniums unter Garantie zu den billigsten Fabrikpreisen und günstigen Bedingungen. Auch gute, gebrauchte Instrumente sind daselbst vorräthig. [2555]

Wer Freunde hat, darf sich über Nelder nicht wundern, ist es doch einmal so im Leben, dass sich das Wort Schiller's „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Theil“ nur zu sehr bewahrheitet. Es darf daher die Freunde von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen nicht beunruhigen, wenn zwischen die Worte des Dankes und der Anerkennung auch hie und da einmal ein Unzufriedener seiner Ansicht Luft macht. Allen es Recht zu machen, ist nicht möglich, und so werden sich zu den vielen Tausenden, welche den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen Hilfe und Heilung verdanken, auch Einige gesellen, die mit denselben nicht zufrieden gewesen sind, ohne dass hierdurch nur die geringste Bezeichnung gegeben wäre, auf den allgemeinen Werth des Mittels Schlüsse zu ziehen. Erhältlich & Schachtel 1 M. in den Apotheken.

Von der Reife zurückgekehrt.
Dr. Bröer.
Von Brieg nach Breslau verzogen.
Dr. med. E. Riesenfeld,
Tautenzienstrasse 1, I. Etg.
Sprechstunden: Vorm. 8 bis 9 Uhr, Nachm. 3 bis 4 Uhr. [6688]

Klinik für Hautkrankte,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirg. Arzt: Dr. Hönig. Wohnung Tautenzienstr. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkrankte u.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Grunstr. 11. [4887]

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlaustrasse 17.
Mässige Preise. [4838]

Künstliche Zähne,
Stück 2 Mart, Prima Qualität, naturgetr., schmerzlos, künstl. Ausführl. Plomben billigst.
Dt. Richard Ordell, Bischoffstr. 1.

Neueste Methode!
Künstl. Zähne n. Plomben, Befestigung jed. Zahnschmerz ohne Schmerz nehmen der Zähne. Alles Andere schmerzlos mit Lachgas u. Cocain.
E. Kosche, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. Baack, Specialistin für Zahnleiden (nur für Damen und Kinder).
Zukunftstr. 35, f. d. g. b. Perin's Cond.
Chem. Laboratorium von [5120]

Dr. P. Fritzsche,
Breslau, Palmstrasse 17,
Ausführung von Untersuchungen für Industrie, Handel und Gewerbe.

Hch. Barber's
Buchführungs-Curse etc.
beginnen für die Sommer-Monate zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Damen separat. Prospekt gratis.
Hch. Barber, Carlsstr. 36, Handels-Lehrer des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

An English Lady (London) wishes to give Lessons in Conversation and the Literature of her own Country. [6651]
K. M., Bahnhofstrasse 29, II.

Eine englische Dame (London) wünscht, um ihre freie Zeit anzuwenden, Unterricht in englischer Conversation und Literatur zu geben.
K. M. Bahnhofstr. 29, II. [6652]

English Lessons by an English Lady (London) Kupfer-smiedestr. 43, II. Et. (Eckhaus.)

Leçons de français. Mlle. Vins, Ernststr. 1. Sprechst. 12. 3.

Engl. u. franz. Unterricht Kirohstr. 6, 3. Etage.
Ein leicht vermittelter Herr sucht Pension, Zufrucht und Familienanschluss bei einem Arzte oder Gelehrten in schöner Gegend. Offerten unter L. H. 38 an die Expedition der Bresl. Ztg. [6671]

Gute rituelle Pension in einer feineren jüd. Familie, Wohnun. parterre sehr gelegen, erhalten billig 2 junge Leute, Alter bis 17 Jahre. [6659]
Näheres unt. „Bücherrevisor“ Postamt 5.

1 Sec. (Cliff), d. sch. m. Erf. unter, m. n. Stunden à 50 Pf. z. erh. Off. s. K. G. 53 hauptpostl. [6668]

Junge Leute (mos.) find. sof. g. u. b. Penz. Neustadtstr. 36 III. Ede. Röm. gsp. [6669]

Musverkauf
sämmlicher Waaren meines Papiers, Galanterie und Spielwaarenlagers, in Partien wie im Einzelnen, zu sehr billigen Preisen, wegen Ausmischung. [5289]
R. Gottwald & Co., Neue Schweidnitzstr. Nr. 5.

Allen Lungen-, Brust- u. Halskranken
sind die berühmten Sodener Pastillen bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à 85 Pf. per Schachtel erhältlich.

Musverkauf
von Dedon zum Besten, Bielef. Oberhemden, färbige, Oberhemden spottbillig bei [5351]

H. Silberstein, Schloßgasse 18.

Wölffelsfall,
Hotel zur guten Lanne, mit 25 comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, größeren Colonaden und Garten, deren Anlagen sich bis zum Wölffelsfall hinziehen, empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt, mit und ohne Pension, einem geehrten Publikum. [2390]

J. Weiss.

„Anglo Silesia“, Velociped-Dep. Breslau, Varietäten, liefert berühmte Coventry Speed u. Dreiräder für Erwachsene u. Kinder. Preis gratis. —
Ratenzahlung. —
Unsere Radfabrik am Christophorusplatz 12—10 Uhr geöffnet. Zweiräder fahren bei uns in einer Stunde erl.

Reiche Heiraths-Partien,
jedoch nur solche, die von besseren Ständen, die vermittels streng reell u. discret. **Adolf Wohlmann,** jetzt nur Grunstr. 6, II. Breslau. Langjährige Praxis auf diesem Gebiete. Adresse erbitte genau.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Amanda** mit Herrn Kaufmann **Alexander Elkan** in Reisse beehren sich Verwandten und Bekannten hierdurch statt besonderer Meldung anzukündigen.
[5426]
Simon Dresdner und Frau
Henriette, geb. Dresdner.
Beuthen D.S., 1. Mai 1887.

Amanda Dresdner,
Alexander Elkan,
Verlobte.

Beuthen D.S. Reisse.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Flora** mit Herrn **Wilhelm Neustadt** aus Hamburg beehren sich hierdurch ergebenst anzukündigen.
Louis Engel und Frau.
Reichenbach i. Schl., im Mai 1887. [5410]

Flora Engel,
Wilhelm Neustadt,
Verlobte.
Reichenbach i. Schl. Hamburg.

Am 1. Mai entschlief sanft, nach langen schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester
[6691]

Auguste Schüttler.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, von der Reichenhaller Gräbisch.

Mit tiefem Schmerz machen wir die traurige Anzeige, dass heute Vormittag 11 Uhr nach längerem Leiden unser hochverehrter Principal, der Kaufmann

Herr Jos. Aug. Mader,

verschieden ist. Wir verlieren in ihm nicht nur den wohlwollendsten, liebevollsten Chef, sondern auch einen wahrhaft väterlichen Freund und hohen Gönner, dessen Andenken wir stets warm im Herzen bewahren werden.

Habelschwerdt, den 29. April 1887.

Das Personal der Firma Jos. Aug. Mader.

Nachruf!

Gestern entriss uns der unerbittliche Tod unseren hochverehrten Chef, den Fabrikbesitzer

Herrn Gottfried Forell.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen stets wohlgesinnten Freund, der sich durch sein biederer, liebenswürdiges Wesen bei uns Allen ein unvergessliches Andenken gesichert hat.

Leobschütz, den 29. April 1887.

Die Arbeiter der Hollaender'schen Fabrik.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 3 Uhr starb unser liebes, gutes Kind

Mariechen

im zarten Alter von 1 Jahr 10 Monaten.

Oels, den 2. Mai 1887.

Franz Rudolph und Frau.

Für die zahlreichen Beweise freundlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Bruders, Schwagers und Onkels, des früheren Apothekenbesizers, Particulier

Oscar Neugebauer,

sagen ihren tiefgefühltesten Dank

Breslau, den 2. Mai 1887.

Die Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres einzigen geliebten Kindes **Marie,** verehelichten Inspector **Glombitz,** von nah und fern zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank, ebenso den Herren Lehrern für den schönen Gesang.

Grossstein, den 30. April 1887.

Oberförster Müller nebst Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau
[6690]
Agnes, geb. Seiberlich,
durch einen sanften Tod von ihren jahrelangen Leiden befreit.
Um stille Theilnahme bittet

J. Kinscher,

Postsecretair.

Breslau, den 1. Mai 1887.
Beerdigung Mittwoch, den 4. Mai, Nachm. 4 Uhr, von Uferstraße 17a.

Statt jeder besonderen Meldung.
Sonntag, Mittag 2 Uhr, verschied sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die verwittwete Frau **Lapejier**

Pauline Kabierschke,
geb. Kaufmann.

Um stille Theilnahme bitten
[6692]
A. Kabierschke
und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Mai, Mittag 3 Uhr, statt.
Trauerhaus Herrenstraße 28.

Statt besonderer Mittheilung.
Nach langem schweren Leiden verschied heute Vormittag 11 Uhr im Alter von 59 Jahren unser innigstgeliebter theurer Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Baf,
was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Breslau, Neustadt D.S., 1. Mai 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, Trauerhaus Gräbischstr. 12.

Bei den überaus zahlreichen, uns von nah und fern zugekommenen Beweisen der Theilnahme auslich des Ablebens unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns **Hermann Mannich,** müssen wir uns nur darauf beschränken, auf diesem Wege unseren herzlichen, aufrichtigen Dank auszusprechen.
Breslau, den 2. Mai 1887. [6702]

Hulda Mannich
und Kinder.

Stadt-Theater.
Dinstag. (Kleine Preise.) „Die Brant von Meßina.“
Mittwoch. Geschlossen.

Lobe-Theater.
Dinstag. Zweites Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „Frauenkampf.“ (Gräfin Autrevail, Fr. Clara Ziegler. Gustav v. Grignon, Herr Sprotte.) Vorher: „Die Gefangenen der Czarin.“ (Clara Ziegler, Fr. Clara Ziegler.)
Mittwoch. Geschlossen.

Donnerstag. Drittes Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „Die Erzählungen der Königin von Navarra.“ (Margarethe, Frau Cl. Ziegler. Franz L. Fr. Sprotte, Henri d'Albret, Fr. Leyrer.)

Concerthaus.
Heute Dinstag, 3. Mai cr:
Abchieds-Concert
der
Zehn Wiener Sängerrinnen
in verschiedenen prachtvollen Wiener Typen-Costüm-Gruppen.
Wiens größte und eleganteste musikalisch-humoristische Specialität
für das Familienpublikum.
Anfang 8 Uhr.

Preise: I. Platz 1 M., II. Platz 50 Pf., Kinder die Hälfte. [5406]
Dinstag, den 3. Mai, Abends 7 1/4 Uhr, im Musiksaal der Universität:
Letztes Concert
des
Schwed. Sängers-Quartett.
Billets à 2, 1 1/2 und 1 Mark sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Heinr. Cranz,** Schlossstraße 16, zu haben. [5293]

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesamten Capelle des 2. Schief. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr Reindel.
Anfang 7 1/2 Uhr. [5422]
Entrée im Saale 20 Pf., im Garten 10 Pf.

R. Walter's Etablissement,
Scheitnig.
Montag, den 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr:
Großes
Doppel-Concert
zum Besten des Baufonds der Maria-Magdalenenkirche, ausgeführt
von der Sáro'schen Kapelle und von der humoristischen Musikgesellschaft **Brumme I.**
Große Präsentvertheilung. Jede Dame erhält an der Kasse ein Souver. Die Präsenten sind schon jetzt im Concertlokal ausgestellt.
Zum Schluss: Orientalische bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Pferdebahn-Verbindung für Inhaber eines Eintrittsbillets zum Concert vom Dominikanerplatz von 3 Uhr ab zum Preise von nur 10 Pfge.
Billets in nachstehenden Commanditen, sowie bei sämtlichen Conducturen der Pferdebahn, Scheitniger Linie, à 30 Pfge., an der Kasse 50 Pfge. Kinder 15 Pfge.
Commanditen:
E. M. Schleifinger, Ring 10/11, Eingang Blicherplatz.
Leopold Budausch, Schmiedebrücke.
Gebr. Fischer, Carlstraße.
Robert Szialas, Nicolaitr. 63.
E. Münzer, Schweidnitzerstr. 8.
Wieg. Machke, Dhlauerstr. 29 und Reischstr. 56. [6656]
Hugo Rary, Ring 45.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Die Versammlung im Mai findet des Busstages wegen erst am 11. statt. [5407]

Singacademie.
Des Busstages wegen morgen keine Versammlung. Als Ersatz für die am vergangenen Mittwoch wegen Unwohlseins des Directors ausgefallene soll am nächsten Sonntagabend 4 Uhr eine Extra-Vorstellung stattfinden. [5408]

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich hiermit, seine lieben Alten Herren und Inactiven zu der **Donnerstag, den 5. Mai, 8 Uhr c. t.,** im kleinen Saale des Café restaurant stattfindenden
[6657]
Eintrittskneipe
ganz ergebenst einzuladen.
Der Akademische Turnverein.
J. A.:
D. Richter, stud. med., Schriftwart.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Heute 8 Uhr Versammlung, alte Börse.
Dauernd. 100. Brief abholen.
Herrlich erblühend,
Wir winkte die Rose, [2539]
Lieblich erblühend,
Mich lodte, die Iose. M.

C. Kassner's
Hotel zu den 3 Bergen,
„Oesterreichischer Hof“,
empfiehlt seine komfortabel ausgestatteten Fremdenzimmer schon von 1 1/2 M. ab in 1. Etage; in den parterre geleg. eleg. Restaurationsträumen Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch im billig. Abonnement.

Prachtvolle Ausstattung.
Billigste Preise.
J. Zepler,
Leberwarenhandlung,
Schweidnitzerstr. 54.

Linoleum
in sämtlichen Qualitäten zu
Original-Fabrik-Preisen
bei
L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4,
Teppich-,
Wachstuch-
u. Rouleaux-Fabrik.
Proben durch ganz Deutschland franco. [5060]

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Anna Berger,
[6663]
Modistin,
Dhlauerstraße 55.

Gin j. geb. Mädchen wünscht Kindern Stunden zu geben à 25 Pfge. Gef. Off. M.5 Postamt Tauenzienplatz.

F. SOENNECKEN'S BRIEFORDNER

D. Reichs-Patent

8 6 12 20 30 60 Apparate

System Soennecken: M 8.25 12.— 19.50 29.50 42.— 79.50

„Shannon“: „ 27.— 33.— 101.— 165.— 245.— 485.—

Dabei ist Soennecken's System viel praktischer als das amerikanische.

Eich. Regale zu 20 Ordnern M 24.— Vollst. Preisl. kostenfrei.

Jeder Versuch wird vollauf befriedigen. Rückgabe gestattet.

Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN • Leipzig



Mittwoch (Busstag)

Frühfahrten um 7 Uhr mit Musikbegleitung, hündlich bis 11 Uhr, Nachmittags von 1 Uhr ab 1/2 hündlich nach Döwin, Schwedenschanze, [2546]
Maffelwih.

Die Direction.

Restaurant zum bl. Hirsch,

Dhlauerstraße 7, [6665]

empfehl. guten, fräftigen Mittagstisch von 60 Pfge. ab, 5 Gänge 1 Mark.

Wir stellen heute in unseren Schaufenstern eine hochelegante [5436]

Braut-Ausstattung

zur gefl. Besichtigung aus.

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten,

Schweidnitzerstrasse 78.

„Neueste Damenhüte“

Sombrero „Maria de la Paz“

(große spanische Form, sehr klebsam)

Toque „Diane“

Capelline Francis } einfach vornehmer Genre.

J. Wachsmann, Hof., 30, Schweidnitzerstraße.

Moritz Bruck,

Breslau, Dhlauerstraße 87.

[5013]

Atelier

für elegante Herren-Garderobe.

Lager deutscher, englischer u. französischer Stoffe.

Zu den als letzte Neuheit dieser Saison erschienenen: [5367]

„Blumenhüten“

empfiehlt passende Blumen-Arrangements

Christine Jauch's

Blumen- u. Federn-Fabrik, Dhlauer-Stadtgraben 12.
9 erste Preismedaillen. Königl. preuß. Staatsmedaille.

Für Damen!

[6662]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach dem neuesten Façons, in gutem Sitz, geübener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Dhlauerstraße 55 (Königsbede).

Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit erlauben wir uns auf die seit langen Jahren von uns nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen künstlich hergestellten [5212]

Mineralwässer

aufmerksam zu machen.

Sämtliche von uns bereiteten Wässer, sowohl die nur medicinischen Zwecken dienenden als auch die als Tafelwässer gebräuchlichen, werden nach wie vor nur aus destillirtem Wasser und reinsten Chemikalien hergestellt. Preisverzeichnisse unserer Fabrikate stehen stets zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Dr. Struve & Soltmann,
Rosenthalerstrasse 14.

Breslau,
April 1887.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich auf Wunsch meiner zahlreichen Breslauer Kundschaft
vom 1. Mai a. c. ab
in Breslau, 28 Schweidnitzerstrasse 28,
eine Detail-Filiale von:
Seidenstoffen, Sammeten, Plüsch und Besatzstoffen,
stets reich sortirt mit den neuesten Erscheinungen der Saison, unterhalten werde und empfehle dieselbe dem
geneigten Wohlwollen.

[5320]

H. LISSAUER,
Berlin,

Hoflieferant I. K. u. K. Hoh. der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und
von Preussen.
Hoflieferant I. K. Hoh. der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen.
Hoflieferant Sr. K. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Einkaufshaus Lyon, 27 rue Royale.

Die Königlich Sächsische Domäne Bukowine eröffnet Anfang Mai
Gartenstraße 38/39 [2497]

eine 2te Milchhalle,

woselbst jederzeit frische Kindermilch und Kuhwarme Milch
zum Verkauf gelangt, sowie auch Königsstraße 7.
(Die Milch wird 2 Mal täglich frisch zur Stadt gebracht.)

Die Breslauer Kochschule Ohlauerstraße 43,
welche seit 3 Jahren gegründet, bietet jungen Damen Gelegenheit, die
feinere Küche in 2-3 Monaten praktisch zu erlernen. Vom Monat Mai
an ist dazu wohl die geeignetste Zeit, wo alle Gemüse und Früchte durch-
genommen werden können. Lehrhonorar solid. Pension auf Wunsch. Der
Mittagstisch wird nur Damen für 50 Pf. verabreicht. [6694]

Werke von Karl von Holtei.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau sind erschienen:
Erzählende Schriften.

Gesamst-Vollausgabe. 16. In 14 Leinwandbände eleg. gebd.
Preis 48 M.

Inhalt: Kriminalgeschichten. — Noblesse oblige. — Die Bagabunden.
— Christian Lammfell. — Ein Schneider. — Die Gelfessler. — Kleine
Erzählungen. — Bierzig Jahre. — Der letzte Komödiant.

Die Bagabunden.

Roman. 7. Aufl.

8. eleg. gebd. 5 M.

Bierzig Jahre.

6 Bände. 16. eleg. gebd.

in 3 Bände 15 M.

Schleifische Gedichte.

18. Auflage.

Ausgabe letzter Hand.

16. eleg. gebd. 3 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Christian Lammfell.

Roman. 4. Auflage.

Jubiläum-Ausgabe.

8. eleg. gebd. 7 M. 50 Pf.

Theater.

6 Bände. 16. eleg. gebd.

in 3 Bände 15 M.

Illustrirte Pracht-Ausgabe.

ar. 8. eleg. gebd. 10 M. 80 Pf.

Seehospiz in Norderney.

240 Betten. Eröffnung am 1ten
Juni 1887. Verpflegungsgeld, ein-
schließlich ärztl. Behandlung, Arznei,
Bäder: 10 M. — für bemittelte
Kinder 15 M. — pro Woche. Auf-
nahmen finden am 1. und 15. eines
Monats statt. — Damit verbunden
ist ein Pensionat für 20 Knaben
oder junge Leute, enthaltend 5 Zim-
mer mit 1 Bett und 5 Zimmer mit
3 Betten. Pensionspreis für erstere
6 M., für letztere 4 1/2 M. pro Tag
und Bett. [5255]

Prospecte und ärztl. Melbungs-
formulare gratis. Anmeldungen
werden möglichst bis zum 15. Mai
erbeten.

Verwaltung des Seehospizes
in Norderney.

OSTSEEBAD ZOPPOT.

saison vom 15. Juni bis 1. October.



Station der Hinterpommerschen Bahn. 1/2 Stunde von Danzig.

Täglich 26 Züge. [2556]

Reizende Lage, umgeben von walddurchwachsenen Höhen. Sicherer Bade-
grund. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am
Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen.
Pferdebahn nach dem Walde. Wasserleitung, Gasbeleuchtung. Sommer-
Theater. Grosses elegantes Carhaus. Vor- und Nachmittags Concert
der Carcapelle, Reunions, Gondelfahrten etc. 1886 Badefrequenz 5284
Personen. Gute und billige Wohnungen. — Prospecte versendet und
Auskunft ertheilt **Die Badedirection.**

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

eröffnet am 15. Mai seine Sool-, Mutterlaugen- u. c. Bäder, die
Trinkcuren seiner Quelle, aller Mineralbrunnen und Biegenmölle.
Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, cur-
gemässe Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe. Lager
von echtem Wittekind-Mutterlaugen-Salz und Brunnen (mit Schutz-
marke) halten in Breslau die Herren **Herrn Straka.**
H. Fengler. — **Oskar Glesser.** — **Die Bade-Direction.**

Kurort Ober-Salzbrunn

In Schlesien. Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meer: mildes Ge-
wässers, hervorgehend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges, durch seine Mol-
tenanalt (Kupf., Zieg., Schaf-, Molle resp. Milch, Gelinmenmilch) fortwährend und erfolg-
reich bestrahlt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, der Badeanstalten,
der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährte bei den Erkrankungen des Kopfes,
der Lungen und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht,
u. c. Rheumatischen Beschwerden, insbes. auch geeignet für Blutarmer u. Reconvalescenten.
Wundergute Früchtlings- und Herbstfrucht. Verbindung des althergebrachten „Oberbrunnens“
durch die Herren **Furach & Striebel** in **Ober-Salzbrunn**. Nachweis von
Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**
„Kefir“ in der fürstl. Moltenanalt; von einem approbirten Apotheker unter
spezieller Kontrolle eines Brunnenarztes bereitet.

Friedrichroda im Thüringer Wald,

1/4 Stunde von Schloß Reinhardsbrunn entfernt, Endstation der Fröitz-
sche-Friedrichrodaer Eisenbahn, Telegraphen-Station.
Klimatischer Kurort, Fichtennadelbad, Terrainturort. Fichten-
nadel-, Sool-, Eisens-, Kräutern-, elektrischer Bäder, Inhalationszimmer;
kalte, Wannen- und Douchen-Bäder. Moltenanalt, Mineralwassernieder-
lagen. Hydrotherapie, Elektrotherapie, Massage.
Frequenz der Saison 1886: 7022 Personen.
Bereitwillig ertheilen schriftlich und mündlich Auskunft die Aerzte
Dr. Reil, Dr. Weidner, Dr. Kothe, Dr. Bernicke, sowie
[2548] **Das Bade-Comité**
Friedrichroda, März 1887. Medicinalrath Dr. Ferdinand Reil,
Vorstand.

! Granit !

Trottoirplatten, Trottoirpflastersteine u.,
Treppensufen, Pflastersteine u.

von bestem Material in guter Arbeit
empfehlen zu billigsten Preisen. [2551]

Graf Pückler'sche Steinbruch-Verwaltung
in Steinbrüche, Kreis Strehlen.

Buxbaum ist zu verkaufen [6658]
Gräbschen, Gut Nr. 19.

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt
Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,



fertigt mittelst **Formmaschine**
Stirnräder { jeder Theilung,
Winkelräder { Breite und Zähnezahl,
[2478]
Schwungräder,

Riemscheiben, Seilrollen,
Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe { jeder Form und
Grösse.
[0000] Liefert ferner: **Dampfmaschinen, Dampfkessel,**
Einrichtungen von Mühlen, Brennereien & Fabrikanlagen.

Schrubber zum Waschen
der Steinfliesen im Hausflur,
Spinnenbesein und Stuck-
plafond - Pinsel, Fuß-
bürsten und Cocos-Fuß-
matten [5424]



empfiehlt
Wilh. Ermiler,
Kgl. Hoflieferant,
Schweidnitzerstr. 5.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, letztere ein-
schließlich Materiallieferung zum Bau eines Beamtenwohngebäudes nebst
Wirtschaftsgebäude auf Bahnhof Reisse soll im Wege öffentlicher Aus-
schreibung vergeben werden. Porto- und versiegelte und mit der Auf-
schrift: „Angebot auf Maurer- u. Arbeiten zum Wohngebäude Reisse“
versehene Offerten werden bis zum Eröffnungstermine am Dienstag, den
17. Mai d. J., Vormittag 11 Uhr, entgegengenommen.
Bedingungen nebst Zeichnungen liegen in unserem technischen Bureau
während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus, können auch gegen por-
tofreie Einsendung von 1,50 Mark von uns bezogen werden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Reisse, den 22. April 1887. [5400]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Öffentliche Ausschreibung auf Lieferung von 100 m Perron-Bord-
steinen von Granit, circa 4 ehm Granit-Werkstücke verschiedener Form
und 800 ehm Granitpflastersteinen (Kopflsteinen) für die Bahnhöfe Tra-
enberg und Bojanowa u. c. [5432]
Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäfts-Bureau —
Zimmer 21, Centralbahnhof — aus und sind auch von da gegen por-
tofreie Einsendung von 1 M. zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote
am 16. Mai cr., Vormittag 11 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breslau, den 26. April 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Bekanntmachung.

In öffentlicher Ausschreibung sollen die Steinmeharbeiten für die auf den
Bahnhöfen Annaberg, Ratibor u. c. auszuführenden Bauten vergeben werden.
Angebote sind zum Termin Dienstag, den 10. Mai 1887, Vorm. 10 Uhr,
an uns einzufenden. [5402]
Die Bedingungen sowie das Ausschreibungs-Verzeichniß sind gegen
Einsendung von 60 Pf. Copialien vom unterzeichneten Betriebsamt zu
beziehen.
Ratibor, den 30. April 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Bohrloches von etwa 70 m Tiefe
auf Bahnhof Gogolin sollen im öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Mit der Aufschrift: „Bohrarbeiten auf Bahnhof Gogolin“ versehene,
versicheltene Angebote sind gebührenfrei bis
Dienstag, den 10. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,
an uns — Zimmer 21 — einzufenden.
Bedingungshefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Ent-
richtung von 60 Pfennigen (auch in Briefmarken à 10 Pf.) ebenfalls be-
zogen werden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Oppeln, im April 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung von Locomotivkesseln.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 4 Stück Locomotivkessel
beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem
unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden von demselben gegen
postfreie Einsendung von 2,0 Mark unfrankirt abgegeben. Die Angebote
sind versichelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung
von Locomotivkesseln“ zu dem auf Mittwoch, den 18. Mai d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, anberaumten Termin an das unterzeichnete Bureau
einzufenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [5421]
Breslau, den 29. April 1887.

Maschinen-technisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Die im Jahre 1887 auf verschiedenen Bahnhöfen des Betriebs-Amtes
(Breslau-Tarnowitz) erforderlichen Granitpflastersteine — 4722 Tonnen in
10 Loosen — sollen durch öffentliche Ausschreibung nach Maßgabe der im
September 1885 bekanntgemachten Bedingungen für die Bewerbung um
Arbeiten und Lieferungen vergeben werden. Ausschreibungs-Verzeichniß
und Bedingungen sind in unserem technischen Bureau einzusehen oder von
unserer Kanzlei gegen portofreie und bestellgeldfreie Einsendung von 1 M.
unfrankirt zu beziehen. Die Angebote sind mit der Ueberschrift: „Angebot
auf Lieferung von Granitpflastersteinen“ bis zum 21. Mai d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, einzufenden. Verlesung der rechtzeitig eingegangenen
Angebote findet zu dieser Stunde in unserem technischen Bureau statt.
Zuschlagsfrist 3 Wochen. [5420]
Breslau, den 28. April 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Der Geschäftsbericht pro 1886
liegt für die Herren Actionaire zur Entnahme bereit: [2553]

a. in Berlin bei den Herren **Delbrück**
Leo & Co.,

b. in Breslau bei dem **Schleifischen Bank-**
Berein,

c. in Zabrze OS. bei der **Direction der**
Gesellschaft.

Donnersmarckhütte

Oberschleifische Eisen- und Kohlenwerke,
Actien-Gesellschaft.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Optiker A. H. Schmidt'schen** Concurssmasse gehören-
den Waaren, als:

Barometer, techn. und Zimmer-Thermometer,

Operngläser, Brillen, Reizeuge u. c.

werden im bisherigen Geschäftslocal **Ring Nr. 30** im Einzelnen billigt
ausverkauft. [5409]

Der Verwalter Wilhelm Friederici.

Harzer Sauerbrunnen

Grauhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische
Erfrischungs- und Tafelgetränk empfiehlt das
General-Depot für Schlesien
und **Posen** [6551]

J. Löwy, Breslau,

Ohlauerstr. 80.

Wilke's Hôtel, Rybnik OS.

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum.

Bad Königsdorff-Jastrzemb.

Während des Sommers practiciren daselbst als angestellte Badeärzte:

Dr. med. Karfunkel aus Breslau und

Dr. med. Selmann, bish. erster Assistentarzt an der
[2499] Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Breslau.



Nach Amerika
mit deutschen Post- und Schnell-Dampfern
Bremen, Hamburg und Stettin erpediert billige
Jullas Sachs, Breslau,
Kgl. preuß. concession. Auswanderungs-Bureau.

Das angenehmste und erfrischendste Waschmittel ist das ächte Bres-
lauer Eau de Cologne, fl. 50 fl. bis 1,50 M., 1 Kiste, 6 fl. 4,50.
E. Störmer's Nachf. & Co. Hoflieferant, 24/25, Parfüm-Fabrik.

Gemäß der §§ 28 und 35 des Statuts
werden die Herren Actionäre zur dies-
jährigen ordentlichen General-Ver-
sammlung auf Mittwoch, den 25ten
Mai 1887, Nachmittags 4 Uhr, in das
Geschäftslocal der Breslauer Dis-
conto-Bank, Hugo Heimann u. Co.,
hier, Junkernstraße 2, eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung: 1. Ent-
gegennahme des Geschäftsberichts,
Genehmigung der Jahres-Rechnung
und Bilanz und Ertheilung der Ent-
lastung; 2. Wahl zweier Mitglieder
des Aufsichtsraths; 3. Beschlußfassung
über den Antrag auf Auflösung der
Gesellschaft, Bestellung eines Liqui-
dators und Ermächtigung desselben
zur Veräußerung unbeweglicher Sachen
auch ohne öffentliche Versteigerung,
insbesondere auch zur Annahme eines
Kaufantrags bezüglich des Fabrik-
Grundstücks.

Zur Theilnahme sind nach § 25
des Statuts nur solche Actionäre
berechtigt, welche ihre Actien bis
spätestens 7 Tage vor der General-
Versammlung hinterlegt haben. Die
Deposition erfolgt bei der Haupt-
kasse der Breslauer Disconto-Bank
(Ring 28) unter Beifügung eines
nach Nummern geordneten, doppelt
ausgeführten und unterschriebenen
Verzeichnisses. [5433]

Breslau, den 2. Mai 1887.
Der Aufsichtsrath
der Breslauer Actien-Gesellschaft
für Möbel-, Parquet- u. Holzbaugewerbe,
(vorm. Gebrüder Bauer und vorm.
Friedrich Rehorst).
J. B. Heimann.

Aufgebot.
Auf den Antrag des Nachlaß-
pflegers, Kaufmann Paul Scholz
in Gottesberg, werden die unbe-
kannten Erben des am 26. April
1885 zu Gottesberg verstorbenen
Particuliers

Ernst Wilhelm Krause,
genannt Heinzel,
welcher am 3. Januar 1814 in
Dittersbach bei Waldenburg als
Sohn der unverheiratheten Johanne
Eleonore Krause daselbst, Tochter
des Johann Christoph Krause,
Webers und Freiwillenbesizers eben-
daselbst, geboren ist und mit Anna
Rosine, verwitwet gewesenen Schael,
geborenen Demuth, verheirathet ge-
wesen ist — hierdurch aufgefordert,
spätestens in dem [5495]
auf den 27. Januar 1888,
Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten
Aufgebotstermin ihre Ansprüche und
Rechte auf diesen Nachlaß bei dem
unterzeichneten Gerichte anzumelden,
widrigenfalls sie mit ihren An-
sprüchen auf den Nachlaß werden
ausgeschlossen und der Nachlaß dem
sich meldenden und legitimirenden
Erben, in Ermangelung desselben
aber dem königlichen Fiscus wird
verabfolgt werden, der sich später
meldende Erbe aber alle Verfügun-
gen des Erbschaftsbesizers anzu-
erkennen schuldig, von demselben
weber Rechnungslegung nach Erlass
der Verfügungen zu fordern berechtigt
ist, sich vielmehr mit Herausgabe
des noch Vorhandenen begnügen
muß. [5495]

Gottesberg, den 10. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die bei Thurgelagernden Frisch-
feuerschlacken sollen unter den bei
hiesiger Kanzlei eingehenden Be-
dingungen, von welchen Abschrift
gegen Erstattung der Copialgebühren
bezogen werden kann, auf dem Wege
des Weisgebotes vergeben werden.
Schriftliche Offerten sind bei dem
unterzeichneten Forstamte bis 1ten
Mai a. c. einzureichen, worauf inner-
halb 3 Tagen die Ertheilung des
Zuschlages erfolgen wird. [5416]
Gutentag, am 30. April 1887.

**Er. Maj. des Königs
von Sachsen Forst-Amt.**
J. B.:
O. Sachse,
K. E. Oberförstercand.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register sind
heute folgende Eintragungen erfolgt:
1) unter Nr. 648 die Firma:
J. Kusche's Wwe.

zu Waldenburg, und als deren
Inhaberin die Kauffrau ver-
witwete Louise Belzel, geb.
Sielscher, früher vermittelst
gemeiner Nadelmeister Joseph
Kusche daselbst; [5450]

2) unter Nr. 649 die Firma:
F. W. Tschirner's Nach-
folger G. Ansoerge

zu Dittersbach und als deren
Inhaber der Kaufmann Gott-
lieb Ansoerge daselbst;

3) unter Nr. 650 die Firma:
Paul Neumann

zu Nieder-Sernsdorf, und
als deren Inhaber der Kauf-
mann Paul Neumann daselbst.
Waldenburg, den 23. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuche von Krus-
chow Band I Blatt 2 auf den Namen
der Frau Anna Methner, welche
mit ihrem Ehemann Wilhelm
Methner nicht in Gütergemeinschaft
lebt, eingetragene, zu Smolary be-
legene oblige Gut Smolary
am 5. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte —
an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Gut ist mit 365,20 Thlr.
Reinertrag und einer Fläche von
220,51,38 Hektar zur Grundsteuer,
mit 300 M. Nutzungswert zur Ge-
bäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird [5395]
am 6. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Trennstein, den 22. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Springer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuche von Wie-
niowycyn Band I Blatt 1 auf den
Namen des Ritters Stephans
Sieg, früher zu Wolaczewijewski,
in Ehe und Gütergemeinschaft mit
Juste, geborenen Leonhardt, ein-
getragene, zu Wiemowycyn belegene
Rittergut
am 12. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte —
an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Rittergut ist mit 1101,58 Thlr.
Reinertrag und einer Fläche von
535,97,46 Hektar zur Grundsteuer,
mit 1799 M. Nutzungswert zur Ge-
bäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird [5396]
am 13. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Trennstein, den 28. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuche der Ritter-
güter im Kreise Rybnik Band III
Blatt Allobial-Rittergut Krzischowik
auf den Namen des Rittergutsbesizers
Dr. August von Leesen eingetra-
gene Rittergut Krzischowik
am 24. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte —
an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 354,23 M.
Reinertrag und einer Fläche von
448,41,58 Hektar zur Grundsteuer,
mit 804,00 M. Nutzungswert zur Ge-
bäudesteuer veranlagt. Auszug aus
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift
des Grundbuchblatts, etwaige Ab-
schätzungen und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei, Abth. IV,
Zimmer 55, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden auf-
gefordert, die nicht von selbst auf
den Ertheiler übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag
aus dem Grundbuche zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsver-
merks nicht hervorging, insbesondere
derartige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Hebungen
oder Kosten, spätestens im Verstei-
gerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreibende Gläubiger
widerpricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls dieselben
bei Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt werden und bei
Vertheilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche im
Ränge zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluß des Ver-
steigerungstermins die Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widri-
genfalls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird [5398]
am 25. Juni 1887,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Rybnik, den 28. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung III.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub
Nr. 317 die Firma [5399]
„Carl Goldammer“

zu Lauban und als deren Inhaber
der Kaufmann und Buchdruckere-
besitzer Carl Goldammer zu Lau-
ban heute eingetragen worden.
Lauban, den 28. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub
Nr. 317 die Firma [5399]
„Carl Goldammer“

Breslauer Disconto-Bank

Hugo Heimann & Co.

Salden-Bilance

vom 31. December 1886.

Activa.		Passiva.	
An Wechsel	5 270 422 6	Per Actien-Capital	10 500 000 —
= Conto-Corrent	Debitores M. 13 462 767. 17	= Reserve-Fonds	600 994 46
	Creditores = 3 191 039. 74	= Special-Reserve	per 1886 = 60 000. —
			200 000 —
= Effecten	1 073 900 57	= Accente	3 846 743 74
= Cassa	535 912 12	= Caution- und Fracht-Credite	2 082 806 80
= Lombard	200 250 —	= Depositen und Check	1 037 798 10
= Hypotheken	376 640 —	= Beamten-Unterstützungs-Fonds	16 191 5
= Utenfilien	11 421 27	= Noch unerhobene Dividenden	6 999 —
= Waaren	201 561 30	= Gewinn und Verlust Reingewinn per 1886	633 258 23
= Vertheilung bei E. Röder's Thonwerken	195 833 32		
= Grundstück Junkernstraße 1/2	M. 910 000. —		
ab: darauf haftende Hypothekenschuld	= 450 000. —		
	460 000 —		
= Diverse Grundstücke in Breslau,			
Görlich, Ratibor	M. 369 151. 33		
ab: darauf haftende Hypothekenschuld	M. 34 650. —		
2% Abschreibung von			
M. 369 151. 33 = 7 383. 2 = 42 033. 2	327 118 31		
	18 924 791 38		18 924 791 38

Gewinn und Verlust.

Status vom 31. December 1886.

Debet.		Credit.	
An Handlungs-Aufkosten	160 266 88	Per Saldo-Vortrag	7 011 58
= Utenfilien	1 269 —	= Lombard-Zinsen	11 382 55
= Depositen- und Check-Zinsen	36 596 96	= Hypotheken-Zinsen	19 101 32
	198 132 84	= Grundstück-Erträge	37 057 14
Abschreibung auf Grundstück-Conto	M. 7 383. 2	= Cambio	
Nachlage in die Special-Reserve	= 60 000. —	Bechsel und Devisen abzgl. reservirt. Zinsen	285 797 78
	67 383. 2	= Conto-Corrent	
		Zinsen und Provisionen	441 581 79
Reingewinn	265 515 86	= Effecten, Sorten, Confortien und diverse	
5% für den Reservefonds	M. 31 662. 91	kleine Gewinne	94 618 73
Tantiemen für d. Geschäftsinhaber und	= 66 492. 11	= Conto pro dubiosa	2 013 20
die Aufsichtsräthe	= 525 000. —	= Verfallene Dividenden	210 —
5% Dividende	= 10 103. 21		
Gewinn-Saldo für 1887	M. 633 258. 23		
	898 774 9		898 774 9

Die in der heutigen Generalversammlung auf Grund vorliegender Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 5 pCt. = 30 Mark pro Actie festgesetzte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 17 vom 2. Mai cr. ab zur Auszahlung

in Breslau an unserer Haupt-Kasse Junkernstraße 2,
in Berlin bei Herrn E. Bleichröder,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild & Snc.,
in Leipzig bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft,
in Dresden bei der Filiale der Leipziger Bank,
in Magdeburg bei den Herren Juchaczewski & Benschel,
[5414]

Breslauer Disconto-Bank

Hugo Heimann & Co.

Heimann. Guttman.

**In der Handelsmann Bruno
Grund'schen Concursache von
Wingz, N. 1/88, ist zur Abnahme
der Schlussrechnung sowie zur Ver-
handlung über die § 150 C. D. er-
wähnten Gegenstände ein Termin
auf den 7. Juni 1887,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
Terminzimmer I anberaumt worden.
Wingz, den 24. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.**

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns
Salo Ring
zu Kreuzburg O.S., in Firma „S. Ring,
Hermann Loewy's Nachfolger“, ist
heute,
am 30. April 1887,
Nachmittags 5 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Ferdinand Me-
vius zu Kreuzburg O.S. ist zum
Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 4. Juni 1887
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines
Gläubigeraussschusses und eintretenden
Fällen über die in § 120 der Concurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 21. Mai 1887,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen
auf den 18. Juni 1887,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte,
Zimmer Nr. 9, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Concursmasse
etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinsschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem
Besitze der Sache und von den For-
derungen, für welche sie aus der
Sache abgeforderte Befriedigung in
Anspruch nehmen, dem Concurs-
verwalter
bis zum 4. Juni 1887
Anzeige zu machen. [5394]
Kreuzburg O.S., den 30. April 1887.
Kühnemann,
Gerichtsschreiber des Königlichen
Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unserm Gesellschaftsregister
ist bei der unter Nr. 123 eingetragenen
Firma [5393]
Theodor et Gustav Kretschmer
zu Nieder-Salzbrunn Nachstehendes
eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst
und die Firma erloschen.
Schweidniz, den 27. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In der Kaufmann Wilhelm
Hoffmann'schen Concurs-
sache von Rybnik ist zur Ab-
nahme der Schlussrechnung und zur
Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverdict ein Termin
auf den 27. Mai 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte
(Zimmer 51) anberaumt. [5397]
Rybnik, den 30. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung III.

Bekanntmachung.
Die Maurerarbeiten zum Bau
des Lehrerwohnhauses auf dem Grund-
stücke Sadowastraße Nr. 71 sollen
im Wege der Submiffion vergeben
werden. Entsprechende Offerten sind
bis Freitag, den 10. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Bureau der Hochbauinspektion
für den West-Bezirk, Elisabethstraße
Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47,
abzugeben, woselbst die eingegangenen
Offerten zur angegebenen Stunde
in Gegenwart der etwa erschienenen
Bieter werden eröffnet werden.
Anschlagsauszug, Zeichnungen und
Submiffions-Bedingungen können
während der Dienststunden in dem
oben bezeichneten Bureau eingesehen
werden. [5430]
Breslau, den 26. April 1887.
Die Stadt-Van-Deputation.

**Für ein Fabrikations-Ge-
schäft wird ein stiller oder thei-
liger Theilnehmer mit 40 bis
50 Tausend Mark zum möglichst
baldigen Antritt gesucht. [5422]
Off. nimmt Rudolf Woffe,
Görlich, unter Chiffre B. 54
entgegen.**

Für eine im flottesten Betrieb
befindliche Fabrik (nur Bedarfs-
artikel) wird ein tüchtiger, kauf-
männisch gebild. Compagnon,
mosaisch, gesucht mit einem dis-
poniblen Einlagecapital von über
M. 25 - 30,000. [5412]
Offerten sub G. 36 an die
Expd. der Breslauer Zeitung.

Beretreter
für die Stadtkundschaft von einer
hiesigen Brauerei zum baldigen An-
tritt gesucht. Off. unt. H. A. 99
an die Expd. der Bresl. Ztg.

Agenten-Gesuch.
Reisende, welche Holzbearbeitungs-
werkstätten, wie Tischlereien, Schneide-
maschinen u. dgl. besuchen und einen sehr
lohnenden Artikel gegen hohe Pro-
vision mitführen wollen, können sich
unter Chiffre O. T. 74 in der Expd.
der Bresl. Ztg. melden. [4752]

Ein Rittergut in Schlesien, mit
großem Wohnhause, Park und
angenehmer Umgebung, gute Jagd,
nicht weit von einer größeren Stadt,
im Werthe von etwa einer Million
Mark, wird den heutigen landwirth-
schaftlichen Verhältnissen entsprechend
zu kaufen gesucht. [5202]
Off. von Selbstverkäufern u. v. L.
Berlin Postamt Gallisches Thor postl.

In einem der besten Industriorte
des Kreises Bautzen O.S. ist:
1) ein massives Haus, in welchem
seit Jahren ein Specereiz-, Schank-,
Restaurations-Geschäft (Tanzsaal),
und eine Bäckerei mit Erfolg be-
trieben werden, dazu geräumiger
Hofraum und Stallungen; 2) an
dasselbe Gebiet sich anschließend ein
massives Haus nebst Zubehör, das
sich gut verpacht, wegen Zurückziehung
ins Privatleben für 18500 Thlr. so-
fort zu verkaufen. Anzahlung
nach Uebereinkommen. [6471]
Offerten unter J. K. 5 nimmt die
Expd. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein Hôtel

1. Ranges, gutes altes Geschäft,
jährlicher Umsatz ca. 70,000 M.,
in einer größeren Provinzial-
stadt Schlesiens [2478]
zu verkaufen.
Anzahlung 30,000 M. Geil.
Offerten sub P. 526 an Rudolf
Woffe, Breslau.

Warmbrunn.
Ertheilungshalber ist eine moderne
herrschaftliche Villa in angenehmer
Umgebung billig zu verkaufen. Die-
selbe liegt etwa 5 Minuten vom
Warmbrunner Schloß in schön ge-
haltenem schattigen Garten von über
1 Morgen Größe, Feuerfasse circa
12000 Thlr., Preis 12500 Thlr. Off. v.
Selbstverkäufern unt. Chiffre D. F. 574
an Haasenstein & Vogler, Berlin SW.

Grundstück-Verkauf.
Ein Fabrik-Grundstück, Kreis
Maidenburg, preiswerth zu ver-
kaufen. Offerten sub H. 22826 an
Haasenstein & Vogler, Breslau,
Königsstraße Nr. 2. [1923]

**Wohnungshalber beab-
tichte ich meine beiden
Häuser
bei mäßiger Anzahlung zu
verkaufen. [2414]
Theodor Czechinger,
Bentzen O.S., Feldstraße 2.**

Ein sehr rentables Fabrik-
Geschäft mit Dampfbetrieb, im
vollen Betriebe, auf concurrenz-
lofen Specialartikel ist sehr
billig zu erwerben und geignen
zur Uebernahme und Weiterbe-
trieb circa 7000 Mark.
Off. sub M. H. 37 an die
Expd. der Bresl. Ztg. [5415]
Ein zahlungsfähiger Kaufmann
sucht ein nachweislich rentables
Colonial-, Eisenwaaren- oder
ähnliches Geschäft
käuflisch zu übernehmen. Off. mit An-
gabe der näh. Verhältn. u. A. Z. 50 an
die Expd. d. Schles. Ztg. erb. [6710]

Mark 3600
werden auf Lebensversicherungs-Police über Mark 10 000, worauf circa Mark 2000 Prämien eingezahlt sind, bald auf vorläufig drei Monate gegen gute Verzinsung gesucht. [6596]
Off. von Selbstdarlehnern sub J. S. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein etabl. Kaufmann sucht zur sofortigen Uebernahme einer General-Vertretung für zwei Reg.-Bez. M. 5000 gegen 5 pSt. Zinsen und 10 pSt. Gewinn-Anteil vom Gebühre direct sofort zu leihen.
Umgehende Offerten unter S. B. hauptpostlagernd erwünscht. [5239]

150 Mark
gesucht von einer jungen Dame. Off. u. A. D. 50 hauptpostlagernd.

2500 Mark
gegen Wechsel und sehr gute Gewinnbeteiligung auf kurze Zeit von einem Breslauer Geschäft gesucht. Gefäll. Offerten sub A. B. 41 Expedition der Breslauer Zeitung. [6703]

CHOCOLADE
Poswald
Lüschel
Breslau
CACAO
Garantie für absolute Reinheit.
Entfaltetes feinstes Cacao-Pulver.
Hochfeine Tafel-Confeten.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Detailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [2464]

Holländischer Cacao Grootes,
ärztlich empfohlen, in Orig.-Packeten à Pfd. 2,65 M.; bei 2 1/2 Pfd. Entnahme 1/2 Pfd. Rabatt.
E. Astel & Co.,
Thee-Handlung, Breslau.

Frischen prachtvollen Spargel
empfehlen [5442]
Schindler & Gude,
9, Schweißdritzerstrasse 9.

Deut letzte große Sendung Lachs,
ausgeschnitten pro Pfd. 75 Pf., in ganzen Fischen billiger.

Zander, Steinbutt, Hecht, Seesungen,
lebende

Male, große Krebse
[6685] empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Kronenkäse,
frische mild schmeckende, in allen Delicatessenhandlungen zu haben.

Frish geschossene Rebhühner,
sowie Reuten, Rücken und Blätter offerirt billigst [6686]
Derb's Wildhandlung,
Kupferschmiedestraße 55/56.

Freischmilch, Tafelbutter, 8 Pfd. Netto franco für 7 M. gegen Nachnahme versend. Frau J. Andul, Gutsbesitzer, Neufroft Dispr. [6650]

Essigspan,
spiralförmig gerollt und entlaugt, liefert billigst [5131]
O. Jankowski, Uffron österr. Schl.
Die höchsten Preise für getragene Herrenkleidungsstücke zahlt Janower, jetzt Carlslap 3.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hotel-Personal,
sowie für Restaurant in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau [6639]
Carl Kottolinski,
vormals G. Hielscher,
Breslau, Altbühnenstraße 59.

Ich suche für eine junge Frau mit 2 bescheidenen Ansprüchen (geprüfte Lehrerin), welche längere Zeit im Auslande war, eine Nachmittags-Stellung in guter Familie.
Auskunft 12-2 Uhr Nachm.
Anna Malberg,
Schulvorlehrerin,
Teichstraße Nr. 23. [6643]

Eine vielseitig gebildete Dame sucht für die Sommermonate eine Stelle als Reisebegleiterin, event. als Erzieherin auf dem Lande.
Offerten unter H. 11 Exped. der Breslauer Zeitung. [6519]

Ich suche eine jüdische Wirthschafterin für einen kleinen Haushalt. — Offerten bitte unter L. M. 34 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [6669]

Eine Schneiderin, tüchtig in feinen Costüm. u. Confect, auch sicher nach Probetaille, wünscht f. ein feines Geschäft z. arbeiten od. die Leitung des Ateliers zu übernehmen. Gef. Off. unter M. A. 41 Exped. d. Ztg.

Eine tüchtige Directrice (Israelitisch), die gleichzeitig Verkäuferin sein muß, suche per sofort od. z. ersten Juni für mein Puz- u. Weißwaaren-Geschäft.
A. Jacobsohn,
Gilehne.

Für meinen Destillations-Ausschank wird per 1. Juni cr. ein anfängliches jüdisches Mädchen [6514]
als Verkäuferin zu engagiren gesucht.
Marken verboten.
Jacob Boehm,
Beuthen OS.

Für ein Posamentier-, Woll- und Weißwaarengeschäft nach Gleiwitz wird per sofort od. 1. Juli eine tüchtige Verkäuferin (Christin) gesucht. Dieselbe muß längere Zeit in gleicher Branche thätig sein u. das Decoriren des Schaufensters verstehen.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse u. Gehalts-Ansprüche unt. Z. P. 47 postlagernd Gleiwitz.

Ein junges geb. Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin, gleichviel welcher Branche, bei freier Station. Offerten erbeten unter N. A. postlag. Oppeln. [2557]

Für ein anfängliches junges Mädchen, Waise (Jüdin), wird eine Stelle in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche, gesucht. Familien-Anschluß sehr erwünscht.
Gef. Anfragen unter der Schiffe J. S. 100 Poststation Thom. Kreis Gr.-Glogau, zu senden. [6667]

Tücht. Köchin. u. g. Schluß. z. sof. Antr. empf. Polki, Freiburgerstr. 25.

Reisender gesucht.
Für mein Engros-Geschäft in **Schneiderartikeln und Futterstoffen** suche ich bei sehr hohem Saläre einen mit der Branche und Kundenschaft vollständig vertrauten, durchaus tüchtigen Reisenden. [2549]
Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Aufgabe von Referenzen erbitte
Adolf Rosenthal, Magdeburg.

Als Expeditur auf einer Ober-schlesischen Kohlengrube wird zur selbstständigen Führung der Expedition ein in der Kohlenbranche erfahrener, älterer und umsichtiger Herr gesucht. Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche sub A. F. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6670]

Ein der russ. u. franz. Sprache ziemlich mächtig, in d. kaufm. Buchhaltung u. Cassa-Wesen bewandelter Mann sucht unter beschr. Ansprüchen entp. Stellung. Gefällige Offerten an **Robert Liebrecht** erbeten.

Gesucht
ein schneidiger, junger **solider Commis**
aus der Colonialwaarenbranche für eine selbstständige Stellung als Verkäufer. Kleine Caution erwünscht. Bei befriedigender Leistung kann diese Stellung dauernd werden. Antritt ehestens. Ausföhrliche Bewerbungen erbeten unter H. 22204 an **Paasenstein & Vogler**, Breslau.
Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen jungen Commis und einen Lehrling.
H. Lewin's Eisenhandlung (H. Rosenau),
Myslowitz. [5437]

Hotel- und Restaurations-Personal
empfiehlt
das Bureau **A. Schmidt**,
Breslau, Graben 6.

Modewaaren- und Damen-Confection.
Lehrling findet sofort Stellung.
Sagan.
[5417]
C. Bornstein,
Herzogl. Hoflieferant.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft einen christlichen jüngeren Commis, der auch polnisch spricht.
H. Cohn,
Königsbrücke OS. [5440]

Für mein Puz- u. Weißwaaren-Geschäft suche p. sof. einen tüchtigen **Verkäufer**,
der auch mit der einfachen Buchführung vertraut ist, unter günstigen Bedingungen.
Offerten bitte Zeugnisabschriften und Photographie beizufügen.
Ludwig Huth,
Görlitz.

Für mein Tuch-, Herren- u. Knaben- u. Garbengeschäft suche zum sofort. Antritt einen tüchtigen ausgl. Verkäufer und 1 Lehrling.
J. Tworoger,
Beuthen OS. [5311]

Ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur findet in meinem Modewaaren- und Confectionsgeschäft per 1. Juli Stellung. [6660]
Herrmann Hirschfeld,
Giesberg i. Schl.

Ich suche für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft per 1. Juni 2 tüchtige, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Verkäufer, welche speciell Landkundschaft bedienen.
Gustav Auerbach,
Krotoschin.

Für ein lebhaftes Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft wird ein zuverlässiger,
flotter Expedient,
welcher der deutschen wie polnischen Sprache mächtig ist, pr. 1. Juli a. er. gesucht. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen sub M. L. 100 an die Expedition der Posener Zeitung.

Für einen jungen **Destillateur**,
der am 1. April seine Lehrzeit beendet hat, wird von Seiten des Lehrherrn eine passende
Stellung gesucht.
Anfragen sind unter E. 632 an **Rudolf Wisse**, Breslau, zu richten.

Destillateur,
mos., sucht zum sofort. Antritt oder später Stellung. Off. unt. S. D. 35 postlag. Beuthen OS. erb. [6709]

Zum sofortigen oder baldmöglichsten Antritt wird ein junger Mann, der vorläufig für in der doppelten Buchführung und Correspondenz ist, gesucht. Bewerber, welche das Specerei-Geschäft erlernt haben oder können, erhalten den Vorzug.
Offerten unter A. B. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5286]

Ich suche per sofort oder 1. Juni cr. für mein „Tuch-, Herrenscheren- und Schnittwaaren-Geschäft“ einen christlichen jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer sein muß. [5288]
Offert. mit Zeugnissen u. Gehalts-Anspruch erbitte
Ernst Jaworski,
Beuthen OS.

Ein junger Mann (Specerist), der vor kurzem seine Lehrzeit in einem Engros- und Detail-Geschäft beendet hat, wünscht anderweitig Stellung pr. 15. Mai oder 1. Juni.
Gef. Offerten unter H. P. 54 postlag. Ratibor. [6558]

Für mein Mähtengeschäft suche p. sof. einen tüchtigen jungen Mann.
J. O. Fischer,
Landeshut in Schl.

Für mein Destillations-Engros-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen, jungen Mann, gelernten Destillateur und Christ zur Expedition. [5418]
Fr. Mikeska,
Beuthen OS.

Ein junger Mann
aus der Herren-Confect-Branche, der eben seine Lehrzeit beendet hat, wird zum baldigen Antritt gesucht. Persönl. Vorstellung erforderlich. [6689]
Elisabethstr. 1, 1. Etage.

Ein j. Mann, mosaisch (Quartier), der vor kurzem seine Lehrzeit in einem Leberauschnitt-Geschäft beendet hat, sucht beaufs. weiterer Ausbildung Stellung.
Gef. Offerten erbeten unt. M. B. postlagernd Boronow OS. [6653]

Ein jüd. j. Mann m. guter Handschrift gesucht durch Goldfab's Bureau, Neufroftstr. 24. [6700]

Tauenzienstr. 26 b Ecke Claassenstr.
das Hochparterre, 1 Salon, 7 Zimmer, viel Beigelaß, sofort oder später zu vermieten. [6574]

Dhlauerstraße nächst der Promenade
elegante Wohnung, 2. Etg., 8 Piecen, 2 Küchen etc., auch zu Bureauzwecken geeignet, à 1800 M., ev. auch getheilt, 3 und 5 Piecen = 800 u. 1000 Mark zu verm. Auskunft Dhlauerstr. 45, 1. Etage im Comptoir. [6527]

Freiburgerstraße 23
ist eine herrschaftliche Wohnung 3. Etage, 4 Zimmer, Zwischen-cabinet, mit allem Comfort, Badecabinet etc., per anno 900 Mark per 1. October cr. zu vermieten. [6527]

Nicolai-Stadtgraben 25/26
find in der 3. Etage per bald od. 1. Juli Wohnungen, 3 und 4 Zimmer nebst Beigelaß, zu vermieten. [6579]

Carlslstraße 45, Schloßoble Nr. 8
find die zu jedem Geschäft geeigneten Parterre-Localitäten nebst großem Kellerraum per 1. Juli zu vermieten. [6524]

1 großes Geschäftslocal 1. Etage
Schweidnigerstraße Nr. 36
— Im Löwenbräu —
mit 2 großen Schaufenstern und 2 großen Schaufenstern im Parterre vom 1. Juli cr. billig zu vermieten. [5152]
Näheres bei **Benno Perlinski** daselbst.

Zu vermieten Klosterstr. 65 die 2. halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

Tauenzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermieten. [5343]
Näheres Tauenzienplatz 2.

Tauenzienplatz 14
ist die Hälfte der 3. Etage p. ersten October zu vermieten. [5342]
Näb. Tauenzienplatz 2 i. Comptoir.

Eine freundl. Wohn. N. Schweidnigerstr. 9. Näb. b. S. Fürst.

Scheitnig, Parstr. 35
Sommerwohnungen möblirt und unmöblirt zu vermieten. [6676]

Kupferschmiedestr. 38
2. Etage 4 große Zimmer, Cabinet u. f. w. p. 1. Juli 1887 für M. 800 zu vermieten. [6677]
Näheres bei **Richard Lohschal**, Freiburgerstr. 22. [2543]

Eine freundl. herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer nebst Beigelaß. **Reudorfstraße 11** dicht an der Gartenstraße für 700 M. zu verm. [6681]

Tauenzienstr. 67 ist eine Wohn. Hochparterre mit Gartenben. per 1. Juli zu verm. Preis 800 Mark.

Reherberg 16/17 3 eleg. Zimmer nach dem Dominikanerplatz per 1. Juli zu vermieten. [6683]
Näheres das. im Café Union.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmoore...	755	8	SW 3	h. bedeckt.	
Aberdeen...	758	9	SSW 3	wolkenlos.	
Christiansund...	759	6	OSO 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen...	762	6	NNO 2	heiter.	
Stockholm...	759	7	WSW 2	h. bedeckt.	
Haparanda...	752	5	still	wolkig.	
Petersburg...	757	4	W 2	bedeckt.	
Moskau...	757	9	NW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	755	9	ONO 1	heiter.	
Brest...	751	7	NO 1	Nebel.	
Helder...	756	7	O 3	wolkig.	
Sylt...	761	5	OSO 2	heiter.	
Hamburg...	760	8	OSO 2	heiter.	Dunst, Nachts. st. Reif.
Swinemünde...	762	8	SO 2	heiter.	Reif.
Neufahrwasser	764	7	WSW 1	wolkenlos.	Nachts Reif.
Memel...	763	7	SW 5	wolkenlos.	Thau.
Paris...	753	13	SSW 2	bedeckt.	
Münster...	755	8	NO 3	Regen.	
Karlsruhe...	756	12	SW 2	Nebel.	
Wiesbaden...	757	11	still	bedeckt.	Früh Regen.
Chemnitz...	756	14	SO 4	wolkig.	
Berlin...	758	12	OSO 3	wolkig.	
Wien...	760	9	O 3	bedeckt.	
Breslau...	759	10	NNO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix...	754	13	SW 4	bedeckt.	
Nizza...	759	14	SW 1	wolkig.	
Triest...	761	18	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern total geändert; eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von Schottland südostwärts nach dem Schwarzen Meere, während der Luftdruck über Frankreich am niedrigsten ist. Dem entsprechend ist über Deutschland schwache südöstliche Luftströmung vorherrschend geworden. Ueber Deutschland ist das Wetter allenthalben wärmer, in den Küstengebieten heiter, im Binnenlande vorwiegend trübe, stellenweise hat die Temperatur die normale überschritten, am Bodensee um 4 Grad. In Süddeutschland ist allenthalben Regen gefallen, in Kaltenkirchen 18 mm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckle; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratenthell: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.